

**Auftragnehmer:** Bund Deutscher  
Rassegeflügelzüchter e.V. (BDRG)  
Dorfplatz 2  
01920 Haselbachtal – Reichenbach

**Durchführende Einrichtung:** Bruno-Dürigen-Institut,  
Wissenschaftlicher Geflügelhof des  
BDRG (WGH)  
Ansprechpartnerin:  
Dr. Mareike Fellmin  
Am Landwirtschaftsmuseum 10  
41569 Rommerskirchen

## **Abschlussbericht**

Erhebung „*Literaturdokumentation Geflügel*“ 16BE001

Laufzeit: 23.02.2016 – 30.04.2019

Berichtszeitraum: 23.02.2016 – 30.04.2019

Erstellt und finanziert im Auftrag des Bundesministeriums für  
Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über die Bundesanstalt für  
Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

# Inhaltsverzeichnis

1. Ziele und Aufgabenstellung des Projekts	S. 1
2. Planung und Ablauf des Projekts	S. 1-2
3. Wissenschaftlicher und technischer Stand, an dem angeknüpft wurde	S. 2-3
4. Material und Methoden	S. 3
5. Ausführliche Darstellung der Ergebnisse	S. 3-4
6. Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit der Ergebnisse	S. 4-5
7. Zusammenfassung	S. 5-6
8. Gegenüberstellung der ursprünglich geplanten zu den tatsächlich erreichten Zielen; ggf. mit Hinweisen auf weiterführende Fragestellungen	S. 6-7
9. Literaturverzeichnis	S. 8-55
10. Anhang I (Einladung zum Workshop am 06.02.2019)	S. 55-56
11. Anhang II (Kurzzitate als Beleg "Rasse / Farbenschlag einheimisch")	S.57-127
12. Anhang III (Steckbriefe Rasseportraits)	S.127-182
13. Anhang IV (Bearbeitung von Neuanfragen zur Aufnahme auf die Liste)	S.183-223

## 1) Ziele und Aufgabenstellung des Projekts

Ziel des Projekts war die Aufarbeitung alter Primärliteratur, die als Grundlage zur Eingruppierung von Rassen in die „Liste alter einheimischer Geflügelrassen in Deutschland“ dient (Herausgeber Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)). Diese Liste wird federführend vom Arbeitskreis Kleintiere des Fachbeirates für Tiergenetische Ressourcen betreut, in dem neben weiteren Mitgliedern auch der Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (BDRG) und der Wissenschaftlichen Geflügelhof des BDRG (WGH) Mitglied sind. Die Aufgabenstellung war es, die Primärliteratur über die Zentrale Dokumentation Tiergenetischer Ressourcen in Deutschland (TGRDEU; <https://tgrdeu.genres.de/>) einer breiten Masse zugänglich zu machen. Ihre sachlichen Inhalte werden als sinnvolle und notwendige Ergänzung zur Erfassung der Populationsdaten beim Geflügel (Monitoring) den Entscheidungsträgern zur Arbeit im Arbeitskreis Kleintiere und der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Die Aufarbeitung der Literatur ist in dieser Form eine wesentliche Ergänzung der bisher praktizierten (Folge-)Erhebungen. Die jetzt neu erarbeitete Informationsquelle stellt eine erhebliche Erleichterung bezüglich der immer wiederkehrenden Fragestellung „Welche(r) Rasse / Farbenschlag ist auf welche(r) Grundlage einheimisch und wie sind diese Tiere charakterisiert?“ dar. Diese Fragen beantwortet die derzeitige Erhebung nicht, sie sammelt ausschließlich populationsbasierte Daten. Durch das vorliegende Projekt soll diese Wissenslücke geschlossen werden.

## 2) Planung und Ablauf des Projekts

Im Rahmen der Planung des Projekts wurde der Bedarf von Personal deutlich, um die aufwendige Recherche durchzuführen. Hierfür wurde über mehrere Monate eine wissenschaftliche Hilfskraft eingestellt, welche den Großteil der Literaturrecherche übernehmen konnte. Zusätzliche Arbeiten, wie das Scannen der Textquellen und die Erstellung der Steckbriefe, wurden vom Stammpersonal des WGHs übernommen, um den gesamten Aufwand im Projektzeitraum abdecken zu können.

Auf Grundlage der Literatur wurde für jede Rasse ein umfassender Steckbrief erfasst (Farbenschläge, Gefährdungskategorie, Förderung, Merkmale und Verhalten, Nutzung, Gewicht, Legeleistung, Herkunft und Verbreitung), die relevanten Literaturstellen als wörtliche Zitate angegeben und, wo es das Urheberrecht zuließ, Scans der Originaltextstellen bereitgestellt. Dabei wurden nicht nur die zum Zeitpunkt der Auftragserteilung auf der Liste geführten 48 Rassen bearbeitet, sondern auch diejenigen, die in der Zwischenzeit auf der Liste aufgenommen wurden (derzeit 55 Rassen in insgesamt 173 Farbenschlägen). Um die Steckbriefe mit einer Abbildung der jeweiligen Rasse aufzuwerten wurde jeder Sonderverein der entsprechenden Rasse mit der Bitte angeschrieben, ein Foto zur Verfügung zu stellen. Dabei wurde gleichzeitig über das Projekt informiert. Des Weiteren wurden über den gesamten Projektzeitraum weitere Anfragen, insgesamt waren es 39 Rassen mit 137 Farbenschlägen, bearbeitet und Empfehlungen zur Entscheidung über Aufnahme oder Nichtaufnahme erarbeitet.

Im Rahmen der Sitzung des Arbeitskreises Kleintiere im Beirat Tiergenetischer Ressourcen wurde regelmäßig über den aktuellen Stand des Projektes informiert und mögliche Probleme diskutiert. Zum Ende des Projektes wurde am 06. Februar 2019 ein Workshop am WGH durchgeführt, zu dem jeder Interessierte eingeladen war (Programm im Anhang). Das Angebot wurde gut angenommen und lieferte auch einige interessante Erkenntnisse; zum Beispiel, dass die bisherige Formulierung der Definition einer einheimischen Rasse unscharf gefasst ist.

### 3) Wissenschaftlicher und technischer Stand, an dem angeknüpft wurde

Auf der Liste alter einheimischer Geflügelrassen in Deutschland werden analog zu der Liste einheimischer Nutztierassen und deren Gefährdungskategorien des Fachbeirates und wie im „Nationalen Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen in Deutschland“ vorgesehen, nur die einheimischen Rassen aufgelistet und in Gefährdungskategorien eingestuft. Im Gegensatz zu den Großtierarten, bei denen der Status als „einheimisch“ durch das Tierzuchtgesetz geregelt ist, mussten beim Geflügel zunächst Kriterien für diesen Status geschaffen werden. Im Arbeitskreis Kleintiere, welcher sich speziell mit den Belangen der Erhaltung der einheimischen Geflügel- und Kaninchenrassen befasst, wurde folgende Definition erarbeitet: „Einheimische Geflügelrassen sind solche, die vor 1930 in Deutschland entstanden sind oder vor diesem Zeitpunkt nachweislich in Deutschland gezüchtet wurden und einen landwirtschaftlichen Nutzen haben oder hatten. Es werden nur die ursprünglichen Farbenschläge in der Liste geführt.“

Ob eine Rasse diese Kriterien erfüllt, konnte nur über die umfangreiche Literaturrecherche geklärt werden. Die Historien der Rassen sind sehr vielseitig und interessant, manchmal jedoch auch sehr verworren. So haben Rassen über die Jahrhunderte mehrfache Änderungen in ihren Bezeichnungen, insbesondere für Farbenschläge, aber auch in ihren Nutzungseigenschaften, erlebt. So musste für jede Rasse einzeln belegt werden, dass diese vor 1930 in Deutschland in landwirtschaftlicher Nutzung stand. Zusätzlich musste über geeignete Literatur belegt werden, welches die ursprünglich genutzten Farbenschläge waren. Da sich die Quellen teilweise gegenseitig widersprechen, wurden stets drei Quellen gesucht, von denen mindestens zwei die Kriterien der Liste unterstützen müssen. Dass ein Farbenschlag vor 1930 bereits verbreitet war, musste über drei Literaturquellen aus der Zeit belegt werden. Zur Recherche wurde das Archiv des BDRGs, welches am WGH untergebracht ist, genutzt. Das Archiv umfasst Ausstellungskataloge, Zeitschriften und Bücher, teilweise zurück bis in das Jahr 1876. Weitere, von Dritten eingereichte Literaturquellen, wurden zusätzlich gesichtet. Diese Arbeit wurde vom WGH vor Projektbeginn unentgeltlich geleistet.

Bei der Neufassung der Liste alter einheimischer Geflügelrassen im Jahr 2012 wurde zudem beschlossen, die Liste für Änderungen offen zu lassen. Aufgrund dessen wurden ständig Änderungen in der Aufnahme von Farbenschlägen und anderer Rassen von den betreuenden Vereinen beantragt. Diese Anträge wurden, für die jeweils nächste Sitzung des Arbeitskreises Kleintiere im Fachbeirat Tiergenetischer Ressourcen, vom WGH zur Vorstellung vorbereitet und im Entscheidungsgang begleitet. Die umfassenden Literaturrecherchen stellen und stellen daher eine wichtige Grundlage der Arbeit des Arbeitskreises Kleintiere dar. Diese Informationen sind bisher weder originär noch in zusammengefasster Form der Öffentlichkeit

zugänglich gemacht worden. Daher waren manche Entscheidungen bezüglich der Liste für Außenstehende nur schwer oder gar nicht nachvollziehbar. Dies soll durch die Verfügbarkeit der notwendigen Informationen zukünftig geändert werden.

#### 4) Material und Methoden

Zu Beginn der Recherche mussten diejenigen Bücher im BDRG-Archiv identifiziert werden, welche zum einen dem Anspruch des Alters, Erscheinungsdatum vor 1930, und zum anderen der landwirtschaftlichen Ausrichtung gerecht wurden. Die Textstellen für jede der Rassen musste gelesen und die wichtigsten Informationen herausgezogen und zusammengefasst werden. Diese Arbeit war sehr zeitaufwendig und wurde zusätzlich durch die altdeutsche Schrift erschwert und dadurch verlangsamt. Auf der Grundlage der gewonnenen Informationen konnte für jede Rasse ein Steckbrief erstellt werden. Hierbei wurde jedoch nicht nur auf alte, sondern auch auf aktuelle Literatur zurückgegriffen, um das Rassebild über den gesamten Zeitraum abbilden zu können. Die Steckbriefe zu den jeweiligen Rassen sind im Anhang III (Seite 127 – 182) dargestellt.

Zusätzlich wurden alle relevanten Textstellen aus der alten Primärliteratur eingescannt und der jeweiligen Rasse zugeordnet. Diese Informationen sind verfügbar und können jederzeit abgerufen werden, dürfen jedoch nur zum Teil veröffentlicht werden, um nicht geltendes Urheberrecht zu verletzen. Der Schutz des Werkes beginnt, sobald die Voraussetzungen des § 2 Absatz 2 UrhG erfüllt sind. Es endet 70 Jahre nach dem Tode des alleinigen Urhebers (§ 64 UrhG). Für jedes der im Rahmen des Projekts zitierten Buchs wurde eine Recherche nach dem Todestag des Autors durchgeführt.

Die Informationen aus den Steckbriefen wurden in die von TGRDEU zur Verfügung gestellte Exceltabelle eingefügt und zurückgesandt.

#### 5) Ausführliche Darstellung der Ergebnisse

Die Literaturrecherche konnte für alle aktuell auf der Liste geführten Rassen abgeschlossen werden. Die Ergebnisse sind in Anhang II (Seite 57 – 127) dargestellt. Für die meisten Rassen konnte die entsprechende Literatur dargestellt werden. Jedoch konnte für die Rasse Deutsche Sperber die landwirtschaftliche Nutzung nicht ausreichend belegt werden. Die zwei gefundenen Literaturstellen sind in ihrer Formulierung nicht deutlich genug, da hier eine Zuchtzielformulierung und kein Ist-Zustand der Rasse benannt wird. Hier wären weitere Literaturstelle wünschenswert. Bei der Gänserasse Leinegans finden sich nur zwei Nachweise, die eine landwirtschaftliche Nutzung belegen, eine dritte Literaturstelle für die Leinegans fehlt. Bei der Lippegans findet sich nur ein Nachweis. Die zuständigen betreuenden Vereine wurden bereits kontaktiert und um Mithilfe gebeten, damit die fehlenden Literaturbelege nachgeliefert werden können. Ebenso konnte das Vorkommen mancher Farbenschläge nicht mit den geforderten drei Literaturquellen belegt werden. Dies betrifft die Rasse Westfälischer Totleger in dem Farbenschlag gold und die Rasse Hochbrutflugente in den Farbenschlägen schwarz und wildfarbig mit Latz.

Auch hier wurden die entsprechenden betreuenden Vereine mit einbezogen. Die drei Gänserassen Bayerische Landgans, Lippegans und Leinegans werden auf der Liste alter einheimischer Geflügelrassen in Deutschland (Langdarstellung) ohne Farbschläge angegeben. In der von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) herausgegebenen Broschüre „Einheimische Nutztierassen in Deutschland und Rote Liste gefährdeter Nutztierassen 2017“, werden bei diesen drei Gänserassen in den Rassekurzbeschreibungen eine Vielzahl von Farbschlägen angegeben. Für viele von ihnen finden sich jedoch nicht die entsprechenden Nachweise.

Bei der Rasse Deutsche Legegans gibt es keine Literatur aus der Zeit vor 1930, da diese Rasse erst in der ehemaligen DDR und somit nach 1930 gezüchtet wurde. Daher ist sie nicht als „einheimisch“ zu definieren und gehört nicht auf die Liste.

Die Nachweise der entsprechenden Literatur für alle Rassen ist im Anhang aufgeführt, sowie dem beigegeführten Literaturverzeichnis zu entnehmen.

Des Weiteren wurde für jede Rasse ein Steckbrief erstellt (Siehe Anhang III). Leider wurden nicht für alle Rassen Bilder zur Verfügung gestellt. Weiter ergab sich die Schwierigkeit, dass sich die Leistungsdaten oder weitere Eigenschaften der Tiere erheblich verändert haben. Die Steckbriefe umfassen die größte gemeinsame Schnittmenge, können das Bild einer Rasse aber sicherlich nur anschnitten. Sehr interessant sind auch die Informationen zur Herkunft und Entwicklung der einzelnen Rassen, diese sind im Anhang zu finden.

Zusätzlich wurde die Anfrage von weiteren 39 Rassen mit bearbeitet. Von diesen Rassen können 15 Rassen als einheimisch in der nächsten Sitzung des Arbeitskreises für die Aufnahme auf die Liste vorgeschlagen werden (Cayuga-Enten, Dorkings, Houdans, Kraienköpfe, Krummschnabelente, Krüper in schwarz-gelbgedobelt, La Flèche, Rhodeländer, Spanier, Sulmtaler, Altenglische Zwergkämpfer, moderne englische Zwergkämpfer, Zwerg-Orpington, Zwerg-Plymouth Rocks, Zwerg-Rhodeländer, Zwerg-Wyandotten). Bei 16 Rassen (Bergische Zwerg-Kräher, Crevecoeur, Indische Kämpfer, Orloffs, Perlhühner, Thüringer Zwerg-Barthühner, Zwerg-Andalusier, Zwerg-Brakel, Zwerg-Cochin, Zwerg-Hamburger, Zwerg-Holländer Haubenhühner, Zwerg-Italiener, Zwerg-Minorka, Zwerg-Paduaner, Zwerg-Spanier, Zwerg-Sussex) fehlen ausreichende Literaturbelege, diese müssen von anderer Stelle nachgeliefert werden, da sich hierzu nichts im BDRG-Archiv findet. Die entsprechenden betreuenden Vereine wurden bereits kontaktiert. Bei 7 Rassen (Bantams, Brabanter, Chabo, Indische Zwergkämpfer, Sebright, Zwerg-Brahma, Zwerg-Nackthalshühner) muss zum jetzigen Zeitpunkt davon ausgegangen werden, dass diese nicht als einheimisch kategorisiert werden können und somit für eine Aufnahme auf die Liste nicht geeignet sind. Die ausführlichen Ergebnisse der Recherche sind in Anhang IV (Seite 183 – 221) dargestellt.

## 6) Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit der Ergebnisse

Die umfassende Literaturrecherche und die daraus resultierende Darstellung der Ergebnisse liefern die nötigen Informationen, warum eine Rasse als einheimisch eingestuft wurde und

dadurch auf die Liste alter einheimischer Geflügelrassen in Deutschland aufgenommen wurde. Diese Transparenz macht die Entscheidungen auch für Außenstehende nachvollziehbar. Dadurch kann die Arbeitsweise, wie Rassen auf die Liste kommen, dargelegt und so auch die Akzeptanz der Liste weiter gesteigert werden. Zusätzlich hat jeder die Möglichkeit, auf die relevanten Textstellen zuzugreifen.

Zusätzlich wird aus der Literaturrecherche ersichtlich, warum eine Rasse nicht als einheimisch eingestuft wurde. Dadurch wird verhindert, dass Anfragen zur gleichen Rassen betreffs der Aufnahme auf die Liste wiederholt erfolgen. In den Fällen, wo bei einigen Rassen noch entsprechende Literaturquellen fehlen, kann auf die vorhandene Literatur zugegriffen und diese mit eigener Literatur abgeglichen werden. So kann direkt erkannt werden, ob neue Textstelle gefunden und die Sammlung ergänzt werden kann.

Während der Recherche zu den einzelnen Rassen musste die Rasse Deutsche Legegans nach geltender Definition als nicht einheimisch kategorisiert werden, da sie nach 1930 erzüchtet wurde. Hier lautet die Empfehlung, diese von der Liste zu streichen. Bei drei Rassen konnten nicht ausreichend Belege für eine landwirtschaftliche Nutzung gefunden werden. Bei anderen Rassen fehlen die Belege für einzelne Farbenschläge. Auch Anfragen an Dritte konnten die Lücken bisher nicht schließen. Hier wird eine Zeitgrenze empfohlen, bis wann die fehlenden Belege vorhanden sein müssen. Werden diese nicht nachgereicht, sollte auch hier diskutiert werden, ob diese Rassen bzw. Farbenschläge von der Liste genommen werden.

Die umfassende Informationssammlung zu den einzelnen Rassen, die in Steckbriefen zusammengefasst wurden, füllen auch die bisherigen Lücken in TGRDEU. Die Verwertbarkeit und der Nutzen der Ergebnisse sind sehr hoch. Sie können direkt übernommen und verwendet werden.

Auch werden die Ergebnisse zukünftige Literaturrecherchen vereinfachen, da eine Vorgehensweise etabliert wurde, welche sich im Verlauf des Projektes bewährt hat. Zusätzlich bilden die Ergebnisse die Grundlage für weitere Diskussionen und Entscheidungen im Arbeitskreis Kleintiere im Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen und somit auch letztendlich für den Fachbeirat selbst.

## 7) Zusammenfassung

Um auf der Liste alter einheimischer Geflügelrassen in Deutschland aufgenommen zu werden, muss eine Rasse das Kriterium erfüllen, dass sie als einheimisch gilt. Im Gegensatz zu den Großtierarten, bei denen der Status als einheimisch durch das Tierzuchtgesetz geregelt ist, mussten beim Geflügel zunächst Kriterien für diesen Status geschaffen werden. Im Arbeitskreis Kleintiere, welcher sich speziell mit den Belangen der Erhaltung der einheimischen Geflügel- und Kaninchenrassen befasst, wurde folgende Definition erarbeitet: „Einheimische Geflügelrassen sind solche, die vor 1930 in Deutschland entstanden sind oder vor diesem Zeitpunkt nachweislich in Deutschland gezüchtet wurden und einen landwirtschaftlichen Nutzen haben oder hatten. Es werden nur die ursprünglichen Farbenschläge in der Liste geführt.“

Der Nachweis kann nur durch entsprechende Literatur aus eben dieser Zeit vor 1930 erbracht werden. Der Zugang zu der entsprechenden Literatur wurde über das BDRG-Archiv, welches am WGH untergebracht ist, gefunden. Ziel des Projekts war es, durch eine umfassende Literaturrecherche diesen Nachweis für alle auf der Liste geführten Rassen über die entsprechenden Textstellen darzustellen. Für jede Rasse wurde belegt, dass diese vor 1930 in Deutschland in landwirtschaftlicher Nutzung stand. Zusätzlich wurde belegt, welches die ursprünglich genutzten Farbenschläge waren. Da sich die Quellen teilweise gegenseitig widersprechen, wurden stets drei Quellen gesucht, von denen mindestens zwei die Kriterien der Liste unterstützen müssen. Die entsprechenden Textstellen wurden für Dritte zugänglich gemacht, zum einen über TGRDEU und zum anderen über den vorliegenden Abschlussbericht.

Die Recherche konnte für alle aktuell auf der Liste geführten Rassen, 55 Rassen mit insgesamt 173 Farbenschlägen, abgeschlossen werden. Hierbei wurde deutlich, dass die Deutsche Legegans nicht als einheimisch eingestuft werden kann, da sie erst nach 1930 erzüchtet wurde.

Zum jetzigen Zeitpunkt können die Rassen Deutsche Sperber, Leinegans und Lippegans nicht als einheimisch angesehen werden, da hier nicht ausreichend Literaturstellen vorhanden sind. Jedoch ist hier zu erwarten, dass entsprechende Textstellen noch durch Dritte nachgeliefert werden. Entsprechende Aufrufe sind bereits erfolgt.

Bei wenigen Rassen kann die Rasse an sich als einheimisch angesehen werden, jedoch fehlt der Nachweis für einige Farbenschläge. Dies betrifft die Westfälischen Totleger in gold, die Hochbrutflugenten in schwarz und wildfarben mit Latz, die Bayerische Landgans in braungrau und die Lippegans in gescheckt. Hier sind ebenfalls entsprechende Aufrufe erfolgt.

Zusätzlich wurde die Recherche für Rassen durchgeführt, welche während des Projektzeitraums für eine Aufnahme auf die Liste angefragt wurden. Hier wurden 39 Rassen mit entsprechenden Farbenschlägen angefragt und bearbeitet. Diese Ergebnisse sollen dem Arbeitskreis als Entscheidungshilfe dienen, ob eine Rasse als einheimisch oder nicht eingestuft wird. Dieser Vorschlag zur Aufnahme oder Ablehnung kann dann an den Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen weitergeleitet wird.

## 8) Gegenüberstellung der ursprünglich geplanten zu den tatsächlich erreichten Zielen; ggf. mit Hinweisen auf weiterführende Fragestellungen

Im Rahmen des Projekts wurde eine Literaturrecherche für alle auf der Liste alter einheimischer Geflügelrassen aufgenommenen Rassen angestrebt (Vgl. Anhang II). Diese wurde, wie geplant, für alle Rassen durchgeführt, inklusive der Rassen, die erst nach Projektbeginn auf die Liste aufgenommen wurden. Zusätzlich wurde eine Recherche auch für diejenigen Rassen, die im Verlauf des Projekts für eine Aufnahme auf die Liste angefragt wurden, durchgeführt (Vgl. Anhang IV).

Bei den 55 Rassen mit insgesamt 173 Farbenschlägen konnte eine Rasse als nicht einheimisch identifiziert werden. Bei zwei Rassen fehlt noch entsprechende Literatur über die landwirtschaftliche Nutzung und bei vier Rassen fehlt für einzelne Farbenschläge die

entsprechende Literatur. Der Auftragnehmer wird sich aber auch nach dem Projekt bemühen, die fehlende Literatur über Dritte zu beschaffen, um die Lücken schließen zu können. Anfragen bei entsprechenden Vereinen, welche die Rassen betreuen, sind bereits erfolgt, haben aber bisher leider nicht zum Erfolg geführt.

Die ursprüngliche Planung, alle Textstellen im Original als Scan zur Verfügung zu stellen, ist leider nur eingeschränkt möglich, da hier das Urheberrecht limitierend wirkt. Nur die Literaturstellen, die aus Werken stammen dessen Urheber nachweislich 70 Jahre tot ist, dürfen öffentlich zugänglich gemacht werden. Alle weiteren Scans sind aber ebenfalls angefertigt worden und können jederzeit bei Bedarf am WGH eingesehen werden. Durch die ausführliche Darstellung der entsprechenden Textstelle als wörtliches Zitat, unter Angabe von Autor, Jahr, Buchtitel und Seitenzahl, sind die Textstellen aber auch so nachvollziehbar und vor allem zugänglich.

Die Entstehungsgeschichte einzelner Farbenschläge war manchmal nur schwer oder gar nicht nachvollziehbar. Zum einen fanden sich dazu keine Informationen, zum anderen wurde die Recherche durch Umbenennungen der Farbenschläge erschwert. Einige Farbenschläge, die es vor 1930 gab, gibt es heute nicht mehr. Jedoch sind einige dieser Farbenschläge wieder erzüchtet worden und somit wieder existent. Hierbei muss darüber diskutiert werden, wie damit umgegangen werden soll.

Der für das Projekt geplante Workshop konnte am 6. Februar 2019 am WGH umgesetzt werden und war gut besucht. Das Programm zum Workshop ist dem Anhang I (Seite 55 - 56) zu entnehmen. Zum einen wurde im Rahmen des Workshops deutlich, dass die Aufnahmekriterien, warum welche Rassen in welchen Farbenschlägen auf die Liste aufgenommen wurden, von vielen nicht verstanden wurden. Diese Wissenslücke hofft das vorliegende Projekt schließen zu können. Zum anderen wurde der Nutzen der Aufnahme auf die Liste andiskutiert. Auch diese Frage sollte einmal ausführlich diskutiert werden.

Die Definition der einheimischen Rasse an sich wurde von einem Besucher des Workshops in Frage gestellt. Hier wurde angemerkt, dass das in der Definition verwendete „Deutschland“ nicht näher beschrieben wird. Die Staatsgrenze war nicht immer starr, sondern im Laufe der Zeit haben sich auch immer wieder Änderungen ergeben. Hierauf hat der Arbeitskreis Kleintiere bereits reagiert und einen neuen Formulierungsvorschlag erarbeitet, der jedoch noch nicht beschlossen ist.

## 9) Literaturverzeichnis

### Literatur Steckbriefe

Rasse	Literatur Steckbriefe	Literatur vor 1930 Vorkommen	Literatur vor 1930 landwirtschaftliche Nutzung
<b>Puten</b>			
Bronzeputen	<p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>E. Grasnick (1946): Kleintierzucht und -haltung</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>P. Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>P. Doll (1986): Puten in aller Welt</p>	<p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p>	<p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p>
Deutsche Pute	<p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p>	<p><u>Blau:</u></p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p>	<p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p>

	<p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>E. Grasnick (1946): Kleintierzucht und -haltung</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>P. Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>P. Doll (1986): Puten in aller Welt</p> <p>H. Schmidt (1989): Puten Perlhühner Gänse Enten</p> <p>18. Dt. nationale Geflügelausstellung (1921)</p> <p>Fachschaft 2 Rassegeflügelzucht (1934): Die Musterbeschreibungen des Großgeflügels, der Hühner und Zwerghühner</p> <p>26. Dt. nationale Geflügelausstellung (1928)</p>	<p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p><u>Gelb:</u></p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p><u>Kupferfarbig:</u></p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>26. Dt. nat. Geflügelausstellung (1928)</p> <p><u>Rot:</u></p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>18. Dt. nat. Geflügelausstellung (1921)</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p>
--	--	---	---

		<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p><u>Schwarz:</u></p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p><u>Weiß:</u></p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930) Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p>	
--	--	---	--

Cröllwitzer Pute	B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht  F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel  Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung  P. Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht  E. Grasnack (1946): Kleintierzucht und -haltung	B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht  F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel  Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung	B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht  B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht  F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel
<b>Rasse</b>	<b>Literatur Steckbriefe</b>	<b>Literatur vor 1930 Vorkommen</b>	<b>Literatur vor 1930 landwirtschaftliche Nutzung</b>
<b>Gänse</b>			
Bayerische Landgänse	W. Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht  W. Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter  F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel  B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht  H. Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter	W. Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht  W. Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter  F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel  B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht	W. Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter  F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel  B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht
Deutsche Legegans			
Diepholzer Gans	W. Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter	W. Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter	W. Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter

	<p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>H. Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>E. Grasnick (1946): Kleintierzucht und -haltung</p> <p>P. Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>Dr. W. Kupsch (1944): Das Gänse-Buch</p> <p>Geflügelbörse (1928/1929)</p> <p>H. Schmidt (1989): Puten Perlhühner Gänse Enten</p> <p>Dr. O. Franz (1958): Wasser- und Wasserziergeflügel</p>	<p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>Geflügelbörse (1928/1929)</p>	<p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>Geflügelbörse (1928/1929)</p>
Emdener Gänse	<p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>W. Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p>	<p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>W. Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p>	<p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p>

	<p>H. Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>E. Grasnack (1946): Kleintierzucht und – Haltung</p> <p>P. Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>Dr. W. Kupsch (1944): Das Gänse-Buch</p> <p>Geflügelbörse (1928/1929)</p> <p>H. Schmidt (1989): Puten Perlhühner Gänse Enten</p> <p>Dr. O. Franz (1958): Wasser- und Wasserziergeflügel</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p>	<p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p>	<p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>W. Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p>
--	--	--	---

	<p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p>		
Leinegans	<p>W. Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>H. Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>Beilage zur Geflügel- Welt (1928 /1929)</p>	<p>W. Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p>	<p>W. Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p>
Lippegans	<p>Dr. O. Franz (1958): Wasser- und Wasserziergeflügel</p> <p>Dr. W. Kupsch (1944): Das Gänse-Buch</p> <p>H. Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter</p> <p>Fachschaft 2 Rassegeflügelzucht 1 (1934): Die Musterbeschreibungen des Großgeflügels, der Hühner und Zwerghühner</p> <p>Beilage zur Geflügel- Welt (1928/1929)</p>	<p>Beilage zur Geflügel-Welt (1928/1929)</p>	<p>Beilage zur Geflügel- Welt (1928/1929)</p>

	BDRG (2016): Rassegeflügelstandard		
Pommerngans	<p>M. Fries (1883): Die Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>W. Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>H. Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>E. Grasnack (1946): Kleintierzucht und -haltung</p> <p>P. Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>Croce A. (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>Dr. W. Kupsch (1944): Das Gänse-Buch</p>	<p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>W. Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>Croce A. (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p>	<p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>W. Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p>

	<p>H. Schmidt (1989): Puten Perlhühner Gänse Enten</p> <p>Dr. O. Franz (1958): Wasser- und Wasserziergeflügel</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p>		
<b>Rasse</b>	<b>Literatur Steckbriefe</b>	<b>Literatur vor 1930 Vorkommen</b>	<b>Literatur vor 1930 landwirtschaftliche Nutzung</b>
<b>Enten</b>			
Aylesburyente	<p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>H. Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p>	<p>A. Maar (1891): Muster- Enten-Buch</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p>	<p>A. Maar (1891): Muster-Enten-Buch</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>Wulf (1926): Geflügelbuch</p>

	<p>Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>Dr. O. Franz (1958): Wasser- und Wasserziergeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>M. Fries (1883): Die Geflügelzucht</p> <p>P. Doll (1985): Die Entstehung der Entenrassen Geschichte des Sondervereins der Entenzüchter Deutschlands von 1895</p> <p>A. Maar (1891): Muster-Enten-Buch</p>	<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p>	<p>M. Fries (1883): Die Geflügelzucht</p>
Deutsche Pekingente	<p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p>	<p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p>	<p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p>

	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>H. Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>P. Doll (1985): Die Entstehung der Entenrassen Geschichte des Sondervereins der Entenzüchter Deutschlands von 1895</p> <p>A. Maar (1891): Muster- Enten-Buch</p>	<p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1921): Die Geflügelzucht</p> <p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p>	<p>A. Maar (1891): Muster-Enten-Buch</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p>
--	---	--	---

	<p>B. Grzimek (1934): Das kleine Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p>		
Hochbrutflugente	<p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>Dr. O. Franz (1958): Wasser- und Wasserziergeflügel</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>P. Doll (1985): Die Entstehung der Entenrassen Geschichte des Sondervereins der Entenzüchter Deutschlands von 1895</p> <p>Römer und Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>Fachschaft 2 Rassegeflügelzucht 1 (1934): Die Musterbeschreibungen des Großgeflügels, der Hühner und Zwerghühner</p>	<p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>Römer und Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>	<p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>

Landenten	<p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>A. Maar (1891): Muster-Enten-Buch</p> <p>A.C. E. Baldamus (1897): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht, Die Tauben und das Wassergeflügel</p> <p>F. Pfenningstorff (1903): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>Beilage zur Geflügel-Welt (1928/1929)</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>A.C. E. Baldamus (1897): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht, Die Tauben und das Wassergeflügel</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>A. Maar (1891): Muster-Enten-Buch</p> <p>Beilage zur Geflügel-Welt (1928/1929)</p>
Laufente	<p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p>	<p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p>	<p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p>

	<p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>H. Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>P. Doll (1985): Die Entstehung der Entenrassen Geschichte des Sondervereins der</p>	<p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>
--	---	--	---

	<p>Entenzüchter Deutschlands von 1895</p> <p>B. Grzimek (1934): Das kleine Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>H. Friese (1931): Lege-Enten und Mast-Enten</p> <p>P. Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht</p>		
Orpingtonente	<p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>H. Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>Dr. O. Franz (1958): Wasser- und Wasserziergeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p>	<p>Römer und Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p>	<p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>Römer und Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p>

	<p>P. Doll (1985): Die Entstehung der Entenrassen Geschichte des Sondervereins der Entenzüchter Deutschlands von 1895</p> <p>Römer und Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p>		
Pommernente	<p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>Dr. O. Franz (1958): Wasser- und Wasserziergeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p>	<p>A. Maar (1891): Muster-Enten-Buch</p> <p>Römer und Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>	<p>A. Maar (1891): Muster-Enten-Buch</p> <p>Römer und Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>

	<p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>P. Doll (1985): Die Entstehung der Entenrassen Geschichte des Sondervereins der Entenzüchter Deutschlands von 1895</p> <p>A. Maar (1891): Muster-Enten-Buch</p> <p>Römer und Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p>		
Rouenente	<p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p>	<p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p>	<p>A. Maar (1891): Muster-Enten-Buch</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>W. Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p>

	<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>M. Fries (1883): Die Geflügelzucht</p> <p>P. Doll (1985): Die Entstehung der Entenrassen Geschichte des Sondervereins der Entenzüchter Deutschlands von 1895</p> <p>A. Maar (1891): Muster- Enten-Buch</p>	<p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>M. Fries (1883): Die Geflügelzucht</p> <p>A. Maar (1891): Muster- Enten-Buch</p>	
Warzenente	<p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>	<p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>54. Geflügel-Ausstellung; LIPSIA-SCHAU (1929)</p> <p>R. Geflügelbörse (1928/1929)</p> <p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht B.</p> <p>Grzimek (1934): Das kleine Geflügelbuch</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>	<p>A. Maar (1891): Muster-Enten-Buch</p> <p>R. Geflügelbörse (1928/1929)</p> <p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht B.</p> <p>Grzimek (1934): Das kleine Geflügelbuch</p>

	<p>P. Doll (1985): Die Entstehung der Entenrassen Geschichte des Sondervereins der Entenzüchter Deutschlands von 1895</p> <p>A. Maar (1891): Muster-Enten-Buch</p> <p>B. Grzimek (1934): Das kleine Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>54. Geflügel-Ausstellung; LIPSIA-SCHAU (1929)</p> <p>Geflügelbörse (1928/1929)</p>	A. Maar (1891): Muster-Enten-Buch	
<b>Rasse</b>	<b>Literatur Steckbriefe</b>	<b>Literatur vor 1930 Vorkommen</b>	<b>Literatur vor 1930 landwirtschaftliche Nutzung</b>
<b>Hühner</b>			
Altsteirer	<p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>P. Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht</p>	<p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>	<p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p>

	<p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>BDRG (2012): Rassegeflügelstandard</p>		
Andalusier	<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>	<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p>
Augsburger	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>Beilage zur Geflügel-Welt (1928/1929)</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p>	<p>Beilage zur Geflügel- Welt (1928/1929)</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p>

	<p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>Beilage zur Geflügel- Welt (1928/1929)</p>	<p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p>	
Barnevelder	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>P. Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>Beilage zur Geflügel- Welt (1928/1929)</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>B. Grzimek (1934): Das kleine Geflügelbuch</p> <p>E. Grebe (1952): Nutzbringende Hühnerzucht</p> <p>S. Scholtyssek, P. Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>Beilage zur Geflügel- Welt (1928/1929)</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p>
Bergische Kräher	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p>	<p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p>

	<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>M. Fries (1883): Die Geflügelzucht</p>	<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>M. Fries (1883): Die Geflügelzucht</p>	<p>M. Fries (1883): Die Geflügelzucht</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>
Bergischer Schlotterkamm	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p>	<p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p>

	<p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p>	<p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>	
Brakel	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p>	<p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>
Deutsches Lachshuhn	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>	<p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p>

	<p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>S. Scholtyssek, P. Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p>	<p>54. Junggeflügelschau (1926)</p>	<p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>
<p>Deutsches Reichshuhn</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>BDRG (2014): Rassegeflügelstandard</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p>	<p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p>

	<p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>B. Grzimek (1934): Das kleine Geflügelbuch</p> <p>S. Scholtyssek, P. Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p>		
Deutsches Langschan	<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>BDRG (2012): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p>	<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>J. Dölschau (1884): Illustriertes Hühner-Buch</p>	<p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>

	<p>S. Scholtyssek, P. Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>J. Dölschau (1884): Illustriertes Hühner-Buch</p>		
Deutsche Sperber	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>BDRG (2006): Rassegeflügelstandard</p> <p>Beilage zur Geflügel-Welt (1928/1929)</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>Beilage zur Geflügel-Welt (1928/1929)</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>

<p>Dominikaner</p>	<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>S. Scholtyssek, P. Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p>	<p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p>
<p>Hamburger Huhn</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>	<p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>M. Fries (1883): Die Geflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p>	<p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>

	<p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>M. Fries (1883): Die Geflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p>	<p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p>	<p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p>
Italiener	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzuc ht und -haltung</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>M. Fries (1883): Die Geflügelzucht</p>

	<p>P. Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>E. Grebe (1952): Nutzbringende Hühnerzucht</p> <p>M. Fries (1883): Die Geflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>J. Dölschau (1884): Illustriertes Hühner-Buch</p> <p>26. Dt. nationale Geflügelausstellung (1928)</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>M. Fries (1883): Die Geflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>J. Dölschau (1884): Illustriertes Hühner-Buch</p> <p>26. Dt. nationale Geflügelausstellung (1928)</p>	<p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p>
Krüper	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p>

	<p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p>	<p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>	<p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p>
Lakenfelder	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p>	<p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>	<p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>

	<p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p>	
Mechelner	<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>

	Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht		
Minorka	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>L.M. Hurd (1930): Die Praxis der Geflügelwirtschaft</p> <p>C. Aschwanden (2010): Schöne Hühner</p> <p>V. Roberts (2008): British Poultry Standards</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>L.M. Hurd (1930): Die Praxis der Geflügelwirtschaft</p>	<p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p>

	<p>J. Vorwald Dohner (2001): The Encyclopedia of Historic and Endangered Livestock and Poultry Breeds</p> <p>H. Schmidt und R. Prohl (2011): Rassegeflügel kompakt</p> <p>BDRG Zuchtleistungen (2016)</p>		
Nackthalshühner	<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>S. Scholtyssek, P. Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>

Orpington	<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>S. Scholtyssek, P. Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p>	<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p>
Ostfriesische Möwen	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p>	<p>P. Kohmann (1921): Nutzbringende Hühnerzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p>

	<p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>P. Kohmann (1921): Nutzbringende Hühnerzucht</p>	<p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p>	<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p>
Plymouth Rock	<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p>	<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>P. Trübenbach (1923): Plymouths in Wort und Bild</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p>

	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>S. Scholtyssek, P. Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>L.M. Hurd (1930): Die Praxis der Geflügelwirtschaft</p> <p>P. Trübenbach (1923): Plymouths in Wort und Bild</p>	<p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>L.M. Hurd (1930): Die Praxis der Geflügelwirtschaft</p> <p>P. Trübenbach (1923): Plymouths in Wort und Bild</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p>	<p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p>
Ramelsloher	<p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>

	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p>	<p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>	<p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p>
Rheinländer	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>P. Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p>	<p>25. Dt. nationale Geflügelausstellung (1927)</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p>	<p>Geflügelbörse (1928/1929)</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>Beilage zur Geflügel- Welt (1928/1929)</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p>

	<p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>Beilage zur Geflügel- Welt (1928/1929)</p> <p>H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>Geflügelbörse (1928/1929)</p> <p>25. Dt. nationale Geflügelausstellung (1927)</p>	<p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p>	
Sachsenhühner	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>
Sundheimer	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>

	<p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>S. Scholtyssek, P. Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p>	
<p>Thüringer Barthühner</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p>	<p>A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel</p> <p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p>	<p>A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>P. Kohmann (1921): Nutzbringende Hühnerzucht</p>

	P. Kohmann (1921): Nutzbringende Hühnerzucht		
Vorwerkhühner	F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel  R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht  A. Wulf (1926): Geflügelbuch  B. Dürigen (1921): Geflügelzucht  G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht  BDRG (2016): Rassegeflügelstandard  54. Junggeflügelschau (1926)  56. Junggeflügelschau (1928)	F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel  R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht  A. Wulf (1926): Geflügelbuch  B. Dürigen (1921): Geflügelzucht  54. Junggeflügelschau (1926)  56. Junggeflügelschau (1928)	F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel  R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht  A. Wulf (1926): Geflügelbuch  B. Dürigen (1921): Geflügelzucht
Westfälische Totleger	F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel  A. Wulf (1926): Geflügelbuch  B. Dürigen (1921): Geflügelzucht  G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht  BDRG (2016): Rassegeflügelstandard  Beilage zur Geflügel- Welt (1928/1929)	F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel  A. Wulf (1926): Geflügelbuch  B. Dürigen (1921): Geflügelzucht  Beilage zur Geflügel-Welt (1928/1929)	F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel  B. Dürigen (1921): Geflügelzucht

	Fachschaft 2 Rassegeflügelzucht 1 (1934): Die Musterbeschreibungen des Großgeflügels, der Hühner und Zwerghühner		
Wyandotten	R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht  Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung  A. Wulf (1926): Geflügelbuch  B. Dürigen (1921): Geflügelzucht  G. Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht  BDRG (2016): Rassegeflügelstandard  A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel  A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht  54. Junggeflügelschau (1926)  W. Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht  Beilage zur Geflügel- Welt (1928/1929)  S. Scholtyssek, P. Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel	A. Wulf (1926): Geflügelbuch  B. Dürigen (1921): Geflügelzucht  A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel  A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht  54. Junggeflügelschau (1926)  R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht  L.M. Hurd (1930): Die Praxis der Geflügelwirtschaft  25. Dt. nationale Geflügelausstellung (1927)  18. Dt. nationale Geflügelausstellung (1921)  H. Kaegi (1928): Geflügelhaltung  56. Junggeflügelschau (1928)  B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht  Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht	A.C.E. Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel  A. Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht  Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzuc ht und -haltung  A. Wulf (1926): Geflügelbuch  B. Dürigen (1921): Geflügelzucht  W. Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht

	<p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>26. Dt. nationale Geflügelausstellung (1928)</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>L.M. Hurd (1930): Die Praxis der Geflügelwirtschaft</p> <p>25. Dt. nationale Geflügelausstellung (1927)</p> <p>18. Dt. nationale Geflügelausstellung (1921)</p> <p>K. Römer (1905): Die landwirtschaftliche Geflügelhaltung</p>	<p>57. Junggeflügelschau (1929)</p>	
<b>Rasse</b>	<b>Literatur Steckbriefe</b>	<b>Literatur vor 1930 Vorkommen</b>	<b>Literatur vor 1930 landwirtschaftliche Nutzung</b>
<b>Zwerghühner</b>			
Deutsches Zwerghuhn	<p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>F. Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p>	<p>A.Wulf (1920): Unsere Zwerghühnerrassen ihre Haltung und Zucht</p> <p>W. Woith (1926): Die Zwerghühnerrassen in Wort und Bild</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p>	<p>A.Wulf (1920): Unsere Zwerghühnerrassen ihre Haltung und Zucht</p> <p>W. Woith (1926): Die Zwerghühnerrassen in Wort und Bild</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p>

	<p>26. Dt. nationale Geflügelausstellung (1928)</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>C. Scheiding (1940): Unsere Zwerghühner</p> <p>25. Dt. nationale Geflügelausstellung (1927)</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.Wulf (1920): Unsere Zwerghühnerrassen ihre Haltung und Zucht</p> <p>W. Woith (1926): Die Zwerghühnerrassen in Wort und Bild</p>	<p>Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung</p> <p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p> <p>26. Dt. nationale Geflügelausstellung (1928)</p> <p>54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>25. Dt. nationale Geflügelausstellung (1927)</p>	<p>F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel</p>
Deutsches Zwerg-Langshan	<p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>26. Dt. nationale Geflügelausstellung (1928)</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>C. Scheiding (1940): Unsere Zwerghühner</p> <p>25. Dt. nationale Geflügelausstellung (1927)</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.Wulf (1920): Unsere Zwerghühnerrassen ihre Haltung und Zucht</p>	<p>A.Wulf (1920): Unsere Zwerghühnerrassen ihre Haltung und Zucht</p> <p>W. Woith (1926): Die Zwerghühnerrassen in Wort und Bild</p> <p>Dr. P. Trübenbach (1923): Praktische Geflügelzucht</p> <p>24. Dt. nationale Geflügelausstellung (1926)</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>26. Dt. nationale Geflügelausstellung (1928)</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>	<p>A.Wulf (1920): Unsere Zwerghühnerrassen ihre Haltung und Zucht</p> <p>W. Woith (1926): Die Zwerghühnerrassen in Wort und Bild</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>

	<p>W. Woith (1926): Die Zwerghühnerrassen in Wort und Bild</p> <p>Dr. P. Trübenbach (1923): Praktische Geflügelzucht</p> <p>24. Dt. nationale Geflügelausstellung (1926)</p> <p>54. Geflügel-Ausstellung (LIPSIA-SCHAU) (1929)</p>	<p>25. Dt. nationale Geflügelausstellung (1927)</p>	
Federfüßiges Zwerghuhn	<p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>26. Dt. nationale Geflügelausstellung (1928)</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p> <p>C. Scheiding (1940): Unsere Zwerghühner</p> <p>BDRG (2016): Rassegeflügelstandard</p> <p>A.Wulf (1920): Unsere Zwerghühnerrassen ihre Haltung und Zucht</p> <p>W. Woith (1926): Die Zwerghühnerrassen in Wort und Bild</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1903): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p>	<p>A.Wulf (1920): Unsere Zwerghühnerrassen ihre Haltung und Zucht</p> <p>W. Woith (1926): Die Zwerghühnerrassen in Wort und Bild</p> <p>B. Dürigen (1906): Die Geflügelzucht</p> <p>F. Pfenningstorff (1903): Unser Hausgeflügel</p> <p>F. Pfenningstorff (1903): Unser Hausgeflügel</p> <p>R. Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht</p> <p>W. Häring (1905): Die Nutz- &amp; Rassegeflügelzucht</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p> <p>26. Dt. nationale Geflügelausstellung (1928)</p> <p>A. Wulf (1926): Geflügelbuch</p>	<p>A.Wulf (1920): Unsere Zwerghühnerrassen ihre Haltung und Zucht</p> <p>W. Woith (1926): Die Zwerghühnerrassen in Wort und Bild</p> <p>F. Pfenningstorff (1903): Unser Hausgeflügel</p> <p>B. Dürigen (1921): Geflügelzucht</p>

	F. Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel		
<b>Rasse</b>	<b>Literatur Steckbriefe</b>	<b>Literatur vor 1930 Vorkommen</b>	<b>Literatur vor 1930 landwirtschaftliche Nutzung</b>
<b>Tauben</b>			
Luchstauen	<p>Dürigen (1906): Geflügelzucht</p> <p>Baldamus (1897): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht, Die Tauben und das Wassergeflügel</p> <p>Schachtzabel (1925): Illustriertes Prachtwerk sämtlicher Taubenrassen</p> <p>Schmidt (1926): Die Musterbeschreibung der Rasetauben</p> <p>Zurth (1960): Die Welt der Tauben</p> <p>Palleske (1967): Rasetauben</p> <p>Schütte (1971): Handbuch der Taubenrassen</p> <p>BDRG (2016): Zuchtbuch</p> <p>BDRG (2017): Rasetaubenstandard</p> <p>Müller &amp; Schrag (1984): Handbuch der Tauben</p> <p>Müller (1978): Die Welt der Rasetauben</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p>	<p>Dürigen (1906): Geflügelzucht</p> <p>Baldamus (1897): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht, Die Taube und das Wassergeflügel</p> <p>Schachtzabel (1925): Illustriertes Prachtwerk sämtlicher Taubenrassen</p> <p>Schmidt (1926): Die Musterbeschreibung der Rasetauben</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>Prütz (1886): Illustriertes Mustertauben-Buch</p>	<p>Prütz (1886): Illustriertes Mustertauben-Buch</p> <p>Klein (1920): Der junge Taubenzüchter</p> <p>Pribyl-Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>Dürigen (1906): Geflügelzucht</p> <p>Baldamus (1897): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht, Die Taube und das Wassergeflügel</p>

	<p>57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>Vogel (1997): Tauben</p> <p>Barth (1960): das Taubenbuch</p> <p>Prütz (1886): Illustriertes Mustertauben-Buch</p> <p>Klein (1920): Der junge Taubenzüchter</p>		
Coburger Lerche	<p>Baldamus (1897): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht, Die Taube und das Wassergeflügel</p> <p>Dürigen (1906): Geflügelzucht</p> <p>Pribyl &amp; Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>Friese (1925): Die Coburger Lerche in Wort und Bild</p> <p>Schachtzabel (1925): Illustriertes Prachtwerk sämtlicher Taubenrassen</p> <p>Schmidt (1926): Die Musterbeschreibung der Rassetauben</p> <p>Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>Zurth (1960): Die Welt der Tauben</p>	<p>Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926)</p> <p>Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928)</p> <p>Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>Baldamus (1897): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht, Die Taube und das Wassergeflügel</p> <p>Dürigen (1906): Geflügelzucht</p> <p>Pribyl &amp; Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>Friese (1925): Die Coburger Lerche in Wort und Bild</p> <p>Schmidt (1926): Die Musterbeschreibung der Rassetauben</p>	<p>Klein (1920): Der junge Taubenzüchter</p> <p>Friese (1925): Die Coburger Lerche in Wort und Bild</p> <p>Dürigen (1906): Geflügelzucht</p>

	<p>Palleske (1967): Rassetauben</p> <p>Schütte (1971): Handbuch der Taubenrassen</p> <p>Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2016): Zuchtbuch</p> <p>Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2017): Rassetaubenstandard</p> <p>Prütz (1886): Illustriertes Mustertauben-Buch</p> <p>Klein (1920): Der junge Taubenzüchter</p> <p>Vogel (1997): Tauben</p> <p>Barth (1960): das Taubenbuch</p>		
Strasser	<p>Prütz (1886): Illustriertes Mustertauben-Buch</p> <p>Baldamus (1897): Illustriertes Handbuch der Federviehzeit, Die Taube und das Wassergeflügel</p> <p>Dürigen (1906): Geflügelzucht</p> <p>Pribyl &amp; Dürigen (1917): Geflügelzucht</p> <p>Klein (1920): Der junge Taubenzüchter</p> <p>Schachtzabel (1925): Illustriertes Prachtwerk sämtlicher Taubenrassen</p> <p>Schmidt (1926): Die Musterbeschreibung der Rassetauben</p>	<p>Prütz (1886): Illustriertes Mustertauben-Buch</p> <p>Baldamus (1897): Illustriertes Handbuch der Federviehzeit, Die Taube und das Wassergeflügel</p> <p>Schachtzabel (1925): Illustriertes Prachtwerk sämtlicher Taubenrassen</p> <p>Schmidt (1926): Die Musterbeschreibung der Rassetauben</p> <p>Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929)</p>	<p>Prütz (1886): Illustriertes Mustertauben-Buch</p> <p>Baldamus (1897): Illustriertes Handbuch der Federviehzeit, Die Taube und das Wassergeflügel</p> <p>Dürigen (1906): Geflügelzucht</p> <p>Klein (1920): Der junge Taubenzüchter</p>

	<p>Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929)</p> <p>Zurth (1960): Die Welt der Tauben</p> <p>Palleske (1967): Rasetauben</p> <p>Schütte (1971): Handbuch der Taubenrassen</p> <p>Müller (1978): Die Welt der Rasetauben</p> <p>Müller &amp; Schrag (1984): Handbuch der Tauben</p> <p>Vogel (1997): Tauben</p> <p>Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2017): Rasetaubenstandard</p>		
--	--	--	--

## **10) Anhang I**

Hier finden Sie die Einladung sowie das Programm zu dem diesjährigen Workshop, der am 06.02.2019 am WGH stattgefunden hat.

## Einladung

zum Workshop des Projektes „Literaturdokumentation Geflügel“ (16BE001) am **6. Februar 2019** am Wissenschaftlichen Geflügelhof des BDRG (WGH), Am Landwirtschaftsmuseum 10, 41569 Rommerskirchen.

**Beginn der Veranstaltung ist 9:30 Uhr. Nach einem gemeinsamen Mittagessen gibt es noch die Möglichkeit, an einer Führung durch den WGH teilzunehmen.**

**Eine Teilnehmergebühr wird nicht erhoben. Eine vorherige Anmeldung ist jedoch per Email unter [team@wissenschaftlicher-gefluegelhof.de](mailto:team@wissenschaftlicher-gefluegelhof.de) erforderlich. Bitte teilen Sie uns zusätzlich mit, ob Sie nach dem Workshop an der anschließenden Führung teilnehmen wollen.**

Das Projekt „Literaturdokumentation Geflügel“ beschäftigt sich mit der Aufarbeitung alter Primärliteratur, die als Grundlage zur Eingruppierung von Rassen in die Gefährdungskategorien der „Liste alter einheimischer Geflügelrassen in Deutschland“ (Rote Liste) dient. Diese Liste wird federführend vom Arbeitskreis Kleintiere des Fachbeirates für Tiergenetische Ressourcen betreut.

Die Veröffentlichung der Liste erfolgt dann in regelmäßigen Abständen über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Auf dieser Liste werden, analog zu der Liste einheimischer Nutztierassen und deren Gefährdungskategorien des Fachbeirates, und wie im „Nationalen Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen in Deutschland“ vorgesehen, nur die einheimischen Rassen aufgelistet und in Gefährdungskategorien eingestuft.

Im Gegensatz zu den Großtierarten, bei denen der Status als „einheimisch“ durch das Tierzuchtgesetz geregelt ist, mussten beim Geflügel zunächst Kriterien für diesen Status geschaffen werden.

Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gefördert. Die Förderung erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Neben der Vorstellung des Projektes soll auch die Arbeitsweise des Arbeitskreises sowie dessen Akteure vorgestellt werden. Zusätzlich wird es genug Zeit für Anregungen, Fragen und Diskussionen geben.



---

### Ab 09:30 Uhr

Eintreffen der Gäste und Anmeldung

### 09:55 Uhr

Begrüßung – Dr. Mareike Fellmin, Leiterin des Wissenschaftlichen Geflügelhof des BDRG

### 10:00 Uhr

Vortrag „Der Arbeitskreis Kleintiere im Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen stellt sich vor“ – Dr. Steffen Weigend, Vorsitzender des Arbeitskreises, Forschungsbereichsleiter Züchtung und Genetische Ressourcen (Institut für Nutztiergenetik)

### 10:20 Uhr

Vortrag „Die Liste alter einheimischer Geflügelrassen in Deutschland“ – Holger Göderz, Sachbearbeiter für tiergenetische Ressourcen (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung)

### 10:40 Uhr

Kurzvorstellung Zuchtverbände BDRG (Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e. V.) – Christoph Günzel, Präsident des BDRG

### 10:45 Uhr

Kurzvorstellung Zuchtverbände GEH (Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen

e. V.) – Antje Feldmann, Geschäftsführerin der GEH

### 10:50 Uhr

Kurzvorstellung Zuchtverbände IEG (Initiative zur Erhaltung alter Geflügelrassen e.V.) – Dr. Katrin Stricker, Vorsitzende der IEG

### 10:55 Uhr

Zuchtbuchführung und die Liste alter einheimischer Kaninchenrassen – Markus Eber, Referent für Zucht- und Schulungswesen im ZDRK (Zentralverband Deutscher Rasse-Kaninchenzüchter e. V.)

### 11:00 Uhr

Kaffeepause

### 11:15 Uhr

Vortrag „Das Projekt LitDoku Geflügel – Ziele und Ergebnisse“ – Dr. Mareike Fellmin

### 12:00 Uhr

Fragen und Diskussion

### Ca. 12:30 Uhr

Mittagsimbiss

### Ca. 13:30 Uhr

Führung durch den Wissenschaftlichen Geflügelhof des BDRG

## 11) Anhang II

Im Folgenden sind die Belege für ein Vorkommen vor 1930 der einzelnen Farbschläge der Rassen dargestellt, welche aktuell auf der Liste alter einheimischer Geflügelrassen in Deutschland geführt werden. Literaturquellen, welche hier in Klammern gesetzt wurden, nennen die aufgelisteten Farbschläge einer Rasse in Bezug auf eine andere Rasse, wodurch der Nachweis auch für diese erbracht ist. Außerdem sind die Belege zur landwirtschaftlichen Nutzung und Angaben zur Erzüchtung in Deutschland aufgeführt.

### Enten

Rasse	Farbschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Aylesburyenten	Weiß	Maar, 1891 Häring, 1905 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kleffner, 1922 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928	gezüchtet (aus England) (Häring 1905)	„[...] und lässt auch ihres Nutzens wegen nichts zu wünschen übrig.“ (Fries 1883, S. 234) „Eine ebenso nützliche Ente wie die im Vorangehenden besprochene Rouenente [...].“ (Maar 1891, S. 142) „Die Aylesbury-Ente übertrifft hinsichtlich ihres wirtschaftlichen Werthes noch die Rouenente.“ (Maar 1891, S. 144) „Die Aylisbury-Ente ist ebenfalls eine sehr empfehlenswerte Nutzentente [...]. [...] und da sie sehr fein im Fleische ist, eignet die Aylisbury-Ente sich sehr gut für Fleisch- und Mastzucht.“ (Häring 1905, S. 216) „Nutzeigenschaften im Allgemeinen die der Rouens [...].“ (Pribyl-Dürigen 1917, S. 202) „Das Fleisch ist sehr zart und saftig.“ (Croce 1919, S. 109) „Der wirtschaftliche Wert der A. ist unbestritten ein hoher, [...].“ (Dürigen 1921, S. 348) „Eine Nutzentente ersten Ranges, [...].“ (Kleffner 1922, S. 38) „[...] so musste sie aber ihrer hervorragenden wirtschaftlichen Eigenschaften halber nach verhältnismäßig kurzer Zeit doch wieder den wohlverdienten Platz an der Spitze der Wirtschaftsenten einnehmen.“ (Pfenningstorff 1925, S. 566) „Aylesburyenten legen früh und fleißig sehr große Eier, sie

57. Junggeflügelchau 1929

*wachsen schnell und liefern vorzügliches Fleisch, [...].“ (Kramer 1926, Tafel 107)*

*„Vorzügliche Mastente von großer Schnellwüchsigkeit mit allerfeinstem Fleische. [...] liefert beste Federn.“ (Wulf 1926, S. 137)*

*„Als Nutzrassen wurden ausgewählt: [...] Enten: Laufenten, Cayuga, Orpington, Rouen, Peking, Aylesbury; [...].“ (Kaegi 1928, S. 11)*

*„Der Wirtschaftswert ist ein hoher.“ (Kaegi 1928, S. 30)*

*„Zur Zucht im wirtschaftlichen Sinne verdient sie deshalb besonders empfohlen zu werden, weil sie in Größe und Schwere wohl die beste Ente ist [...].“ (Hothum 1932, S. 174)*

Rasse	Farbschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Deutsche Pekingenten</b>	Weiß	Häring, 1905 Dürigen, 1906 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kleffner, 1922 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 Junggeflügelschau 1928 Junggeflügelschau 1929	gezüchtet (aus China) (Wulf 1926)	<p>„Was den wirtschaftlichen Werth der Peking-Ente anlangt, so kann sie nur empfohlen werden, [...].“ (Maar 1891, S. 148)</p> <p>„[...] kann hinsichtlich ihres wirtschaftlichen Werthes auf gleiche Stufe mit der Rouen- und Aylesbury-Ente gestellt werden.“ (Maar 1891, S. 149)</p> <p>„Dieselbe ist aber auch eine Nutz- und Sportrasse ersten Ranges [...]. Ihre wirtschaftlichen Vorzüge sind die besten, [...].“ (Häring 1905, S. 214)</p> <p>„Anpassungs- und Mastfähigkeit, vielen schönen weichen, flaumreichen Federn, ihres fleißigen Legens [...] und schwerwiegenden Bratens; [...].“ (Pribyl-Dürigen 1917, S. 203)</p> <p>„Zur Zucht früher Schlachtenten eignen sich Peking amerikanischer Zuchtrichtung am besten [...].“ (Croce 1919, S. 109)</p> <p>„Die Pekingente empfiehlt sich somit dem Geflügelzüchter wie dem Landwirt zur Anschaffung und Zucht [...].“ (Dürigen 1921, S. 355)</p> <p>„Wir haben heute in der deutschen Pekingente, vom nutzgeflügelzüchterischen Standpunkte aus betrachtet, leider ein Sporttier ersten Ranges.“ (Keffner 1922, S. 36)</p> <p>„Im Fleischertrage gehören die Peking zu den besten Entenrassen [...]. Neben dem Fleisch und den Eiern liefern sie auch reichlich weiße Federn und Daunen, die an Güte den Gänsefedern völlig gleichkommen.“ (Pfenningstorff 1925, S. 563)</p> <p>„Federertrag reichlich und wertvoll.“ (Wulf 1926, S. 141)</p> <p>„Als Nutzrassen wurden ausgewählt: [...] Enten: Laufenten, Cayuga, Orpington, Rouen, Peking, Aylesbury; [...].“ (Kaegi 1928, S. 11)</p> <p>„Die Nutzeigenschaften sind sehr hohe.“ (Kaegi 1928, S. 30)</p>

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Hochbrut- flugenten</b>	Blau	(Dürigen, 1921) Kleffner, 1922 Eisgrau: Römer Weinmiller, 1930	Erzuchtet (Doll 1985)	<p>„[...] und sie mehrmals in der Presse als vorzügliche Gebrauchsente gerühmt.“ (Baldamus-Beeck 1908, S. 341)</p> <p>„[...] in den letzten zwei Jahrzehnten durch seine Wirtschaftlichkeit [...] sich unter den Geflügel- und Landwirten eine Anzahl Freunde erworben hat.“ (Dürigen 1921, S. 339)</p> <p>„Der Nutzwert der H. liegt in der Eierproduktion [...] bei geringen Unterhaltskosten, [...] und in dem ganz delikaten, etwa 2,5 Pfund schweren, durch stark entwickeltes Brustfleisch ausgezeichneten Braten.“ (Dürigen 1921, S. 339)</p> <p>„Auf dem Lande aber kann sie da, wo viele Teiche usw. sind, mit vielem Nutzen gehalten werden.“ (Kleffner 1922, S. 56)</p> <p>„Die Enten geben, obwohl kleiner, einen ganz delikaten Braten und sind durch die Ausbildung ihrer Brustmuskeln fleischiger als alle großen Rassen, [...].“ (Pfenningstorff 1925, S. 553)</p>
	blau-gelb	Graugelb: (Dürigen, 1921) schmutzig gelb: Kleffner, 1922 isabellenfarbig: Römer Weinmiller, 1930		
	Schwarz	(Dürigen, 1921) Kleffner, 1922		
	schwarz mit Latz	(Dürigen, 1921) Kleffner, 1922 Römer Weinmiller, 1930 Fachschaft <sup>2</sup> Rassegeflügelzucht 1934		
	Weiß	(Dürigen, 1921) Kleffner, 1922 Römer Weinmiller, 1930 Hothum, 1932		
	Wildfarbig	(Dürigen, 1921) Kleffner, 1922 Römer Weinmiller, 1930 Hothum, 1932 Fachschaft <sup>2</sup> Rassegeflügelzucht 1934		
	wildfarbig mit Latz			

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Landenten	Blau Früher graublau	Baldamus, 1897 Pfenningstorff, 1903 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921	Erzuchtet (Dürigen 1921)	<p>„Lässt man den Thieren noch eine sachgemäße, gute Pflege zu theil werden, so wird man sich über unsere Landente nicht zu beklagen haben und von ihr den nämlichen Nutzen gewinnen, wie von manchen gerühmten ausländischen Schlägen.“ (Maar 1891, S. 135)</p> <p>„Obgleich derselben ziemlich gute Fruchtbarkeit und schmackhaftes Fleisch nachgerühmt wird, kommt dieselbe doch mehr als Zierente in Betracht, [...]“. (Haubenente: Häring 1905, S. 219)</p> <p>„Der Größe dieser Schläge gegenüber verschwindet aber fast die gewöhnliche kleine Land- oder Hausente, die aber einen feinen zarten Braten liefert.“ (Pribyl-Dürigen 1917, S. 201)</p> <p>„Immerhin verdient unsere deutsche Landente die Beachtung seitens der Geflügelzüchter, denn sie liefert einen feinfleischigen, dünnhäutigen, zarten, wohlschmeckenden Braten und bei fachge mäßer Behandlung jährlich 60 – 90, ausnahmsweise auch 100 und mehr, schöne fette, etwa 60 g schwere Eier [...]“. (Dürigen 1921, S. 338)</p> <p>„Kleine, feine Fleischente und fleißiger Leger.“ (Pfenningstorff 1925, S. 548)</p>
	Gelb Früher graugelb	Baldamus, 1897 Pfenningstorff, 1903 Hauben: Häring, 1905 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Hauben: Wulf, 1926		
	Schwarz	Baldamus, 1897 Pfenningstorff, 1903 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Hauben: Wulf, 1926?		
	schwarz-gescheckt	Baldamus, 1897 Pfenningstorff, 1903 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925		
	schwarz mit weißem Latz	Baldamus, 1897 Pfenningstorff, 1903 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Hauben: Wulf, 1926		

<b>Landenten</b>	Weiß	Baldamus, 1897 Pfenningstorff, 1903 Hauben: Häring, 1905 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Hauben: Wulf, 1926	Erzüchtet (Dürigen 1921)	<p>„Schmuckhafte Ente, gleichzeitig gutes Gebrauchstier [...].“ (Haubenente: Wulf 1926, S. 132)</p> <p>„Als Wirtschaftsente kann die Haubenente voll angesehen werden, [...].“ (Beilage zur Geflügel-Welt 1928/1929)</p> <p>„Gute Fleisch- und Legetiere [...] Für Fleischverzehr zu empfehlen“ (Hothum 1932, S. 173)</p>
	Wildfarbig	Braun: Baldamus, 1897 Pfenningstorff, 1903 Hauben: Häring, 1905 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Hauben: Wulf, 1926		
	wildfarbig-gescheckt	Baldamus, 1897 Pfenningstorff, 1903 Pfenningstorff, 1925		

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Laufenten	Braun	Häring, 1905 Dürigen, 1906 Wildfarbene ohne weiß: Wulf, 1926 56. Junggeflügelschau 1928		„Der wirtschaftliche Wert der Laufente liegt in dem fleißigen Legen [...].“ (Dürigen 1906, S. 364)
	rehfarbig-weiß-gescheckt Früher rehfärbig oder chokoladenfarbig	Friese, s.a. Häring, 1905 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kleffner, 1922 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 57. Junggeflügelschau 1929	gezüchtet (Heimat Indien) (Kramer 1926)	„[...] so eignet sie sich nicht zur Fleisch-, wohl aber zur Eierproduktion.“ (Pribyl-Dürigen 1917, S. 204) „[...] aber im Legen die fruchtbarste aller Enten. Frühbruten sind gute Winterleger und legen mehr als die besten Legehühner.“ (Croce 1919, S. 109) „Der Nutzwert der Laufente beruht in dem fleißigen Legen schöner 70-80 g schwerer Eier; [...].“ (Dürigen 1921, S. 357) „Sie übertrifft alle anderen Entenrassen im Legen; legt auch im Winter fleißig, liefert also sehr früh junge Schlachtenten.“ (Kleffner 1922, S. 53) „Nutz- und Schauwert vereinigt sich wohl bei keiner Geflügelart besser als bei den Laufenten.“ (Pfenningstorff 1925, S. 577)
	Schwarz	Häring, 1905 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kleffner, 1922 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 57. Junggeflügelschau 1929	Erzuchtet (Wulf 1926)	„Die Indische Laufente ist eine ausgezeichnete Wirtschaftsente.“ (Pfenningstorff 1925, S. 578) „Unzweifelhaft die hervorragendste Legeente, kommt in der Eierzahl guten Hühnern gleich [...].“ (Wulf 1926, S. 143) „Als Nutzrassen wurden ausgewählt: [...] Enten: Laufenten, Cayuga, Orpington, Rouen, Peking, Aylesbury; [...].“ (Kaegi 1928, S. 11) „Beste Legeente“ (Hothum 1932, S. 173)

<p><b>Laufenten</b></p>	<p>Weiß</p>	<p>Friese, s.a.  Häring, 1905  Pribyl-Dürigen, 1917  Croce, 1919  Dürigen, 1921  Kleffner, 1922  Pfenningstorff, 1925  Kramer, 1926  Wulf, 1926  54. Junggeflügelschau 1926  56. Junggeflügelschau 1928  57. Junggeflügelschau 1929</p>	<p>Erzüchtet  (Wulf  1926)</p>	
-------------------------	-------------	---	--	--

Rasse	Farbschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Orpingtonen</b>	Gelb	Kleffner, 1922 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Kaegi, 1928 Römer Weinmiller, 1930	Gezüchtet (Heimat England) (Pfenningstorff 1925, Wulf 1926)	<p>„[...] und eine sehr nutzbare Entenrasse.“ (Croce 1919, S. 110)</p> <p>„Als Legeente nur von der Laufente übetroffen.“ (Kleffner 1922, S. 49)</p> <p>„Seitdem aber hat sie sich sowohl durch ihr ansprechendes Äußere wie durch ihre vortrefflichen wirtschaftlichen Eigenschaften in England und Deutschland viele Freunde erworben.“ (Pfenningstorff 1925, S. 570)</p> <p>„Die Orpingtonente ist eine der nutzbarsten Entenrassen.“ (Pfenningstorff 1925, S. 570)</p> <p>„Sehr gutes Nutztier [...].“ (Wulf 1926, S. 144)</p> <p>„Als Nutzrassen wurden ausgewählt: [...] Enten: Laufenten, Cayuga, Orpington, Rouen, Peking, Aylesbury; [...].“ (Kaegi 1928, S. 11)</p> <p>„Die Nutzeigenschaften sind sehr gut.“ (Kaegi 1928, S. 27)</p> <p>„Sie will eine Zwierasse sein, die sich sowohl zur Mast wie zum Eierlegen eignet.“ (Römer Weinmiller 1930, S. 271)</p> <p>„Vorzügliche Legeente“ (Hothum 1932, S. 173)</p>

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Pommernenten</b>	Blau	Maar, 1891 Pribyl-Dürigen, 1917 Dürigen, 1921 Kleffner, 1922 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 Junggeflügelschau 1928 Junggeflügelschau 1929 Römer Weinmiller, 1930	erzuchtet (Kramer 1926, Hothum 1932)	„Die schwedische Ente kann in wirtschaftlicher Hinsicht ganz besonders empfohlen werden.“ (Maar 1891, S. 20) „Was den wirtschaftlichen Werth dieser Ente anlangt, so muss dieselbe als eine ganz vorzügliche Nutzente bezeichnet werden.“ (Maar 1891, S. 155) „Betreffs ihres wirtschaftlichen Wertes hört man, namentlich auch aus landwirtschaftlichen Kreisen, recht günstige Urteile.“ (Dürigen 1906, S. 360) „[...] stellt sich in Form, Größe und Nutzbarkeit den vorigen [Rouen, Aylesbury, Cayuga] an die Seite [...].“ (Pribyl-Dürigen 1917, S. 202) „Ihrem wirtschaftlichen Wert nach steht die P. mit in erster Reihe.“ (Dürigen 1921, S. 346) „Der wirtschaftliche Wert der Pommern-Ente ist unbestritten, [...].“ (Kleffner 1922, S. 46)
	Schwarz	Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 Junggeflügelschau 1928 Junggeflügelschau 1929		„[...] die sie wegen ihrer vortrefflichen Nutzeigenschaften vollauf verdienen.“ (Pfenningstorff 1925, S. 557) „Die Schwedische Ente ist entschieden eine gute Nutzente.“ (Pfenningstorff 1925, S. 558) „[...] die schnell wächst und mit etwa 10 Wochen bei einem Gewicht von durchschnittlich 13/4 kg schlachtbar ist.“ (Wulf 1926, S. 134) „[...] ist ebenfalls eine ausgezeichnete Nutzente, [...].“ (Römer Weinmiller 1930, S. 271)

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Rouenenten</b>	Wildfarbig	<p>Fries, 1883  Maar, 1891  Häring, 1905  Pribyl-Dürigen, 1917  Croce, 1919  Dürigen, 1921  Kleffner, 1922  Pfenningstorff, 1925  Kramer, 1926  Wulf, 1926  54. Junggeflügelchau 1926  Kaegi, 1928  Junggeflügelchau 1928  Junggeflügelchau 1929</p>	<p>gezüchtet  (Heimat  Frankreich)  (Häring  1905)</p>	<p>„[...] diese ebenso schöne wie nützliche Ente, [...].“  (Maar 1891, S. 137)</p> <p>„Was den wirtschaftlichen Werth der Rouenente anlangt, so gehört dieselbe in dieser Hinsicht nächst der Aylesbury-Ente zu den emp- fehlenswerthesten Entenschlägen.“ (Maar 1891, S. 139)</p> <p>„Als Fleischproduzentin steht sie in erster Reihe, denn das Gewicht eines ausgewachsenen Erpels beträgt 3 – 4, dasjenige der Ente 2,5 – 3 kg ungemästet, und da sie sich leicht mästen lässt, in diesem Zustande entsprechend mehr.“ (Häring 1905, S. 211)</p> <p>„Das Fleisch ist besonders zart und saftig, auch ist die Rouenente leicht zu mästen.“ (Croce 1919, S. 108)</p> <p>„Rouen in Reinzucht als Wirtschaftsente zeitigt namentlich in geschützteren Lagen und Strichen gute Erfolge; [...].“ (Dürigen 1921, S. 344)</p> <p>„Zur Mast eignet sich die Rouenente wegen ihres ruhigen Wesens recht gut.“ (Kleffner 1922, S. 44)</p> <p>„[...] und machte der dort heimischen Aylesbury-Ente den Rang als erste Tafelente streitig, [...].“ (Pfenningstorff 1925, S. 554)</p> <p>„Bei Wirtschaftszüchtern ist sie trotz ihrer vielen guten Eigenschaften wenig verbreitet und auch auf den Ausstellungen nicht mehr regelmäßig anzutreffen.“ (Wulf 1926, S. 134)</p> <p>„[...] mit 10-12 Wochen schlachtreif bei 1 ½ - 2 kg Gewicht. Sehr feines saftiges Fleisch von dunkler Farbe.“ (Wulf 1926, S. 135)</p> <p>„Als Nutzrassen wurden ausgewählt: [...] Enten: Laufenten, Cayuga, Orpington, Rouen, Peking, Aylesbury; [...].“ (Kaegi 1928, S. 11)</p> <p>„[...] sie eignet sich vorzüglich zur Mast [...].“ (Kaegi 1928, S. 27)</p>

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Warzenenten</b>	Blau	Dürigen, 1921 Blaugrau: Kramer, 1926 Wulf, 1926 Geflügelbörse 1928/1929 Hothum, 1932	Gezüchtet (Heimat Südamerika) (Wulf 1926)	<p>„[...] wird jedoch immer mehr als Luxusgeflügel, denn als Nutzge- flügel betrachtet. In neuerer Zeit erfreut sie sich auch bei uns einer größeren Beliebtheit, und verschiedene Züchter derselben haben sich überzeugt, dass ihr wirtschaftlicher Werth durchaus nicht zu unterschätzen ist.“ (Maar 1891, S. 165)</p> <p>„Wenn sie bei uns auch fast allenthalben bekannt und verbreitet ist, so betrachtet man sie im Allgemeinen doch mehr als Luxus-, denn als Wirtschaftsgeflügel; [...].“ (Dürigen 1921, S. 364)</p> <p>„[...] und wird mehr als Zier-, denn als Nutzente gehalten.“ (Pfenningstorff 1925, S. 582)</p> <p>„Die Moschusente liefert jung sehr viel saftiges, jedoch dunkel-farbiges Fleisch, [...].“ (Kramer 1926, Tafel 112)</p> <p>„Die Warzenente als Zier- und Nutzvogel“ (Geflügelbörse 1929 Nr. 70)</p> <p>„Die Rasse zeichnet sich ganz besonders als Fleischente aus [...].“ (Geflügelbörse 1928/1929 Nr. 70 S. 1)</p>
	blau-gescheckt	Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 (Pfenningstorff, 1925) Kramer, 1926 (Geflügelbörse 1928/1929) (Wulf, 1926)		
	blau-wildfarbig	(Wulf, 1926)		
	braun-gescheckt	Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 (Pfenningstorff, 1925) (Kramer, 1926) (Geflügelbörse 1928/1929) (Wulf, 1926)		
	braun-wildfarbig	Bunte dunkel gescheckt: (Dürigen, 1921) (Pfenningstorff, 1925) (Wulf, 1926)		
	Gelb  (heute nicht vorhanden)	Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Geflügelbörse 1928/1929  Hothum, 1932		

<b>Warzenenten</b>	schwarz-gescheckt	Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 (Geflügelbörse 1928/1929) 54. allgemeine Geflügel- ausstellung, 1929	Gezüchtet (Heimat Südamerika) (Wulf 1926)	<p>„Gute Fleischente, mittelmäßige Leger“ (Hothum 1932, S. 173)</p> <p>„Zu den Haus- bzw. den Fleischrasseenten kann auch die Moschus-, Warzen-, Türken- oder Bisam- Ente gezählt werden.“ (Hothum 1932, S. 181)</p> <p>„Sie werden mehr zur Zier gehalten, obwohl es widerstandsfähige Tiere mit guten Wirtschaftseigenschaften sind.“ (Grzimek 1934, S. 77)</p>
	Weiß	Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Geflügelbörse 1928/1929 Hothum, 1932		
	wildfarbig	Maar, 1891 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Geflügelbörse 1928/1929 Hothum, 1932		
	wildfarbig mit Latz	Bunte weiß gescheckt: Dürigen, 1921 Wulf, 1926		

# Gänse

Rasse	Farbschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Bayerische Landgänse	Braungrau	Häring, 1905		„Diese Gänse stellen einen [...] Nutzs Schlag dar, [...].“ (Dürigen 1921, S. 384)
	Grau	Häring, 1905 Graugescheckt: Dürigen, 1921 Kleffner, 1922 Pfenningstorff, 1925		„[...] deshalb für die heimische Wirtschaft sehr am Platze und geschätzt.“ (Dürigen 1921, S. 384f) „Nutzgans, die sehr gut legt und zuverlässig brütet.“ (Kleffner 1922, S. 29)
	Weiß	Häring, 1905 Dürigen, 1921 Kleffner, 1922 Pfenningstorff, 1925		„Die Gans ist eins unserer nützlichsten Haustiere; sie wird sowohl ihres vortrefflichen Fleisches als ihrer guten Federn namentlich der weichen Daunen wegen gehalten, [...].“ (Pfenningstorff 1925, S. 597) „Nutzgans.“ (Pfenningstorff 1925, S. 602)
Deutsche Legegänse	Weiß			
Diepholzer Gänse	Weiß	Dürigen, 1921 Kleffner, 1922 Pfenningstorff, 1925 Grasnick, 1946	Erzuchtet (Dürigen 1921, Hothum 1932)	„Der hervorstechendste, als das Ergebnis langjähriger Zuchtwahl anzusehende Zug ihres Nutzwertes äußert sich in der Frühreife bzw. dem Frühlegen.“ (Dürigen 1921, S. 380) „Als solche sind wegen ihres hohen Nutzwertes zu nennen: die Diepholzer [...] und die Leinegänse.“ (Kleffner 1922, S. 26f) „[...] sie sind dann aber voller Beachtung wert und dürfen nicht übergangen werden, weil sie nun einmal Landschläge sind, da sie meist für ihre Gegenden eine weit höhere wirtschaftliche Bedeutung haben als die nur vereinzelt gehaltenen Rassegänse.“ (Geflügelbörse 1928/1929 Nr. 74 S. 2) „Dieser Gänseschlag [...] und hat dadurch besondere wirtschaftliche Bedeutung, [...].“ (Collignon-Bonn 1943, S. 321)

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Emdener Gänse</b>	Weiß	Häring, 1905 Dürigen, 1906 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Kleffner, 1922 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 Junggeflügelschau 1928 Junggeflügelschau 1929	Erzüchtet (Kleffner 1922, Kramer 1926, Hothum 1932, Franz 1958)	„[...] welche als Mastgans zu den ersten gezählt werden darf, denn Fleisch und Fettansatz sind bei ihr reichlich.“ (Häring 1905, S. 225) „Sehr ausgiebiger Braten, vortreffliches Fleisch, guter Fettansatz, Mastfähigkeit; prächtige Federn.“ (Pribyl-Dürigen 1917, S. 207) „Die Emdener Gans wird als eine der besten Mastgänse geschätzt, [...].“ (Dürigen 1921, S. 379) „Wir fassen daher unser Urteil über den wirtschaftlichen Wert der Emdener Gans dahin zusammen, dass sie unter geeigneten Verhältnissen mehr Fleisch, Fett und Federn liefert als irgendeine andere bei uns gehaltene Gänserasse [...] und unter günstigen Umständen unseren landwirten sehr zu empfehlen ist.“ (Pfenningstorff 1925, S. 608) „Die Emdener Gans liefert viele sehr gute Federn [...] Fleisch und Fett sind reichlich und gut, ein besonderer Vorteil ist, dass die Gans fast in jedem Alter gemästet werden kann.“ (Wulf 1926, S. 149) „Als Nutzrasen wurden ausgewählt: [...] Gänse: Emdener, Pommersche, Toulouser.“ (Kaegi 1928, S. 11)
<b>Leinegänse</b>	Gescheckt	Dürigen, 1921 Kleffner, 1922 Pfenningstorff, 1925	Erzüchtet (Dürigen 1921)	„Sie wird bezeichnet als besonders geeignet für die bäuerliche Gänsezucht und zur Ausnutzung von Weiden [...].“ (Dürigen 1921, S. 382) „Als solche sind wegen ihres hohen Nutzwertes zu nennen: die Diepholzer [...] und die Leinegänse.“ (Kleffner 1922, S. 26f)
	Weiß	Dürigen, 1921 Kleffner, 1922 Pfenningstorff, 1925		
<b>Lippegänse</b>		Beilage zur Geflügel-Welt 1028/1929 Fachschaft2 Rassegeflügelzüchter, 1934	Erzüchtet (Franz 1958)	„Die hervorragende Nutzbarkeit dieser Gänserasse besteht hauptsächlich in ihrer frühen Legetätigkeit und der großen Fruchtbarkeit.“ (Beilage zur Geflügel-Welt 1928/1929) „Sie ist als brauchbare Wirtschaftsrasse bekannt.“ (Müller 1954, S. 27)

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Pommerngänse	Grau	Häring, 1905 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Kleffner, 1922 Kramer, 1926 Wulf, 1926	Erzüchtet (Fries 1883, Kramer 1926)	„Als Mastgans ist dieselbe sehr empfohlen und erreicht in diesem Zustande 10 – 12 kg, in Ausnahmefällen und bei ganz besonderer Behandlung noch ziemlich darüber.“ (Häring 1905, S. 223) „Liefert einen ausgiebigen Braten, prächtiges Fleisch [...], viel Fett und gute Federn [...].“ (Pribyl-Dürigen 1917, S. 205)
	grau-gescheckt	graubraun: Häring, 1905 Dürigen, 1906 gescheckt: Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kleffner, 1922 Pfenningstorff, 1925 gescheckt: Kramer, 1926 gescheckt: Wulf, 1926		„[...] und lässt schon im Körperbau ihren Nutzwert erkennen.“ (Dürigen 1921, S. 374) „Wenn die Pommersche Gans die beste Wirtschaftsgans für den kleineren und mittleren Züchter ist, [...].“ (Dürigen 1921, S. 376) „Sie liefert nicht nur viel, sondern auch recht gutes Fleisch.“ (Kleffner 1922, S. 20) „Die nach dem Schlachten gerupften Pommerschen Gänse liefern einen reichen Ertrag an ganz vorzüglichen Federn.“ (Kleffner 1922, S. 21)
	Weiß	Häring, 1905 Dürigen, 1906 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kleffner, 1922 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 57. Junggeflügelschau 1929		„Außer dem Fleisch und Fett liefert die Pommersche Gans viel gute Federn.“ (Pfenningstorff 1925, S. 606) „[...] seit langen Jahren auf reiche Fleischentwicklung an Brust und Schenkeln gezüchtet, besonders zu Räucherzwecken.“ (Wulf 1926, S. 149) „Fleisch sehr reichlich und feinfaserig. Viele gute Federn.“ (Wulf 1926, S. 150) „Als Nutzrasen wurden ausgewählt: [...] Gänse: Emdener, Pommersche, Toulouser.“ (Kaegi 1928, S. 11)

## Hühner

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Altsteirer	Blau-gold (heute nicht vorhanden)	Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Römer Weinmiller, 1930	Erzuchtet in der Steiermark (ehemals Deutsches Reich) (Kramer 1926, Wulf 1926)	„Der Nutzwert des A. liegt in seiner Eierproduktion (Jahresleistung bis 180 Stück zu 56 bis 60 g; weiß-schalig), wogegen die Menge des erzeugten Fleisches, welches fein und zart ist, zurücktritt [...].“ (Dürigen 1921, S. 121)
	Bunt	Pfenningstorff, 1925		„Ein zartfleischiges, weißhäutiges, fleißiges Legehuhn. [...] Fleisch sehr wohlschmeckend (steirische Boularden).“ (Pfenningstorff 1925, S. 131)
	Gesperbert (heute nicht vorhanden)	Pfenningstorff, 1925		„[...] sicher das beste Huhn für die Landwirtschaft.“ (Pfenningstorff 1925, S. 131)
	Goldhalsig	Pfenningstorff, 1925		„[...] gelten die Steirer oder Altsteirer als die besten deutschen Zwichühner. Sie eignen sich nicht nur für die gesamte Landwirtschaft [...]. Sie übertreffen die Leghornrasse durch die gute Fleischverwertung bedeutend.“ (Pfenningstorff 1925, S. 131)
	Rot (heute nicht vorhanden)	Pfenningstorff, 1925		„[...] welche sowohl als Eierleger wie auch besonders als Fleisch- hühner geschätzt wurden.“ (Römer Weinmiller 1930, S. 75)
	Silberhalsig	Pfenningstorff, 1925		„Als ausgesprochene Zwichühner besitzen die Altsteirer einen kräftigen Rumpf [...].“ (Römer Weinmiller 1930, S. 75)
	Schwarz (heute nicht vorhanden)	Pfenningstorff, 1925		„In der Ostmark als Wirtschaftsrasse anerkannt.“ (Collignon-Bonn 1941, S. 21)
	Weiß	Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Römer Weinmiller, 1930		

<b>Altsteirer</b>	Wildbraun	Braun: Dürigen 1921 Wildfarbig: Pfenningstorff, 1925 Rebhuhnfarbig mit Gold- oder Dunkelhals: Kramer, 1926 Rebhuhnfarbig mit Gold- oder Dunkelhals: Römer Weinmiller, 1930 Wildfarbig: Hothum, 1932		
-------------------	-----------	---	--	--

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Andalusier</b>	blau-gesäumt Früher: blau	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Kramer, 1926 Wulf, 1926  54. Junggeflügelschau 1926 Hothum, 1932	Gezüchtet (Heimat England) (Kramer 1926)	„Auch die Andalusier [...] kommen entschieden mehr als vortreffliches Wirtschafts-, denn als Ornamentalgeflügel in Betracht, [...].“ (Baldamus 1896, S. 120) „[...] und ist sowohl als Nutz-, wie als Sportshuhn gleich hoch geschätzt.“ (Häring 1905, S. 161) „Kreuzungen von Andalusiern sind meist sehr gute Legehühner [...].“ (Croce 1919, S. 25) „Recht gute Leger [...]. Fleisch zart, aber Hauptwert als Legehuhn.“ (Kramer 1926, Tafel 75) „Den Minorkas im Allgemeinen gleichend [...].“ (Wulf 1926, S. 69)

Rasse	Farbschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Augsburger</b>	Schwarz	Baldamus, 1896 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Beilage zur Geflügel-Welt 1928/1929 Hothum, 1932	Erzüchtet (Pfenningstorff 1925)	<p>„[...] ausdauernder Hühnerschlag, der in der Eierproduktion den Italienern gleichkommen soll und außerdem als vorzügliches Tafel- geflügel gilt.“ (Dürigen 1906, S. 89)</p> <p>„[...] in der Eierproduktion den Italienern gleichkommen soll (Eige- wicht 65-70g), außerdem ein saftiges, weißes Fleisch liefert [...].“ (Dürigen 1921, S. 116)</p> <p>„Eine den deutschen Hühnerrassen eigene wirtschaftliche Form, wenig flüchtig, jedoch die ein Nutzhuhn kennzeichnende Beweglichkeit zeigend.“ (Pfenningstorff 1925, S. 123)</p> <p>„Die Augsburger sind ausgesprochene Wirtschaftshühner; [...].“ (Pfenningstorff 1925, S. 124)</p> <p>„[...] zartfleischig und mastfähig, [...].“ (Wulf 1926, S. 41)</p> <p>„Es ist ein ausgezeichnetes Nutzhuhn [...]. Von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde das Augsburger Huhn in die Klasse der anerkannten Nutzhühner aufgenommen.“ (Beilage zur Geflügel-Welt 1928/1929)</p> <p>„Denkbar best. Legeghuhn, bes.f. Landw., a. Fleischh.“ (Hothum 1932, S. 97)</p>

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Barnevelder</b>	Braun schwarzdoppelt- gesäumt	Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 Kaegi, 1928 Hothum, 1932 Collignon-Bonn, 1943	Gezüchtet Heimat England (Pfenningstorff 1925)	<p>„Da die Barnevelder Nutzhühner sind, [...].“ (Pfenningstorff 1925, S. 335)</p> <p>„Aus rein wirtschaftlichen Gründen ist die Aufnahme eines holländischen Schlages in England und danach auch in Deutschland erfolgt, der den Ruf genießt, als Leger großer braunschaliger Eier, besonders auch als Winterleger, Vorzügliches zu leisten.“ (Wulf 1926, S. 117)</p> <p>„Ihre Nutzigenschaften sind als sehr gut zu bewerten.“ (Kaegi 1928, S. 37)</p> <p>„[...] haben sich die Barnevelder wegen ihres vorzüglichen Wirtschaftswertes bei uns bereits so durchgesetzt.“ (Beilage zur Geflügel-Welt 1928/1929)</p> <p>„Gute Leger, aber auch Fleischhühner.“ (Grzimek 1934, S. 20)</p> <p>„Gutes Zwiehuhn.“ (Collignon-Bonn 1943, S. 17)</p> <p>„Die Barnevelder sind eine wirtschaftlich sehr wertvolle Rasse, [...].“ (Grebe 1952, S. 30)</p>
<b>Bergische Kräher</b>	schwarz-gold- braun-gedobbelt	schwarzgelb: Fries, 1883 Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Hothum, 1932	Erzüchtet (Häring 1905)	<p>„[...] doch verdienten schon seine Größe, Schönheit und Nutzen so gerühmt zu werden, dass es auch einer weiteren Verbreitung und Haltung würdig ist.“ (Fries 1883, S. 34)</p> <p>„In wirtschaftlicher Bedeutung ist das Kräherhuhn unbedingt zu den NutZRassen zu zählen [...]. Als Fleischhuhn steht es ziemlich hoch in Betracht.“ (Häring 1905, S. 182)</p> <p>„Dabei ist aber auch das Kräherhuhn ein Huhn von sehr guten wirtschaftlichen Eigenschaften [...]. [...] Das Kräherhuhn ist ein gutes Legehuhn und ein gutes Fleischhuhn; [...].“ (Croce 1919, S. 19)</p> <p>„[...] die K. eine ganz hervorragend nützliche Wirtschaftsrassen seien: [...].“ (Dürigen 1921, S. 95)</p> <p>„Ursprünglich galten die Kräher als vortreffliche Leger sehr großer weißer Eier. [...] Gut im Fleischertrage, mastfähig.“ (Wulf 1926, S. 38)</p> <p>„Gutes Wirtschaftshuhn“ (Hothum 1932 S. 97)</p>

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Bergische Schlotterkämme</b>	Gesperbert	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926	Erzuchtet (Häring 1905)	<p>„Wirtschaftlich stehen die Schlotterkämme über den Krähern, [...].“ (Baldamus 1896, S. 124)</p> <p>„Auch diese Rasse kann als Wirtschaftshuhn empfohlen werden, indem es ebenfalls fleißig und große Eier legt und auch als Fleisch- huhn ziemlich gut ist.“ (Häring 1905, S. 184)</p> <p>„Die alten Schl. Empfahlen sich ebenso als Rasse- wie als Wirtschaftshühner, [...].“ (Dürigen 1921, S. 98)</p> <p>„Als nichtbrütende gute Leger großer Eier kann die Rasse es zur Bedeutung bringen, wenn sie mit Sorgfalt gezüchtet wird.“ (Wulf 1926, S. 37)</p>
	Schwarz	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Hothum, 1932		
	schwarz-gelb- gedobbelt Früher schwarzgelb	Schwarzrot: Häring, 1905 Goldgetupft/schwarzrot: Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Hothum, 1932		
	schwarz-weiß- gedobbelt Früher: schwarzweiß	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Hothum, 1932		

Rasse	Farbschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Brakel	Gold	Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Kaegi, 1928 Hothum, 1932	gezüchtet (Heimat Belgien) (Pfenningstorff 1925)	„[...] so gehören sie zu unseren besten Legehühnern, die hinter den vielgepriesenen Italienern und Minorka nicht zurückstehen [...].“ (Croce 1919, S. 15) „[...] steht das Brakel-huhn in der ersten Reihe der landwirtschaftlichen Nutzrassen.“ (Dürigen 1921, S. 134) „Sie haben sich als brauchbare Wirtschafts- und ausgezeichnete Legehühner einen guten Ruf erworben [...].“ (Pfenningstorff 1925, S. 53) „Sie erfüllen alle Bedingungen eines vortrefflichen Wirtschaftshuhns.“ (Pfenningstorff 1925, S. 58)
	Silber	Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Kaegi, 1928 Hothum, 1932		„Kräftige, nicht zu spät erbrütete Brakel gehören zu den fleißigsten Legern großer Eier [...] liefern die Brakel recht schöne Schlachthühn-chen und haben gutes, kurzfaseriges Fleisch.“ (Wulf 1926, S. 29) „Vorzügl. Legehuhn“ (Hothum 1932, S. 97)

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Deutsche Reichshühner	Gestreift Früher gesperbert	Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926		„[...] und ein vielseitiges Nutzhuhn ersten Ranges geschaffen [...].“ (Croce 1919, S. 29) „Die R. sollen und wollen ein Nutzhuhn sein für die wirtschaftlichen Betriebe [...].“ (Dürigen 1921, S. 268) „[...] das sich für alle Verhältnisse unseres Vaterlandes als Nutzhuhn eignet.“ (Pfenningstorff 1925, S. 109)
	Rot	Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926		„Geschaffen ist das Reichshuhn in erster Linie als Nutzhuhn [...].“ (Pfenningstorff 1925, S. 110) „[...] gute Leger von großen, gelben Eiern (55-65 g) [...]. Zartfleischig, sehr mästbar.“ (Wulf 1926, S. 43) „Verbindung von Legehuhn mit gutem Schlachthuhn.“ (Grzimek 1934, S. 20)
Deutsche Reichshühner	Weiß	Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 56. Junggeflügelschau 1928	erzuchtet (Hothum 1932)	
	weiß-schwarz-columbia Früher: schwarzweiß	Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928		

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Deutsche Lachshühner</b>	Lachsfarbig	<p>Pfenningstorff, 1925</p> <p>Kramer, 1926</p> <p>Wulf, 1926</p> <p>54. Junggeflügelschau 1926</p> <p>Hothum, 1932</p>	erzüchtet (Wulf 1926)	<p>„Die Faverolles verdanken die schnelle Verbreitung in Frankreich und England, weniger bei uns, ihren vorzüglichen Nutzeigenschaften.“ (Dürigen 1906, S. 205)</p> <p>„Wie Mechelner erstklassiges Fleisch- und Masthuhn [...].“ (Pribyl-Dürigen 1917, S. 191)</p> <p>„[...] dass die Erhaltung und Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der Rasse grundsätzlich als oberste Richtschnur bei der Zuchtwahl zu betrachten sei, [...].“ (Pfenningstorff 1925, S. 401)</p> <p>„Masthuhn ersten Ranges, sehr schnellwüchsig und früh verwertbar mit besonders feinem Fleisch [...].“ (Wulf 1926, S. 116)</p> <p>„Als Nutzrassen wurden ausgewählt: [...] Faverolles, Plymouth-Rocks, Orpington.“ (Kaegi 1928, S. 11)</p> <p>„Das weiße, feinfaserige Fleisch stellt auch heute noch ihren Hauptnutzwert dar; es wird vom Fleisch keiner andern unserer Nutzrassen erreicht.“ (Kaegi 1928, S. 21)</p> <p>„Vorzügliches Fleischhuhn (Zwiehuhn)“ (Hothum 1932, S. 99)</p>

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Deutsche Langschan	blau-gesäumt Früher: blau	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926	gezüchtet (Heimat China und Sibirien) (Dürigen 1921)  glattbeinige Form in D erzuchtet (Kramer 1926)	„[...] nicht zum wenigstens auf Grund seiner großen wirtschaftlichen Vorzüge, [...]. [...] Dagegen ist das Langschanhuhn ein äußerst empfehlenswertes Wirtschaftshuhn [...].“ (Baldamus 1896, S. 45)
	braun (heute nicht vorhanden)	Rehbraun: Baldamus, 1896 Häring, 1905		„[...] darf aber entschieden zu den Nutzzassen gerechnet werden, indem es die Anzahl seiner Eier leicht auf 120 Stück und darüber bringt; dabei ist es ein sehr gutes Fleischhuhn mit schönem, weißem Fleische.“ (Häring 1905, S. 118)
	Gelb	Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926		„Wirtschaftlicher Wert entsprechend den Orpington; [...].“ (Pribyl-Dürigen 1917, S. 194)
	gesperbert (heute nicht vorhanden)	Dürigen, 1906 Dürigen, 1921		„Die hervorragendste Nutzzasse, welche Asien uns geliefert hat, sind die Langschan [...].“ (Croce 1919, S. 36)
	Schwarz	Dölschau, 1884 Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928		„Sie haben sich als ausgezeichnete Nutzhühner bewährt und sind heute eine der beliebtesten Rassen geworden, was sie ebenso sehr ihrem wirtschaftlichen Werte wie ihrer Stattlichkeit und Schönheit verdanken.“ (Croce 1919, S. 36)
				„Seitdem fand das Huhn, [...], immer mehr Eingang, vorwiegend als Nutzhuhn; [...].“ (Dürigen 1921, S. 251)
Weiß	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926	„[...] besitzen wertvolle Eigenschaften, welche dieselben, zu einer schätzbaren Rasse, zu einem empfehlenswerten Wirtschaftshuhn machen: [...].“ (Dürigen 1921, S. 254)		
		„Die Langschans sind für Eier- wie Fleischlieferung sehr wertvolle Hühner [...]. Reicher Ansatz feinen weißen Fleisches, sehr mastfähig.“ (Wulf 1926, S. 94)		

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Deutsche Sperber</b>	Gesperbert	Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Beilage zur Geflügel-Welt 1928/1929 Hothum, 1932	erzüchtet (Wulf 1926, Kramer 1926)	„[...] bei welchem sich höchster wirtschaftlicher Nutzen und höchste Rassevollkommenheit decken soll.“ (Pfenningstorff 1925, S. 87) „Das Zuchtziel geht dahin, einen Leger großer, weißer Eier mit wenig Brutlust, guter Wüchsigkeit und mittlerem Fleischertrage zu erhalten.“ (Wulf 1926, S. 40) „Sehr gute Leger“ (Hothum 1932, S. 98)
<b>Dominikaner</b>	Gesperbert	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928	Gezüchtet (aus Amerika) (Wulf 1926)	„Nach Wright's Urtheil wären die Dominiks eine der nutzbarsten Rassen [...].“ (Baldamus 1896, S. 102) „Obgleich die Dominikaner ein gutes Wirtschaftshuhn genannt werden können, so erfreuen sie sich dennoch nicht vieler Züchter.“ (Häring 1905, S. 131) „[...] und ergeben auch gutes Schlachtgeflügel, wie überhaupt das Huhn ein gutes Fleischhuhn ist.“ (Häring 1905, S. 131) „Gutes, dankbares Wirtschaftshuhn, bei uns aber wenig verbreitet.“ (Pribyl-Dürigen 1917, S. 196) „[...] und sind leicht mastfähig, in erster Linie jedoch als gutes Legehuhn zu empfehlen, [...].“ (Croce 1919, S. 34) „[...] fleißige Leger (Winterleger) von mittelgroßen, bräunlichen Eiern.“ (Kramer 1926, Tafel 33) „Gutes Nutzhuhn, das fleißig legt, auch im Winter.“ (Wulf 1926, S. 96)

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Hamburger Hühner</b>	Blau	Pfennigstorff, 1903 Dürigen, 1921		
	gelb (heute nicht vorhanden)	Dürigen, 1921 Wulf, s.a.		
	gesperbert (heute nicht vorhanden)	Pfennigstorff, 1903 Dürigen, 1921 Wulf, s.a.		„Sie sind daher besonders den Landwirten zu empfehlen.“ (Baldamus 1896, S. 95) „Als Fleischhühner können die Hamburger nicht in Betracht kommen, obgleich sie sehr feinknochig sind und auch saftiges Fleisch liefern, die Quantität aber eine zu geringe ist [...].“ (Häring 1905, S. 170)
	goldlack Früher goldgetupft	Fries, 1883 Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfennigstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 Kaegi, 1928	gezüchtet (Heimat England) (Pfennigstorff 1925)	„[...] dass sie sowohl im Körperbau wie in den wirtschaftlichen Eigenschaften [...] im Wesentlichen den Charakter der deutschen Landhühner zeigen [...]. [...] zeichnen die Hamburger ebenso aus wie fleißiges Legen, schmackhaftes, wenn auch nicht eben reichliches Fleisch.“ (Croce 1919, S. 16) „Die Hamburger sind ebenso schön wie wirtschaftlich nutzbringend, [...].“ (Croce 1919, S. 18) „[...] als Eierleger aber zu den produktivsten Rassen [...].“ (Dürigen 1921, S. 180)
	Goldsprenkel	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kaegi, 1928 Pfennigstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928	erzüchtet (Pfennigstorff 1925)	„Die Hamburger zählen zu den hochproduktivsten, dabei bescheidenen Hühnerarten für Rasse- und Wirtschaftszucht im deutschen Klima. [...] Nutzhühner in des Wortes bester Bedeutung.“ (Kramer 1926, Tafel 18) „Ausschließlich Legehuhn von größter Ergiebigkeit. [...] Sehr zartes Fleisch.“ (Wulf 1926, S. 50)
	rebhuhnfarbig (heute nicht vorhanden)	Dürigen, 1921 54. Geflügelausstellung, 1929 Wulf, s.a.		

<b>Hamburger Hühner</b>	schwarz Früher auch Schwarzlack	Fries, 1883 Baldamus, 1896 Schwarzlack: Häring, 1905 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Kaegi, 1928 56. Junggeflügelschau 1928	gezüchtet (Heimat England) (Pfenningstorff 1925)
	silberlack Früher silbergetupft	Fries, 1883 Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 Kaegi, 1928 56. Junggeflügelschau 1928	gezüchtet (Heimat England) (Pfenningstorff 1925)
	Silbersprenkel	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Kaegi, 1928 56. Junggeflügelschau 1928	erzüchtet (Pfenningstorff 1925)
	Weiß	Baldamus, 1896 Pfenningstorff, 1903 Dürigen, 1921 Wulf, s.a.	Gezüchtet (Dürigen 1921)

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Italiener	Blau	Dölschau, 1884 Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928	Erzüchtet (Kramer 1926)	„Das italienische Landhuhn ist als eine ausgezeichnete Legerin bekannt [...].“ (Fries 1883, S. 37) „Da der wirtschaftliche Nutzen der Italiener als Eierleger ein hoher und unbestrittener ist, [...].“ (Baldamus 1896, S. 130) „Aber nicht bloß als ausgezeichnetes Nutzhuhn nimmt das Italiener- huhn entschieden die erste Stelle ein [...].“ (Häring 1905, S. 163) „[...] als Rasse- und Nutzhuhn trat es erst nach 1870 bei uns auf.“ (Dürigen 1921, S. 154) „Vorzügliches Legehuhn, zur Mast und zum Brüten nicht geeignet.“ (Pfenningstorff 1925, S. 176)
	Gelb	Fries, 1883 Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Kaegi, 1928	erzüchtet (Kramer 1926)	„Vorzügliches Legehuhn, zur Mast und zum Brüten nicht geeignet.“ (Kramer 1926, Tafel 77) „Die Italiener sind hauptsächlich Legehühner und in dieser Eigenschaft werden sie von wenig anderen Rassen übertroffen.“ (Wulf 1926, S. 76f) „Als Fleisshühner sind die Italiener indes eine der geringsten Rassen. Sie haben wenig Muskelfleisch, es ist härtlich und trocken [...].“ (Wulf 1926, S. 77) „Als Nutzrasen wurden ausgewählt: [...] Leghorn, Italiener, Rheinländer; [...].“ (Kaegi 1928, S. 11) „Betr. Nutzeigenschaften darf, abgesehen von der Farbe, gleiches gesagt werden wie von den Leghorn; [...].“ (Kaegi 1928, S. 15)
	Gestreift Früher: gesperbert	Dölschau, 1884 Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926	Erzüchtet (Kramer 1926)	„Unsere schönen Italiener gehören zur Zeit noch zu den verbreiteten und als Eierlieferanten wirtschaftlich hochstehenden Geflügelrasen Deutschlands.“ (Römer Weinmiller 1930, S: 70) „Die rebhuhnfarbigen Italiener sind eine weitere anerkannte Wirtschaftsrasse aus der Gruppe der leichten Legehühner.“ (Grebe 1952, S. 19)

		56. Junggeflügelschau 1928 Kaegi, 1928	
<b>Italiener</b>	goldbraun- porzellanfarbig Früher: porzellan- farbig	Dürigen, 1921 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 26. Dt. nat. Geflügel- ausstellung, 1928 Fachschaft <sup>2</sup> Rassegeflügel- zucht, 1934	gezüchtet (Kramer 1926)
	goldhalsig (heute nicht vorhanden)	Croce, 1919 Dürigen, 1921 Collignon-Bonn, 1943	
	Orangehalsig Früher gelbe Entenflügel	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926	
	Rebhuhnhalzig Früher: rebhuhnfarbig	Dölschau, 1884 Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 Junggeflügelschau 1928 Kaegi, 1928 Junggeflügelschau 1929 Römer Weinmiller, 1930	
	Rot	Dürigen, 1921 26. Dt. nat. Geflügel- ausstellung, 1928	

<b>Italiener</b>	rotgesattelt Früher: Rotschecken	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928	gezüchtet (Kramer 1926)
	Schwarz	Fries, 1883 Dölschau, 1884 Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Kaegi, 1928	
	schwarz-weiß- gescheckt Früher schwarz- scheckig oder houdanfarbig	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 57. Junggeflügelschau 1929	

<b>Italiener</b>	Silberfarbig Früher silberhalsig	silberhalsige Entenflügel: Häring, 1905 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Kaegi, 1928	gezüchtet (Kramer 1926)
	Weiß	Fries, 1883 Dölschau, 1884 Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Kaegi, 1928 57. Junggeflügelschau 1929 Römer Weinmiller, 1930	

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Krüper</b>	Blau	Baldamus, 1896 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921	Erzüchtet (Häring 1905)	<p>„Als Leger wie als Tafelhühner genießen die Krüper des besten Rufes und sie sollten darum recht wohl beachtet werden.“ (Baldamus 1896, S. 167)</p> <p>„In wirtschaftlichen Eigenschaften steht das Krüperhuhn ziemlich hoch, es legt fleißig und liefert auch guten Braten.“ (Häring 1905, S. 180)</p> <p>„Jedenfalls verdient das eigenartige Huhn in wirtschaftlicher und anderer Beziehung, beachtet und sorgsam weitergezüchtet zu werden.“ (Dürigen 1906, S. 79)</p> <p>„Jedenfalls verdient das eigenartige Huhn vom wirtschaftlichen, vom wissenschaftlichen und nationalen Standpunkt beachtet und sorgsam weitergezüchtet zu werden.“ (Dürigen 1921, S. 102)</p> <p>„Trotzdem kommen sie als Nutzhühner für den Landwirt kaum in Betracht, schon darum nicht, weil die Küken in Folge ihrer kurzen Beine beim Freilauf im Grase zu leicht Erkältungen ausgesetzt sind.“ (Pfenningstorff 1925, S. 137)</p>
	gelb (heute nicht vorhanden)	Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925		
	gelbsprenkel (heute nicht vorhanden)	Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Gesprenkelt: Pfenningstorff, 1925		
	Gesperbert	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926		
	goldhalsig (heute nicht vorhanden)	Baldamus, 1896 Dürigen, 1906		
rebhuhnhalzig Früher: rebhuhnfarbig	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926			

<b>Krüper</b>	Schwarz	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 56. Junggeflügelschau 1928	Erzüchtet (Häring 1905)	
	schwarz-weiß- gedobbelt	Gesprenkelt: Häring, 1905 Schwarz-weiß-bunt: Dürigen, 1906 Gesprenkelt: Pfenningstorff, 1925		
	schwarz-weißge- scheckt	Schwarzweißgescheckt: Baldamus, 1896 Schwarz-weiß-bunt/ Schecken: Dürigen, 1921 schwarz-weiß-gescheckt: Wulf, 1926		
	silberhalsig (heute nicht vorhanden)	Baldamus, 1896 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921		
	Weiß	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926		

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Lakenfelder</b>	Lakenfelder	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügschau 1926 56. Junggeflügschau 1928	Erzuchtet (Häring 1905, Dürigen 1921)	<p>„In wirtschaftlicher Beziehung stehen die Lakenfelder hinter den vorhin genannten deutschen Rassen [Ramelsloher, Ostfriesische Möwen].“ (Häring 1905, S. 178)</p> <p>„[...] mittels deren man das ebenso einfach-schöne wie nützliche deutsche Huhn allerwärts auf seinen Höhepunkt wiederbringen kann.“ (Dürigen 1906, S. 63)</p> <p>„In den wirtschaftlichen Eigenschaften gleichen die Lakenfelder den Möwen, wenigstens war dies bei den ersten Lakenfeldern der Fall, während es noch nicht gelungen ist, sie im Eierertrage völlig wieder auf die gleiche Höhe zu bringen, [...]“. (Croce 1919, S. 16)</p> <p>„Es ist als wirtschaftliches Landhuhn ein Huhn für das freie Land und freien Auslauf [...].“ (Dürigen 1921, S. 84)</p> <p>„Obgleich von guter Legefähigkeit, sind die Lakenfelder doch zu wenig wirtschaftlich gezüchtet, um allgemein empfohlen werden zu können. [...] Feinfleischig.“ (Wulf 1926 S. 30-31)</p>

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Mechelner	Gesperbert	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Pribyl-Dürigen 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928	gezüchtet (Heimat Belgien) (Wulf 1926)	„[...] hat eine wesentlich wirtschaftliche Bedeutung: er soll die besten „Brüsseler“ Poularden liefern, muss daher feinfleischig und gut mästbar sein [...].“ (Baldamus 1896, S. 167) „[...] trotzdem auch hm der Ruf als ausgezeichnetes Fleisch- und mittelmäßiges Legehuhn vorausgeht [...]. Die Jungen wachsen rasch und sind als Mastküken sehr geschätzt, besonders zu Poularden.“ (Häring 1905, S. 132) „Erstklassiges Fleisch- und Masthuhn [...].“ (Pribyl-Dürigen 1917, S. 190) „Die Mechelner sind Masthühner ersten Ranges und wetteifern an Menge und Zartheit des Fleisches mit den Dorping; [...].“ (Croce 1919, S. 41)
	schwarz (heute nicht vorhanden)	Croce, 1919 Dürigen, 1921		
	Weiß	Baldamus, 1896 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926		„Als Fleischhühner ersten Ranges [...]. Sie liefern das Material zu den berühmten Brüsseler Poularden und eignen sich vorzüglich zur Mast, auch zur Kükenmast.“ (Croce 1919, S. 42) „Mechelner sollen und wollen ein Nutzhuhn sein.“ (Dürigen 1921, S. 261) „Allgemeine Erscheinung: Die eines stattlichen, kräftigen Fleischhuhnes.“ (Kramer 1926, Tafel 72) „Die Mechelner sind ein hervorragendes Masthuhn mit feinstem weißem Fleisch und sehr zarter Haut [...].“ (Wulf 1926, S. 114)

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Minorka	Schwarz	Baldamus, 1896	Gezüchtet (Heimat Menorca oder England) (Aschwanden 2010, Pfenningstorff 1903)	„Daneben haben die Minorka so hohe wirtschaftliche Eigenschaften, dass sie unstreitig zu den besten Nutzrassen zählen. Wir wüssten keine Rasse zu nennen, die Schönheit und Nutzfähigkeit und im letzten Punkte Eier- und Fleischlieferung in so hohem Grade in sich vereinigte wie eben die Minorka. Als Eierleger stehen sie jedoch höher denn als Fleisshühner.“ (Pfenningstorff 1903, S. 146)
		Pfenningstorff, 1903		
		Häring, 1905		
		Dürigen, 1921		
		Croce, 1919		
		Kramer, 1926		
		Wulf, 1926		
		Kaegi, 1928		
	Junggeflügelschau Hannover 1929	„Dieses Huhn nimmt in der Geflügelzucht sowohl beim Rasse- als beim Nutzgeflügelzüchter eine der ersten Stellen ein. [...] Als Nutz- huhn kann es nur warm empfohlen werden, [...]“ (Häring 1905, S. 159)		
	Hurd, 1930	„Dabei ist es auch ein ziemlich gutes Fleischhuhn, d.h. es liefert dessen ziemlich viel, hat dabei aber nicht die Feinheit der anerkannten Fleischrassen.“ (Häring 1905, S. 160)		
	Weiß	Baldamus, 1896		„[...] und bei geeigneter Pflege wohl die beste Legerasse, die wir besitzen, da sie nicht nur sehr viel, sondern auch sehr große Eier legt.“ (Croce 1919, S. 25)
		Pfenningstorff, 1903		Wirtschaftlicher Charakter (Dürigen 1921, S. 149)
		Häring, 1905		„[...] gehören zu den empfehlenswertesten Wirtschaftsrassen“ (Dürigen 1921, S. 151)
		Croce, 1919		„Infolge des markigen Körperbaues sind die M. fleischiger und liefern einen guten Braten; die weißen M. sind sogar schon als Fleisch- huhn gezüchtet worden.“ (Dürigen 1921, S. 151)
Dürigen, 1921		„Das Minorkahuhn soll ein erstklassiges Wirtschaftshuhn bleiben.“ (Kramer 1926, S. 73)		
Kramer, 1926				
Wulf, 1926				
Hurd, 1930				

	gesperbert (heute nicht vorhanden)	Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926	Erzüchtet (Dürigen 1921, Kramer 1926)	<p>„Von Haus aus zu den besten Legern sehr großer weißer Eier gehörend. [...] Fleischwert mittelmäßig, wenig mastfähig [...].“ (Wulf 1926, S. 68)</p> <p>„Als Nutzrassen wurden ausgewählt: [...] Schweizerhühner, Minorka, Wyandotten, Rhodeländer; [...].“ (Kaegi 1928, S. 11)</p> <p>„[...] und zur Fleischproduktion nicht zu empfehlen.“ (Kaegi 1928, S. 18)</p>
--	--	--	---	---

Rasse	Farbschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Nackthalshühner	Gesperbert	Baldamus, 1896 Dürigen, 1906 Pribyl-Dürigen, 1917 Kramer, 1926 Wulf, 1926	gezüchtet (Wulf 1926)	„[...] so müssen wir allerdings bekennen, dass diese Rasse alle Vorzüge in sich vereinigt, welche vom wirtschaftlichen Standpunkte aus gefordert werden können.“ (Baldamus 1896, S. 163) „Sehr viele glaubwürdige Berichte sprechen in der That für den hervorragenden wirtschaftlichen Werth der Nackthälse [...].“ (Baldamus 1896, S. 166)
	Schwarz	Baldamus, 1896 Dürigen, 1906 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Kramer, 1926 Wulf, 1926		„[...] will es leider immer noch nicht viele Liebhaber finden, welches seiner wirtschaftlichen Bedeutung wegen sehr zu wünschen wäre. Alle Züchter desselben sind nämlich darin vollständig einig, dass es nicht nur ein fleißig und große Eier legendes Huhn ist, sondern auch als Fleischhuhn sehr zu schätzen sei.“ (Häring 1905, S. 192)
	Weiß	Baldamus, 1896 Dürigen, 1906 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Kramer, 1926 Wulf, 1926		„Wie bereits erwähnt, ging den Nackthälsen der Ruf guter Wirtschaftshühner voran, [...].“ (Dürigen 1906, S. 251) „[...] aber ganz vortreffliche Nutzhühner.“ (Croce 1919, S. 38) „Recht gute Leger von großen Eiern, [...] feinfleischig und mastfähig.“ (Wulf 1926, S. 44)

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Orpington	blau-gesäumt Früher: blau	Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 Römer Weinmiller, 1930	gezüchtet (Heimat England) (Kramer, 1926)	<p>„Auf Grund der stattgehabten Verschmelzung dreier, zum Theil hervorragender Nutzrassen rühmt man den Orpingtons einen sehr hohen wirtschaftlichen Werth nach, [...]“. (Baldamus 1896, S. 98)</p> <p>„[...] ist es doch ein sehr wertvolles Nutzhuhn, [...]“. (Pribyl-Dürigen 1917, S. 194)</p> <p>„Die Orpington sind in erster Linie vorzügliche Fleischhühner [...] sie haben daher auch viel Fleisch [...]. Dabei sind sie gute Legehühner, [...]“. (Croce 1919, S. 38)</p> <p>„Gleich vorneweg sei betont, dass das O. nicht ein bloßes Schauge- flügel ist, sondern ein an der Spitze marschierendes Wirtschaftshuhn sein will und soll, [...]“. (Dürigen 1921, S. 259)</p> <p>„Die Orpingtons sind als Wirtschaftshühner mit den besten Eigenschaften ausgestattet.“ (Kramer 1926, Tafel 47)</p> <p>„Ein recht vielseitiges Huhn, das im Legen wie in der Fleischliefe- rung hohe Ansprüche befriedigt. [...] eine der besten Fleischrassen.“ (Wulf 1926, S. 113)</p> <p>„Die Orpington sind trotz ihrer Schwere hervorragende Wirtschafts- hühner.“ (Römer, Weinmiller 1930, S. 63)</p>
	braun- porzellanfarbig Früher: porzellanfarbig	Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Römer Weinmiller, 1930		
	gelb	Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 Kaegi, 1928 56. Junggeflügelschau 1928 57. Junggeflügelschau 1929 Römer Weinmiller, 1930		
	Gestreift Früher auch gesperbert	Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926		
	Rebhuhnfarbig - gebändert Früher: rebhuhnfarbig	Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926		

<b>Orpington</b>	rot	Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Römer Weinmiller, 1930	gezüchtet (Heimat England) (Kramer, 1926)
	schwarz	Baldamus, 1896 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 Kaegi, 1928 56. Junggeflügelschau 1928 Römer Weinmiller, 1930	
	schwarz- weißgescheckt Früher: Schwarzschecken oder houdanfarbig (schwarzweiß-getupft)	Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Römer Weinmiller, 1930	
	weiß	Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Kaegi, 1928 56. Junggeflügelschau 1928 Römer Weinmiller, 1930	

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Ostfriesische Möwen</b>	gold-schwarz-geflockt Früher: Goldmöwen	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926	Erzüchtet (Häring 1905)	„In wirtschaftlicher Bedeutung sind die Möwen ebenfalls ein zu empfehlendes Huhn. [...] Die Jungen ergeben sehr feine und zarte Backhühnchen.“ (Häring 1905, S. 177) „Sie liefern nicht viel, aber zartes Fleisch.“ (Croce 1919, S. 15) „Können nun zwar die M. oder Totleger nicht als wirtliche Tot- oder Alltagsleger, so doch als fleischige Erzeuger schöner weißer, durchschnittlich 50 – 60 g schwerer Eier bezeichnet werden [...].“ (Dürigen 1921, S. 79)
	silber-schwarz-geflockt Früher: Silbermöwen	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926		„[...] erscheinen wie geschaffen für den ländlichen Wirtschaftshof. und freien Auslauf; [...]. An Wert und Bedeutung als Wirtschaftshüh-ner werden die M. noch gewinnen, [...].“ (Dürigen 1921, S. 79) „Zu den besten nutzbringenden leichten Hühnern gehören die Vertreter der Mittelmeerrassen [...], ferner deutsche Hühner, die Thüringer Barthühner und die ostfriesischen Möwen.“ (Kohmann 1921, S. 9) „Als Nutzhuhn gehört das Mövenhuhn ohne Frage mit an erste Stelle.“ (Pfenningstorff 1925, S. 49) „Das Fleisch der Möwen ist feinfaserig, recht zart und sehr wohlschmeckend.“ (Kramer 1926, Tafel 15)

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Plymouth Rock	blau	Hurd, 1930	Gezüchtet (Häring 1905) (Heimat: Amerika)	<p>„[...] sondern hat sich auch unter den Nutzzüchtern zahlreiche Freunde erworben.“ (Baldamus 1896, S. 104)</p> <p>„[...] sind sie als Wirtschaftshuhn – was sie in Amerika in der That sind - zu empfehlen; [...].“ (Baldamus 1896, S. 105)</p> <p>„Es ist ebenfalls ein gutes Wirtschaftshuhn, d.h. wenn auf Eier- und zugleich Fleischproduktion gesehen wird, als eigentliche Legerasse jedoch kann es nicht empfohlen werden, da derselben neben sehr fleißigem Legen jede Brutlust fern sein soll.“ (Häring 1905, S. 126)</p> <p>„[...] alle Merkmale, welches ein gutes Fleischhuhn hat.“ (Häring 1905, S. 126)</p> <p>„Das Plymouth-Rock-Huhn stammt aus Amerika und ist ein gutes Nutzhuhn [...].“ (Croce 1919, S. 31)</p> <p>„Am nächsten kommen sie in ihren wirtschaftlichen Eigenschaften den Langschan [...].“ (Croce 1919, S. 32)</p> <p>„Die Rocks sind das „Farmer- oder Nutzhuhn Amerikas“, [...]. Und nach den Erfahrungen der deutschen Züchter haben sich die R. auch bei uns ob ihrer Wetterfestigkeit, ihres Legefleißes bzw. Winter- legens, ihres wohlschmeckenden Fleisches und ihrer Mastfähigkeit bewährt, und sie dürfen namentlich den Geflügelwirten [...] empfohlen werden.“ (Dürigen 1921, S. 236)</p> <p>„Sehr fleißige Eierleger, besonders Winterleger. [...] Auch gutes Tafelhuhn, für Mast geeignet, kurzfasriges, wohlschmeckendes Fleisch.“ (Trübenbach 1923, S. 59)</p> <p>„Jedenfalls eins der vielseitigsten Zwiehühner.“ (Wulf 1926, S. 99)</p> <p>„[...] die Plymouth können heute zu den hervorragenden Nutzrassen gerechnet werden.“ (Kaegi 1928, S. 23)</p>
	dunkelbrahmafärbig (heute nicht vorhanden)	Kramer, 1926		
	gelb	Häring, 1905 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Trübenbach, 1923 Kramer, 1926 Wulf, 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Hurd, 1930		
	Gestreift Früher: gesperbert	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Trübenbach, 1923 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Hurd, 1930		
	rebhuhnfarbig (heute nicht vorhanden)	Pribyl-Dürigen, 1917 Dürigen, 1921 Trübenbach, 1923 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Hurd, 1930		

<b>Plymouth Rock</b>	rot (heute nicht vorhanden)	Croce, 1919	Gezüchtet (Häring 1905) (Heimat: Amerika)
	schwarz	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Trübenbach, 1923 Kramer, 1926 Wulf, 1926 56. Junggeflügelsschau 1928 Hurd, 1930	
	weiß	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Trübenbach, 1923 Kramer, 1926 Wulf, 1926 56. Junggeflügelsschau 1928 Hurd, 1930	

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Ramelsloher	gelb	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928	Erzuchtet (Häring 1905)	„Der wirtschaftliche Werth des Ramelsloher Huhns ist demnach ein sehr hoher; [...]“ (Baldamus 1896, S. 125) „Was den wirtschaftlichen Wert der Ramelsloher anbelangt, so steht derselbe wohl keiner Rasse nach und ist dasselbe sowohl in Bezug der Legefähigkeit, sowie Fleischproduktion sehr zu empfehlen.“ (Häring 1905, S. 175) „Es ist die wirtschaftlich wichtigste und verbreitetste Rasse der deutschen Hühner, [...]. Empfehlenswertes Wirtschaftshuhn fürs Land [...].“ (Pribyl-Dürigen 1917, S. 197) „Das Ramelsloher Huhn nimmt durch seinen wirtschaftlichen Wert wie durch seine schöne, stattliche Figur unter den deutschen Land- hühnern unbestritten die erste Stelle ein.“ (Croce 1919, S. 27) „[...] dass das Huhn zu einem hervorragendem Feischhuhn heraus- gezüchtet ist, während die lyraförmigen Umrisse es als gutes Legehuhn kennzeichnen. Das Ramelsloher Huhn hat den Vorzug, nach beiden Richtungen hin entwicklungsfähig, also ein Zwiehuhn zu sein.“ (Croce 1919, S. 28) „Das Ramelsloher Huhn gehört zu unseren besten Wirtschaftshüh- nern und zeichnet sich sowohl durch Eier- als Fleischertrag aus, [...].“ (Croce 1919, S. 28)
	weiß	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928		„[...] sondern seiner Aufgabe als Wirtschaftshuhn gemäß auf solch festen Füßen stehen [...].“ (Dürigen 1921, S. 85) „Das R. Huhn nimmt unter den deutschen Rassen wegen seiner wirtschaftlichen Vorzüge und seines stattlichen Äußeren den ersten Rang ein und zählt zu den besten Nutzhühnern überhaupt, das sowohl als Lege- wie als Fleischhuhn bzw. als allgemeines Gebrauchshuhn geschätzt wird.“ (Dürigen 1921, S. 88) „Die Ramelsloher [...] wie unter den Wirtschaftsrassen überhaupt an erster Stelle.“ (Pfenningstorff 1925, S. 71) „Von den deutschen Rassen werden die Ramelsloher mit am häufigsten zu Nutzzwecken gezüchtet, obgleich die einzelnen Stämme in der Nutzungsrichtung noch reichlich schwanken. [...] Recht mast- fähig, dabei sehr gut im Fleisch.“ (Wulf 1926, S. 33)

Rasse	Farbschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Rheinländer</b>	blau-gesäumt Früher: blau	(Dürigen, 1921) Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926 25. Dt. nat. Geflügelausstellung, 1927 Hothum, 1932	Erzüchtet (Wulf 1926)	„[...] schon viele Freunde, die es als Nutz- wie als Rassehuhn hoch schätzen.“ (Dürigen 1921, S. 168) „Sie sind ausgezeichnete Legehühner [...] geben aber bei reichlichem Brust- und Schenkelfleisch zugleich einen guten Braten.“ (Croce 1919, S. 21)
	gesperbert	Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 gestreift: Hothum, 1932		„Das Rheinländerhuhn ist vor allem ein Legehuhn.“ (Pfenningstorff 1925, S. 99)
	Rebhuhnhalzig Früher: rebhuhnfarbig	Dürigen, 1906 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Kaegi, 1928 Römer Weinmiller, 1930 Hothum, 1932		„Das Wirtschaftshuhn des Nutzzüchters kann auf Ausstellungen erscheinen, weil der Ausstellungstyp nicht dem Nutztyp widerspricht.“ (Pfenningstorff 1925, S. 105) „Vorzügliche Leger von großen, weißen Eiern bis 70 g schwer. Auch im Winterlegen zuverlässig. Gut befleischt doch nicht zur Mast geeignet.“ (Wulf 1926, S. 40)
	rot (heute nicht vorhanden)	Pfenningstorff, 1925 Hothum, 1932		„Als Nutzrasen wurden ausgewählt: [...] Leghorn, Italiener, Rheinländer; [...].“ (Kaegi 1928, S. 11) „Die Nutzeigenschaften sind gut, [...].“ (Kaegi 1928, S. 16)
	schwarz	Dürigen, 1906 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Kaegi, 1928 Römer Weinmiller, 1930 Hothum, 1932		„Die Rheinländer als deutsche Nutzrasse.“ (Geflügelbörse 1928/1929 Nr. 19 S.1) „Rheinländer als Wirtschaftshühner“ (Beilage zur Geflügel-Welt 1928/1929)

<b>Rheinländer</b>	silberhalsig	Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kaegi, 1928	Erzüchtet (Wulf 1926)	
	weiß	Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 56. Junggeflügelsschau 1928 Kaegi, 1928 Römer, Weinmiller, 1930 Hothum, 1932		

Rasse	Farbschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Sachsenhühner	gesperbert	Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926	Erzuchtet (Wulf 1926)	<p>„Unempfindliches Nutzhuhn, bei leichter Aufzucht für jedes Klima geeignet.“ (Pfenningstorff 1925, S. 120)</p> <p>„Unempfindliches Nutzhuhn [...].“ (Kramer 1926, Tafel 24)</p> <p>„Das Hauptzuchtziel war, ein unempfindliches Nutzhuhn für jedes Klima bei leichter Aufzucht zu schaffen [...].“ (Wulf 1926, S. 47)</p>
	schwarz	Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926		
	weiß	Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926		
Sundheimer	weiß-schwarz-columbia	Baldamus, 1896 Hellbrahmafarbig: Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926		<p>„Es wird als Nutzhuhn ersten Ranges bezeichnet [...].“ (Baldamus 1896, S. 186)</p> <p>„[...] dies Huhn seit vielleicht 40 – 45 Jahren zu wirtschaftlichen Zwecken gezüchtet [...].“ (Dürigen 1921, S. 111)</p> <p>„Es ist ein frühreifes, zutrauliches Masthuhn, das als Winterleger von ziemlich großen, gelben Eiern und Frühbrüter Beachtung verdient [...].“ (Wulf 1926, S. 41)</p>

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Thüringer Barthühner/ Pausbäckchen</b>	blau-gesäumt Früher: blau	Blaugrau: Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926	Erzuchtet (Häring 1905)	„Als Nutzhuhn sind die Pausbäckchen sehr zu empfehlen, sowohl in Bezug als gute Legehühner, wie ziemlich guter Fleischproduktion.“ (Häring 1905, S. 186)  „Außer durch seine wirtschaftlichen Eigenschaften empfiehlt es sich durch sein hübsches, eigenartiges Äußeres und nettes Wesen.“ (Dürigen 1906, S. 82)
	chamois-weiß- getupft Früher: chamoisgetupft	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Croce, 1919 Wulf, 1926		„[...] so dass schon die Figur auf ein gutes Legehuhn schließen lässt, während der breite Rücken und der beinahe walzenförmige Rumpf darauf hindeutet, dass das Huhn auch als Fleischhuhn nicht zu verachten ist [...].“ (Croce 1919, S. 18)  „Die Barthühner sind sowohl dem Rassezüchter als dem Nutzgefli- gelzüchter sehr zu empfehlen.“ (Croce 1919, S. 19)
	gelb	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926		„Zu den besten nutzbringenden leichten Hühnern gehören die Vertreter der Mittelmeerrassen [...], ferner deutsche Hühner, die Thüringer Barthühner und die ostfriesischen Möwen.“ (Kohmann 1921, S. 9)  „In wirtschaftlicher Beziehung dürfte das Thüringer Barthuhn als ein gutes Nutzhuhn zu bezeichnen sein.“ (Pfenningstorff, 1925, S. 78)
	gesperbert	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926		„Am besten als sehr nutzfähige Liebhaberrasse zu bezeichnen, die mit gewinnender Erscheinung gutes Legen verbindet.“ (Wulf 1926, S. 35)

<b>Thüringer Barthühner/ Pausbäckchen</b>	gold-schwarz-getupft Früher: goldgetupft	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926	Erzüchtet (Häring 1905)	
	mohrenköpfig (heute nicht vorhanden)	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926		
	rebhuhnhalzig Früher: rebhuhnfarbig	Häring, 1905 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926		
	schwarz	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 56. Junggeflügelschau 1928		

<b>Thüringer Barthühner/ Pausbäckchen</b>	silberhalsig	Häring, 1905 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926	Erzüchtet (Häring 1905)
	silber-schwarz- getupft Früher: silbergetupft	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 56. Junggeflügelschau 1928	
	weiß	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926	

Rasse	Farbschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Vorwerkhühner</b>	Vorwerkhühner	Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928	Erzüchtet (Wulf 1926, Dürigen 1921)	„Es wird empfohlen als ein gutes Wirtschaftshuhn [...].“ (Dürigen 1921, S. 115) „Es sind gute Nutzhühner [...].“ (Pfenningstorff 1925, S. 64) „Nach einem Jahrzehnt war die Vererbung gesichert bei gleichzeitig vorzüglichen Nutzeigenschaften.“ (Kramer 1926, Tafel 10) „Als gutes, mittelschweres Gebrauchshuhn mit mäßiger Brutlust gezüchtet [...]. Fein fleischig.“ (Wulf 1926, S. 31)
	gold	Pfenningstorff, 1925		
<b>Westfälische Totleger</b>	silber	Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926 Beilage zur Geflügelwelt 1928/1929 Hothum, 1932 Fachschaft2 Rassegeflügelzucht, 1934	erzüchtet (Dürigen 1921, Pfenningstorff 1925)	„Der wirtschaftliche Wert, der dem alten Totleger-Huhn die Zuneigung des Landmanns und Hofbesitzers erwarb, erwuchs aus seiner hervorragenden [...] Legetätigkeit, [...].“ (Dürigen 1921, S. 173) „[...] dieses mit besonderer Kammform (Rosenkamm) und Zeichnung ausgestattete Wirtschaftshuhn geschaffen. [...] und ihres hohen wirtschaftlichen Wertes wegen geschätzt.“ (Pfenningstorff 1925, S. 50)

Rasse	Farbschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Wyandotten	Blau Früher: blaugesäumt	Baldamus, 1896 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Kaegi, 1928	gezüchtet (Heimat: Amerika) (Wulf 1926)	„[...] welche sich schnell eine große Beliebtheit erworben hat sowohl wegen ihrer Schönheit als auch ganz besonders wegen ihrer wirtschaftlichen Vorzüge.“ (Baldamus 1896, S. 105)
	dunkel	Dürigen, 1906 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Kaegi, 1928		„[...] indem dasselbe nicht bloß ein sehr schönes Sporthuhn, sondern auch desgleichen Nutzhuhn ist. Allerdings kann es da, wo ausschließlich auf Eierproduktion gesehen wird, nicht in Betracht kommen, dagegen aber jedem, welcher ein ziemlich fleißig legendes und dabei gutes Fleisch lieferndes Huhn möchte, sehr empfohlen werden.“ (Häring 1905, S. 122)
	gelb	Badamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Kaegi, 1928 Hurd, 1930		„Das Wyandotte-Huhn, ein hervorragendes Nutzhuhn nord-amerikanischer Herkunft.“ (Römer 1905, S. 17)
				„Auch bei uns in Deutschland wird man den Wyandottes das Zeugnis, dass sie zu den besten Nutzhühnern zählen, nicht versagen.“ (Dürigen 1906, S. 194)
	gelbgesäumt (heute nicht vorhanden)	Kramer, 1926		„[...] das überhaupt am meisten gezüchtete Wirtschaftshuhn [...].“ (Pribyl-Dürigen 1917, S. 195)
				„Sie haben sich ebenfalls als ausgezeichnete Wirtschaftshühner bewährt, namentlich als sehr gute Legehühner [...] und daneben als zartfleischige, feinknochige und schnellwüchsige Fleischhühner [...].“ (Croce 1919, S. 34)
				„Sie sind gute Fleischhühner [...]. Für den Bauernhof gehören sie zu den nützlichsten Rassen [...].“ (Croce 1919, S. 35)

Wyandotten	Gestreift Früher auch gesperbert	Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Kaegi, 1928	erzüchtet (Kramer 1926, Wulf 1926)	
	gold-blaugesäumt Früher: blaugold	Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Kaegi, 1928		„[...] als Wirtschafts- und Rassehuhn hat es seine zweite oder eigentliche Heimat bei uns gefunden.“ (Dürigen 1921, S. 236) „Dass die W. als Nutzhuhn in Amerika und bei uns in Deutschland sowie in anderen Ländern mit in vorderster Reihe stehen [...]“. (Dürigen 1921, S. 244) „Die Wyandotten sind eins der vielseitigsten Nutzhühner. [...] Auch als Fleischhuhn ist die Rasse sehr beachtbar [...]“. (Wulf 1926, S. 108)
	goldhalsig	Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Kaegi, 1928	gezüchtet (Heimat: Amerika) (Wulf 1926)	„Als Nutzrassen wurden ausgewählt: [...] Schweizerhühner, Minorka, Wyandotten, Rhodeländer; [...]“. (Kaegi 1928, S. 11) „Die Wyandottes aller Farbenschläge zeichnen sich durch hohen Nutzwert aus.“ (Römer u. Weinmiller 1930, S. 67)
	gold-schwarzgesäumt Früher: Goldwyandotte	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Kaegi, 1928		

Wyandotten	gold-weißgesäumt	weißgold: Wulf, 1926 weißgold: 54. Junggeflügel-schau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Kaegi, 1928 weißgold: Hothum, 1932 weißgold: Fachschaft2 Rassegeflügelzucht, 1934	
	hell	Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Kaegi, 1928	gezüchtet (Heimat: Amerika) (Wulf 1926)
	rebhuhnfarbig-gebändert Früher: rebhuhnfarbig	Dürigen, 1906 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Kaegi, 1928 Hurd, 1930	
	rot	Dürigen, 1921 Wulf, 1926 Kaegi, 1928	

<b>Wyandotten</b>	schwarz	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Kaegi, 1928 57. Junggeflügelschau 1929 Hurd, 1930	
	schwarz-weiß- gescheckt Früher: schwarz- scheckig	Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 56. Junggeflügelschau 1928 schwarzweißgesäumt: Kaegi, 1928	gezüchtet (Heimat: Amerika) (Wulf 1926)
	silberfarbig-gebändert	Chamois oder weißgesäumte: Dürigen, 1921 chamois: 18. Dt. nat. Geflügelausstellung, 1921 silberfarbig: 56. Jung- geflügelschau 1928	
	silberhalsig	56. Junggeflügelschau 1928 26. Dt. nat. Geflügelausstel- lung, 1928 Beilage zur Geflügel-Welt 1928/1929 Hurd, 1930 Hothum, 1932 Fachschaft2 Rassegeflügel- zucht, 1934	

<b>Wyandotten</b>	silber-schwarz- gesäumt Früher: Silber- wyandotte	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Kaegi, 1928	gezüchtet (Heimat: Amerika) (Wulf 1926)
	weiß	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Kaegi, 1928 57. Junggeflügelschau 1929 Hurd, 1930	
	weiß-schwarz- columbia	Baldamus, 1896 Dürigen, 1906 Hurd, 1930	

wildfarbig

Dürigen, 1921  
Pfenningstorff, 1925  
Kramer, 1926  
Woith, 1926  
25. Dt. nat. Geflügel-  
ausstellung 1927  
26. Dt. nat. Geflügel-  
ausstellung 1928 Römer  
Weinmiller, 1930 Scheiding,  
1940

# Zwerghühner

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Deutsche Zwerghühner</b>  (260 Zuchten = Beobachtung)	Goldhalsig	Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Woith, 1926 26. Dt. nat. Geflügel- ausstellung 1928 Römer Weinmiller, 1930 Scheiding, 1940	Erzüchtet (Kramer 1926)	<i>„Sehr nutzfähiges, bewegliches Huhn“</i> (Wulf 1920, S. 43) <i>„Der Nutzwert [...] ist wohl von allen Zwergen der Beste.“</i> (Woith 1926, S. 65)
	Silberhalsig	Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Woith, 1926 Römer Weinmiller, 1930 Scheiding, 1940		<i>„[...] dankbar im Legen verhältnismäßig großer, 38-40 g schwerer Eier“</i> (Dürigen 1921, S. 296) <i>„[...] dass es für kleinere Verhältnisse kaum ein nützlicheres Huhn als deutsche Zwerge geben kann.“</i> (Pfenningstorff 1925, S. 28) <i>„Unser deutsches Zwerghuhn vereinigt harmonisch Schönheit und Nutzen in sich [...].“</i> (Römer u. Weinmiller 1930, S. 76)
	Wildfarbig	Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Woith, 1926 25. Dt. nat. Geflügel- ausstellung 1927 26. Dt. nat. Geflügel- ausstellung 1928 Römer Weinmiller, 1930 Scheiding, 1940		<i>„[...] lassen schon äußerlich auf unbedingte Nutzfähigkeit schließen.“</i> (Römer u. Weinmiller 1930, S. 76) <i>„Wirtschaftszwerge: Deutsche Zwerghühner: [...].“</i> (Hothum 1932, S. 106)

<b>Deutsche Zwerghühner</b>  (260 Zuchten = Beobachtung)	Weiß	Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Woith 1926 Wulf, 1926 26. Dt. nat. Geflügel- ausstellung 1928 Römer Weinmiller, 1930	Erzüchtet (Kramer 1926)
	Schwarz	Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Woith 1926 Wulf, 1926 25. Dt. nat. Geflügel- ausstellung 1927 Römer Weinmiller, 1930	
	Gold-porzellanfar- big Früher: Porzellanfarbig (heute nicht vorhanden)	25. Dt. nat. Geflügel- ausstellung 1927 54. allgemeine Geflügel- ausstellung, 1929	
	Orangehalsig Früher: Orangefarbig	Kramer 1926 54. Junggeflügelschau 1916 56. Junggeflügelschau 1928 25. Dt. nat. Geflügel- ausstellung 1927 Römer Weinmiller, 1930 Scheiding, 1940	Erzüchtet (Kramer 1926)

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Deutsche Zwerg-Langschan</b>  (115 Zuchten = gefährdet)	Blau-gesäumt Früher: Blau	Woith, 1925 25. Dt. nat. Geflügel- ausstellung 1927 56. Junggeflügelschau 1928 Junggeflügelschau 1929 Scheiding, 1940		
	Rot	Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Trübenbach, 1921 Woith, 1926 Nat. Geflügelschau 1926 25. Dt. nat. Geflügel- ausstellung 1927 26. Dt. nat. Geflüge- lausstellung 1928 Reichs-Zwerghuhn-Sch au 1929 Scheiding, 1940	Erzüchtet (Woith 1926)	„[...] auch als ‚Nutzhuhn‘ geschätzt“ (Dürigen 1921, S. 310) „[...] das Legen der Rasse sehr hervorgehoben“ (Wulf 1920, S. 62) „Zu der Schönheit des Langschankörpers [...] kommt noch die große Nutzfähigkeit. Die jährliche Eiablage ist enorm [...].“ (Woith 1926, S. 100) „Eigenschaften: Flotte Leger [...]“ (Woith 1926, S. 99) „Vorzügliche Wirtschaftlichkeit, sie legen sehr fleißig [...] und haben auch guten Fleischwert bei recht leichter Aufzucht.“ (Wulf 1926, S. 128)
	Schwarz	Dürigen, 1921 Trübenbach, 1921 Woith, 1926 Nat. Geflügelschau 1926 25. Dt. nat. Geflügel- ausstellung 1927 26. Dt. nat. Geflügel- ausstellung 1928 Reichs-Zwerghuhn-Schau 1929 Scheiding, 1940		

<p><b>Deutsche Zwerg-Langschan</b>  (115 Zuchten = gefährdet)</p>	<p>Weiß</p>	<p>Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Trübenbach, 1921 Woith, 1926 Nat. Geflügelschau 1926 25. Dt. nat. Geflügel- ausstellung 1927 26. Dt. nat. Geflügel- ausstellung 1928 Reichs-Zwerghuhn-Sch au 1929</p>	<p>Erzüchtet (Woith 1926)</p>	
---	-------------	---	-----------------------------------	--

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Federfüßige Zwerghühner</b>  (ohne Bart 772 Zuchten = Beobachtung)	Isabell- porzellanfarbig Früher: Blau- porzellanfarbig	Pfenningstorff, 1903 Dürigen, 1906 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Woith, 1926 Wulf, 1926 26. Dt. nat. Geflügel- ausstellung 1928 Scheiding, 1940	Gezüchtet (Woith 1926)	<p>„[...] fleißig im Futtersuchen und im Legen verhältnismäßig großer Eier“ (Dürigen 1921, S. 298)</p> <p>„Recht fleißig legendes, nützliches Hühnchen, „das Nutzhuhn unter den Zwergen“ [...].“ (Wulf 1920, S. 44)</p> <p>„[...] denn ihre Nutzfähigkeit ist sehr groß.“ (Woith 1926, S. 69)</p> <p>„[...] es legt sehr fleißig und verhältnismäßig dicke Eier von großem Wohlgeschmacke, die ein Gewicht von bis zu 40 g haben; [...].</p> <p>Wir können noch hinzufügen, dass das englische Zwerghuhn, [...], verhältnismäßig viel und sehr zartes Fleisch ansetzt, so dass es einen, wenn auch kleinen, aber vorzüglichen Braten abgibt.“ (Pfenningstorff 1903, S. 281)</p>
	Gelb	Pfenningstorff, 1903 Dürigen, 1906 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Woith, 1926 Wulf, 1926		
	Gestreift Früher: Gesperbert	Pfenningstorff, 1903 Wulf, 1920 Woith, 1926 Wulf, 1926		
	Goldhalsig	Dürigen, 1906 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Woith, 1926 Wulf, 1926		

<b>Federfüßige Zwerghühner</b>  (ohne Bart 772 Zuchten = Beobachtung)	Schwarz mit weißen Tupfen Früher: Houdanfarbig	Pfenningstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Woith, 1926 Wulf, 1926	Gezüchtet (Woith 1926)	
	Gold-porzellanfarbig Früher: Porzellanfarbig	Pfenningstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Woith, 1926 Wulf, 1926 26. Dt. nat. Geflügel- ausstellung 1928 Scheidung, 1940		
	Rebhuhnfarbig Heute nicht mehr vorhanden	Pfenningstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Wulf, 1920 Wulf, 1926		
	Silberhalsig	Häring, 1905 Dürigen, 1906 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Woith, 1926 Wulf, 1926		

<b>Federfüßige Zwerghühner</b>  (ohne Bart 772 Zuchten = Beobachtung)	Schwarz	Pfenningstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Woith, 1926 Wulf, 1926	Gezüchtet (Woith 1926)	
	Weiß	Pfenningstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Woith, 1926 Wulf, 1926		

# Puten

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Bronzeputen</b>	bronze	Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 56. Junggeflügelschau 1928 57. Junggeflügelschau 1929 Römer Weinmiller, 1930 Collignon-Bonn, 1943 Grasnick, 1946	Gezüchtet (Heimat Nord- amerika) (Dürigen 1921)	<p>„In Deutschland [...] hat man das Truthuhn eben stets als Nutztier betrachtet, bei welchem die Farbe als Nebensache gilt.“ (Dürigen 1906, S. 290)</p> <p>„Die Truthühner zeigen namentlich nach zwei Seiten hin einen hohen wirtschaftlichen Wert: als Fleischtiere und als Brüterinnen.“ (Dürigen 1906, S. 291)</p> <p>Weißer: „[...] sind aber gleichzeitig ob ihrer hohen Tafelqualitäten und fleißigen Eierabgabe ein wichtiger Nutzschatz.“ (Dürigen 1921, S. 326)</p>
	blau	Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Collignon-Bonn, 1943		<p>„Die Truthühner zeigen namentlich nach zwei Seiten hin einen hohen wirtschaftlichen Wert: als Fleischtiere und als Brüterinnen.“ (Dürigen 1921, S. 328)</p> <p>„Der wirtschaftliche Wert der Truthühner besteht darin, dass sie ein ausgezeichnetes Fleisch liefern und sich vorzüglich zum Brüten und Führen aller Arten von Geflügel eignen.“ (Pfenningstorff 1925, S. 527)</p>
<b>Deutsche Puten</b>	gelb	Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Römer Weinmiller, 1930 Collignon-Bonn, 1943 Grasnick, 1946	Erzüchtet (Schmidt 1989)	<p>„Das Fleisch der Truthühner ist ausgezeichnet.“ (Pfenningstorff 1925, S. 528)</p> <p>„Der Nutzen der Truthühner besteht in dem vorzüglichen Fleisch, auch eignen sie sich zum Brüten und Führen von Küken, [...].“ (Collignon-Bonn 1943, S. 327)</p>
	kupferfarbig	Dürigen, 1921 Kramer, 1926 26. Dt. nat. Geflügel- ausstellung, 1928 Fachschaft 2 Rassegeflügel-		<p>„Wegen ihres vorzüglichen Fleisches und ihrer guten Nutzleistungen verbreiteten sie sich hier rasch.“ (Grasnick 1946, S. 52)</p>

		<p>zucht, 1934 Collignon-Bonn, 1943</p>	
<b>Deutsche Puten</b>	rot	<p>Dürigen, 1921 18. Dt. nat. Geflügel- ausstellung, 1921 Kramer, 1926 Fachschaft2 Rassegeflügel- zucht, 1934 Collignon-Bonn, 1943</p>	
	schwarz	<p>Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 57. Junggeflügelschau 1929 Römer Weinmiller, 1930 Collignon-Bonn, 1943 Grasnick, 1946</p>	<p>Gezüchtet (Heimat England) (Dürigen 1921)</p>
	weiß	<p>Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Römer Weinmiller, 1930 Collignon-Bonn, 1943 Grasnick, 1946</p>	<p>Gezüchtet (Heimat Mexiko) (Dürigen 1921)</p>
<b>Cröllwitzer Puten</b>	cröllwitzer	<p>Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Römer Weinmiller, 1930 Collignon-Bonn, 1943 Grasnick, 1946</p>	<p>Erzüchtet (Doll 1986)</p>

# Formentauben

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Coburger Lerchen</b>  (501 Zuchten = Beobachtung) (früher auch Silberlerche)	Gelercht Früher: lerchenfarbig	Baldamus, 1897 Pribyl-Dürigen, 1917 Dürigen, 1906 Friese, 1925 Schmidt, 1926 56. Junggeflügelschau 1928 57. Junggeflügelschau 1929	erzüchtet (Friese 1925, Dürigen 1906, Palleske 1966)	<i>„Die Koburger darf man mit Recht den, zur Bevölkerung ländlicher Höfe und Taubenschläge sich empfehlenden Wirtschaftsrassen zuzählen, da sie groß und stark ist, viel Fleisch ansetzt und 250–350 g schwer wird, gut fliegt und gern feldert und unter solchen Verhältnissen sich als sehr fruchtbar erweist [...].“</i> (Dürigen, 1906, S. 465)  <i>„Auch hat sie sich in der Aufkreuzung unserer Feldtauben und in der Verpaarung mit Luchs oder Briefer zur Gewinnung großer, fleischiger Schlachttauben vorzüglich bewährt.“</i> (Dürigen, 1906, S. 465)
	Silber mit Binden	Friese, 1925 Schmidt, 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 57. Junggeflügelschau 1929		<i>„Was nun die Nutzeigenschaften unserer Koburger anbetreffen, so kann wohl ohne jeden Widerspruch behauptet werden, daß sie als Nutz- und Wirtschaftstauben an erster Stelle stehen.“</i> (Friese 1925, S. 26)
	Silber ohne Binden	Friese, 1925 Schmidt, 1926 56. Junggeflügelschau 1928 57. Junggeflügelschau 1929		<i>„Ihr außerordentlich kräftigen und fleischigen Jungen, die besonders an der Brust viel saftiges Fleisch ansetze [...].“</i> (Friese 1925, S. 26)  <i>„Durch das Vertilgen vieler Tausender Unkrautsamen sind sie für die Landwirtschaft nur nützlich, wie einwandfrei nachgewiesen worden ist.“</i> (Friese 1925, S. 26)  <i>„Durch ihre Nutzeigenschaften hat die Koburger Lerche auch staatliche Anerkennung gefunden, [...].“</i> (Friese 1925, S. 26)  <i>„Als Nutztauben im eigentlichen Sinne des Wortes [...] werden heute die Strasser, Coburger Lerchen, Luchstauben und Brieftauben in erster Linie anerkannt.“</i> (Klein 1920/1927, S. 9)  <i>„Gute Heck- und Fleischtauben sind die Feld-, Trommel-, Luchs-, Brief- und Huhntauben, Strasser und Lerchen.“</i> (Dürigen 1906, S. 1016)

Rasse	Farbschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzichtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Luchstauben</b> (578 Zuchten = Beobachtung)	Blau mit weißen Binden	Prütz-Stettin, 1886 Baldamus, 1897 Pribyl-Dürigen, 1917 Schachtzabel-Halle, 1925 Schmidt, 1926 57. Junggeflügelschau 1929	Gezüchtet (Heimat Polen) (Schmidt 1926)	<p>„[...] eine Nutttaube ersten Ranges wie sie ihresgleichen nicht hat [...] und steht bezüglich der Mastfähigkeit und Schmackhaftigkeit ihres Fleisches gewiß obenan.“ (Prütz-Stettin 1886, S. 61)</p> <p>„Die stark und breitbrüstige, große, vollfleischige [...] Luchstaube [...].“ (Pribyl-Dürigen 1917, S. 208)</p> <p>“Wird [...] als seine Nutttaube ersten Ranges bezeichnet, ja die einzige Spezies welche diesen Namen wirklich verdient: sie ist in Bezug auf Fleischgehalt die absolut größte und mastfähigste [...].“ (Baldamus 1897, S. 100)</p> <p>„Was Wert und Eigenschaften anbelangt, so ist der Luchs nicht nur eine schöne, stattliche, sondern auch und vor allem eine Wirtschafts- Taube; [...] und steht bezüglich der Menge und Schmackhaftigkeit des Fleisches, welches man von ihr erhält, ja auch hinsichtlich der Mastfähigkeit, mit in erster Reihe. Man betrachtet sie somit als eine Nutttaube ersten Ranges, welche nur in dem Strasser einen würdigen Rivalen habe. [...] und zieht eine dementsprechende Anzahl äußerst fleischiger Junge im Gewicht von 350 – 400 g (gemästet 500 – 600 g) auf.“ (Dürigen 1906, S. 501)</p> <p>„Als Nutttauben im eigentlichen Sinne des Wortes [...] werden heute die Strasser, Coburger Lerchen, Luchstauben und Brieftauben in erster Linie anerkannt.“ (Klein 1920/1927, S. 9)</p> <p>„Gute Heck- und Fleischtauben sind die Feld-, Trommel-, Luchs-, Brief- und Huhntauben, Strasser und Lerchen.“ (Dürigen 1906, S. 1016)</p>
	Blaugeschuppt	Prütz-Stettin, 1886 Baldamus, 1897 Schachtzabel-Halle, 1925 Schmidt, 1926		
	hellblau geschuppt <i>heute nicht vorhanden</i> (vmtl. heller Farbton von blau geschuppt)	Schmidt, 1926 56. Junggeflügelschau 1928 57. Junggeflügelschau 1929		
	Schwarz mit weißen Binden	Prütz-Settin, 1886 Baldamus, 1897 Pribyl-Dürigen, 1917 Schachtzabel-Halle, 1925 Schmidt, 1926		
	Schwarzgeschuppt	Prütz-Settin, 1886 Baldamus, 1897 Schachtzabel-Halle, 1925 Schmidt, 1926 57. Junggeflügelschau 1929		

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet/ Erzuchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
<b>Strasser</b> (892 Zuchten = Beobachtung)	Blau ohne Binden Früher: Blau	Prütz-Stettin, 1886 Baldamus, 1897 Schachtzabel-Halle, 1925 Schmidt, 1926 57. Junggeflügelschau 1929	Erzüchtet (Zurth 1956, Schütte 1971)	<p>„[Die Jungen] sind sehr fleischig und mastfähig, namentlich besitzen sie viel Brustfleisch, das sich bei entsprechender Fütterung durch große Schmackhaftigkeit auszeichnet.“ (Prütz-Stettin 1886, S. 62)</p> <p>„Die Jungen ergeben einen schweren, saftigen Braten mit recht viel Brustfleisch.“ (Klein 1920/1927, S. 9)</p> <p>„In der Tat ist der Strasser, obgleich er ursprünglich noch stattlicher war und annähernd die Größe mittlerer Römer besaß, eine der stärksten, massigsten, fleischigsten Tauben: [...] das Gewicht 700 – 900 g (junge 600 – 700 g).“ (Dürigen 1906, S. 643)</p> <p>„Strasser sind Nutz- und Wirtschaftstauben erstes Ranges, [...] und deshalb die kräftigsten, schwersten, viel und zartes Fleisch ansetzenden Jungen aufziehen, und tüchtig fouragieren.“ (Dürigen 1906, S. 644)</p>
	Blau gehämmerte (heute nicht vorhanden)	Schachtzabel-Halle, 1925 Schmidt, 1926		
	Weißgeschuppt in blau Früher: blau-geschuppt	Prütz-Stettin, 1886 Schachtzabel-Halle, 1925 Schmidt, 1926 57. Junggeflügelschau 1929		
	Blau mit schwarzen Binden Früher: blau mit Binden (heute nicht vorhanden)	Schachtzabel-Halle, 1925 Schmidt, 1926 57. Junggeflügelschau 1929		
	Blau mit weißen Binden Früher: blau mit Binden	Schachtzabel-Halle, 1925 Schmidt, 1926 57. Junggeflügelschau 1929		
	Gelb	Prütz-Stettin, 1886 Baldamus, 1897 Schachtzabel-Halle, 1925 Schmidt, 1926 57. Junggeflügelschau 1929		
	Getigert heute nicht vorhanden	Schachtzabel-Halle, 1925 Schmidt, 1926		

<b>Strasser</b>  (892 Zuchten = Beobachtung)	Rot	Prütz-Stettin, 1886 Baldamus, 1897 Schachtzabel-Halle, 1925 Schmidt, 1926 57. Junggeflügelchau 1929	Erzüchtet (Zurth 1956, Schütte 1971)	„[...] wird als fleißig feldernde und gut brütende und ätzende Taube von hohem Fleischwert gerühmt.“ (Baldamus 1897, S. 190)  „Als Nutztauben im eigentlichen Sinne des Wortes [...] werden heute die Strasser, Coburger Lerchen, Luchstauen und Brieftauben in erster Linie anerkannt.“ (Klein 1920/1927, S. 9)  „Gute Heck- und Fleischtauben sind die Feld-, Trommel-, Luchs-, Brief- und Huhntauben, Strasser und Lerchen.“ (Dürigen 1906, S. 1016)
	Schwarz	Prütz-Stettin, 1886 Baldamus, 1897 Schachtzabel-Halle, 1925 Schmidt, 1926 57. Junggeflügelchau 1929		
	Schwarz gesäumt Früher: Schwarz geschuppt (heute nicht vorhanden)	Prütz-Stettin, 1886 Schmidt, 1926		

## 12) Anhang III

Im dritten Teil des Anhangs sind die Steckbriefe der jeweiligen Rassen aufgelistet. In folgender Reihenfolge sind diese zu finden; Enten, Gänse, Hühner, Zwerghühner, Puten und Tauben.

# Aylesburyenten

**Farbenschläge:** weiß



Foto: Paul-Erwin Oswald

**Gefährdungskategorie:** extrem gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Die Aylesburyente ist eine Mastente mit einem massigen Körper und stark entwickelter Brust. Der rosafarbene, lange Schnabel ist typisch für diese Entenrasse. Das Gefieder ist voll und daunenreich. Die Tiere haben eine gute Akklimatisationsfähigkeit und können sich recht schnell an neue Situationen und Orte gewöhnen. Die Aylesburyente hat einen ruhigen Charakter und ist ein guter Futtersucher. Für ein gutes Gedeihen benötigt sie ausreichend Patz und eine Schwimmgelegenheit. Sie hat eine hohe Legeleistung und kann schon im Dezember mit dem Legen beginnen. Die Fruchtbarkeit und die Anzahl an Eiern sind hoch, jedoch schreitet sie nur sehr selten zur Brut. Die Küken sind schnellwachsend und robust.

## Literatur:

Fries (1883): Die Geflügelzucht; Maar (1891): Muster-Enten-Buch; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Die Geflügelzucht; Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter; Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter; Franz (1958): Wasser- und Wasserziergeflügel; Doll (1985): Die Entstehung der Entenrassen Geschichte des Sondervereins der Entenzüchter Deutschlands von 1895; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e. V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Die Aylesburyente ist eine ausgesprochene Mastente. Die Jungenten sind bereits mit 8 bis 10 Wochen, bei einem Gewicht von 2 bis 2,5 kg, schlachtreif. Das Fleisch ist sehr zart und saftig. Aufgrund der hohen Legeleistung können so im Jahr sehr viele Mastenten gezogen werden.

## Gewicht:

Vor 1930: Erpel: 3,5-5 kg, Ente: 2,5-3 kg  
Aktuell: Erpel: bis 5 kg, Ente: 4,5 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 80-130 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 80-115 g

Aktuell: 80 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 80 g

**Herkunft und Verbreitung:** Aylesburyenten sind ein alter Landentenschlag aus der englischen Grafschaft Buckinghamshire. Dort wurden sie seit mindestens 1780 gezüchtet. Sie galt in England als Nationalente, wurde dort aber ab Mitte des 19. Jahrhunderts von der Rouenente verdrängt. In Deutschland wurde sie ab 1860 gezüchtet, was den Beginn der Rasseentenzucht in Deutschland einläutete. Sie verbreitete sich stark und war um 1890 die häufigste Entenrasse in Deutschland. Mit dem Auftreten der Pekingente rückte die Aylesburyente immer mehr in den Hintergrund und ist heute die gefährdetste Entenrasse in Deutschland.

# Deutsche Pekingenten

**Farbenschläge:** weiß



Foto: Paul-Erwin Oswald

**Gefährdungskategorie:** stark gefährdet (2017)

**Förderung:** Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Die deutsche Pekingente besitzt einen langen massigen Rumpf, der vorne pinguinartig steil aufgerichtet getragen wird. Der dicke Kopf sitzt auf einem starken Hals und besitzt einen kurzen, rotgelben Schnabel. Das daunenreiche Gefieder ist weiß und besitzt einen leicht gelben Stich. Die Tiere sind relativ unempfindlich gegen Witterungseinflüsse, sollten aber über Nacht trocken untergebracht werden. Als typische Mastente besitzt die deutsche Pekingente einen gesteigerten Appetit. Dadurch ist sie ein guter Futtersucher, der nicht sehr wählerisch ist, aber auch zu Verfettung neigen kann. Die Enten haben eine hohe Legeleistung und gelten auch als sehr gute Winterleger, allerdings ist der Bruttrieb so gut wie erloschen.

## Literatur:

Maar (1891): Muster-Enten-Buch; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Wulf (1926): Geflügelbuch; Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Grzimek (1934): Das kleine Geflügelbuch; Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter; Doll (1985): Die Entstehung der Entenrassen Geschichte des Sondervereins der Entenzüchter Deutschlands von 1895; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e. V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Pekingenten sind typische Mastenten, sie liefern Fleisch, Eier und Federn. Da sie Winterleger sind und die Jungenten schon mit 8 bis 10 Wochen die Schlachtreife erreichen, sind sie besonders für die Produktion früher Schlachtenten geeignet.

## Gewicht:

Vor 1930: Erpel: 3,5-5 kg, Ente: 3-4 kg

Aktuell: Erpel: 3,5 kg, Ente: 3 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 70-100 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 80-100 g

Aktuell: 50 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 70 g

**Herkunft und Verbreitung:** Die Pekingente stammt ursprünglich aus China, von wo aus sie um 1870 nach England und Amerika eingeführt wurde. 1877 wurde sie von England nach Deutschland eingeführt. In Deutschland wurde die Pekingente auf eine erhöhte Körpergröße und erhöhtes Gewicht gezüchtet, wodurch vorher markante Merkmale wie Halskrause oder Mähne verloren gingen. In den USA wurde parallel die amerikanische Pekingente gezüchtet, die nach ihrer Einfuhr in Deutschland die deutsche Pekingente verdrängte.

# Hochbrutflugenten

**Farbenschläge:** blau, blau-gelb, schwarz, schwarz mit Latz, weiß, wildfarbig, wildfarbig mit Latz



Foto: Paul-Erwin Oswald

**Gefährdungskategorie:** Beobachtung (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Die Hochbrutflugente ist etwas größer und kompakter als eine Stockente. Sie kommt in allen Farbenschlägen der Hausenten vor, wobei nur die hier genannten vor 1930 existierten. Auch tritt sie mit oder ohne Haube auf. Sie ist sehr fluggewandt und suchte in früheren Zeiten auch ihr Futter selbständig. Viele ihrer Verhaltensweisen gleichen noch sehr der wilden Stockente. So bevorzugt sie zur Brut hochgelegene Nistplätze, was auch zu ihrem Namen führte. Sie brütet sehr zuverlässig und führt die Küken ohne Probleme. Sie ist sehr standorttreu und entfernt sich nie sonderlich weit von ihrem Zuhause.

## Literatur:

Dürigen (1921): Geflügelzucht; Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Römer und Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung; Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Fachschaft 2 Rassegeflügelzucht 1 (1934): Die Musterbeschreibungen des Großgeflügels, der Hühner und Zwerghühner; Franz (1958): Wasser- und Wasserziergeflügel; Doll (1985): Die Entstehung der Entenrassen Geschichte des Sondervereins der Entenzüchter Deutschlands von 1895; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e. V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Diese Entenrasse ist, verglichen mit typischen Mastenten, sehr klein, liefert aber schmackhaftes Fleisch mit besonders gut entwickelten Brustpartien. Außerdem wurde sie in früheren Zeiten, neben der Zwergente, auch als Lockente bei der Jagd genutzt.

## Gewicht:

Vor 1930: Erpel: bis 1,5 kg, Ente: 1,25 kg  
Aktuell: Erpel: bis 1,5 kg, Ente: 1,25 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 70-80 Eier pro Jahr mit Eigewichten von etwa 50 g

Aktuell: 40 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 50 g

**Herkunft und Verbreitung:** Die Hochbrutflugente entstand Anfang des 18. Jahrhunderts in Deutschland aus Kreuzungen von Landenten mit wilden Stockenten. Sie wurde in Freilaufhaltung auf vielen Bauernhöfen, schwerpunktmäßig in Nord- und Mitteldeutschland, gehalten und gezüchtet, verlor aber mit der Zeit immer mehr an Bedeutung gegenüber den Mastententerrassen.

# Landenten

**Farbenschläge:** blau, gelb, schwarz, schwarz-gescheckt, schwarz mit weißem Latz, weiß, wildfarbig, wildfarbig-gescheckt



Foto: Paul-Erwin Oswald

**Gefährdungskategorie:** stark gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Landenten sind mittelgroße Enten, die fleischiger und plumper als Stockenten wirken. Es kommen sowohl Enten mit als auch ohne Haube vor. Die Tiere sind robust, benötigen aber reichhaltiges Futter. Die Landenten verfügen über gute Bruteigenschaften, sind fruchtbar und legen sehr gut.

**Nutzung:** Obwohl sie über eine hohe Legeleistung verfügen und sich aufgrund des schmackhaften Fleisches auch gut zur Mast eignen, werden die Landenten, speziell die haubentragenden Tiere, oft als reine Zierenten gehalten.

## Literatur:

Maar (1891): Muster-Enten-Buch; Baldamus (1897): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht, Die Tauben und das Wassergeflügel; Pfenningstorff (1903): Unser Hausgeflügel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Wulf (1926): Geflügelbuch; Beilage zur Geflügel-Welt (1928/1929); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e. V. (2019): Rassegeflügelstandard

## Gewicht:

Vor 1930: Erpel: 2-4 kg, Ente: 2-3 kg

Aktuell: Erpel: 2,5 kg, Ente: 2 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 80-120 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 60-90 g

Aktuell: 60 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 60 g

**Herkunft und Verbreitung:** Die ursprünglich als Haubenenten bezeichneten Landenten sind schon seit Jahrhunderten in Europa, besonders in Deutschland und Holland, bekannt. Rassisch durchgezüchtet wurden die unterschiedlichen Farbenschläge seit Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland erzüchtet. 1911 wurde der Bund der Haubenentenzüchter in Deutschland gegründet. Seit 2005 sind glattköpfige und gehaubte Landenten unter dem Begriff Landenten zusammengefasst.

# Laufenten

**Farbenschläge:** schwarz, weiß, braun, rehfärbig-weißgescheckt



Foto: Paul-Erwin Oswald

**Gefährdungskategorie:** Beobachtung (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Die Laufente hat eine aufrechte, hochstehend schlanke Figur, wobei der Hals ein Drittel und der Körper zwei Drittel der Gesamterscheinung ausmachen. Die Tiere sind sehr aktiv und bewegungsfreudig. Im Charakter sind sie aufmerksam und lebhaft. Die Enten zeigen in der Naturbrut gute Muttereigenschaften.

**Nutzung:** Laufenten sind ausgesprochene Vielleger unter den Entenrassen, die auch als gute Winterleger gelten. Neben der Haltung zur Eiproduktion, welche vor allem in Asien eine große Rolle spielt, eignen sich die Tiere auch als Fleischlieferanten, die einen fettarmen Portionsbraten abgeben. In neuerer Zeit werden sie oftmals als lebende Schneckenvernichter gehalten und beworben, wozu sich aber auch alle anderen Hausentenrassen eignen.

## Literatur:

Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter; Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Wulf (1926): Geflügelbuch; Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929); Friese (1931): Lege-Enten und Mast-Enten; Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Grzimek (1934): Das kleine Geflügelbuch; Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht; Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter; Doll (1985): Die Entstehung der Entenrassen Geschichte des Sondervereins der Entenzüchter Deutschlands von 1895; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e. V. (2019): Rassegeflügelstandard

## Gewicht:

Vor 1930: Erpel: 1,8-2,5 kg, Ente: 1,7-2,25 kg  
Aktuell: Erpel: 2 kg, Ente: 1,75 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 150-200 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 65-70 g

Aktuell: 90 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 65 g

**Herkunft und Verbreitung:** Erste Erwähnungen stammen aus den 1850er Jahren, als Seefahrer aus Südostasien, genauer aus dem Malaischen Archipel, Enten mit aufrechter Körperhaltung nach England brachten. Diese als „Penguin Duck“ bezeichneten Tiere galten als Kuriosum und weckten auch wissenschaftliches Interesse u. a. bei Charles Darwin. Er stellte in Kreuzungsversuchen fest, dass das Merkmal der aufrechten Körperhaltung stark vererbt wird. Um 1880 starben die Zuchtgruppen dieser Enten wieder aus. Bis dahin konnten sie in den zoologischen Gärten Londons und Berlins beobachtet werden. In Deutschland wurden die Laufenten um 1896 erneut eingeführt und nun planmäßig gezüchtet. Der Sonderverein wurde 1908 gegründet. Aus zunächst zwei, wurden über die Jahre 10 Farbenschläge erzüchtet.

# Orpingtonenten

**Farbenschläge:** gelb



Foto: Paul-Erwin Oswald

**Gefährdungskategorie:** stark gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Die lebhaftere Orpingtonente ist eine mittelschwere, aufgerichtete, bewegliche Ente. Der Rumpf wirkt lang, aber nicht sehr breit. Die Tiere beginnen oft schon im Dezember mit dem Eierlegen und legen auch sehr lange und fleißig, allerdings besitzen sie keinen ausgeprägten Bruttrieb. Die Erpel unterscheiden sich von den Enten durch die Erpellocke und dunkleres Halsgefieder. In der Haltung sind sie unkompliziert, da sie nicht zwingend Schwimmwasser und hochwertiges Futter benötigen. Es sollte dennoch ausreichend Platz zur Verfügung stehen. Die Tiere sind unempfindlich gegen Witterungseinflüssen.

## Literatur:

Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Römer und Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung; Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter; Franz (1958): Wasser- und Wasserziergeflügel; Doll (1985): Die Entstehung der Entenrassen Geschichte des Sondervereins der Entenzüchter Deutschlands von 1895; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e. V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Orpingtonenten eignen sich sowohl zur Eiproduktion, als auch zur Mast. Die Eier gelten als sehr schmackhaft und die Legeleistung wird meist nur von der der Laufenten übertroffen. Die Jungenten erreichen mit 8 bis 10 Wochen ihr Schlachtgewicht von 1,7 bis 2 kg.

## Gewicht:

Vor 1930: Erpel: 3-4 kg, Ente: 2,5-3,5 kg  
Aktuell: Erpel: 3 kg, Ente: 2,5 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 150-180 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 70-90 g

Aktuell: 90 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 65 g

**Herkunft und Verbreitung:** Orpingtonenten wurden, genauso wie die Hühnerrasse Orpington, von dem Engländer W. Cook um 1890 auf Orpington-House in Kent erzüchtet. Er verwendete Laufenten, Rouenenten, Pommernenten, Cayugaenten und Aylesburyenten für die Zucht. 1905 wurde die Rasse in Deutschland eingeführt und verbreitete sich nach anfänglichen Schwierigkeiten besonders in den Kriegsjahren sehr stark.

# Pommernente

**Farbenschläge:** schwarz, blau



Foto: Paul-Erwin Oswald

**Gefährdungskategorie:** gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Die Pommernente zeigt eine typische Landentenform mit langem, breitem und tiefem Körper. Der fleischige Rumpf ist nicht so lang wie bei der Rouen- oder Aylesburyente, aber mächtiger als bei Landenten und wird aufrecht getragen. Das Gefieder ist fest anliegend und der Schnabel ist dunkel. Die Legeleistung ist hoch und setzt früh ein, aber die Enten brüten fast nie. Die Küken sind robust und wachsen schnell. Pommernenten benötigen nicht unbedingt ein Gewässer zum Schwimmen, aber eine kleine Bademöglichkeit wird gerne angenommen. Der Auslauf sollte groß sein, da sich die Tiere sehr gerne und viel bewegen. Die Enten zeigen ein lebhaftes und wenig scheues Wesen.

## Literatur:

Maar (1891): Muster-Enten-Buch; Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht Dürigen (1921): Geflügelzucht; Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929); Römer und Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung; Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Franz (1958): Wasser- und Wasserziergeflügel; Doll (1985): Die Entstehung der Entenrassen Geschichte des Sondervereins der Entenzüchter Deutschlands von 1895; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e. V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Die schnellwachsende Pommernente ist eine gute Fleischente, die nach etwa 10 Wochen mit einem Gewicht von 1,75 kg schlachtreif ist.

## Gewicht:

Vor 1930: Erpel: 3-4,5 kg, Ente: 2-3,5 kg  
Aktuell: Erpel: 3 kg, Ente: 2,5 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 90-150 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 70-90 g

Aktuell: 80 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 70 g

**Herkunft und Verbreitung:** Man geht davon aus, dass die Pommernenten zwischen 1760 und 1780 aus regionalen Landentenschlägen in Vorpommern, besonders auf Rügen und um Stralsund, gezüchtet wurden. Da dieses Gebiet bis 1815 unter schwedischer Herrschaft stand, wurden die Enten zuerst als Schwedenenten bekannt. Der blaue Schlag ist seit circa 1840 in der Region bekannt und um 1850 verbreitete sich die Ente auch außerhalb ihres Herkunftsgebietes. Besonders R. Oertel verbreitete die Tiere in den 1890er Jahren deutschlandweit.

# Rouenente

**Farbenschläge:** wildfarbig



Foto: Paul-Erwin Oswald

**Gefährdungskategorie:** extrem gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Die Rouenente erinnert an ein vergrößertes Abbild einer Stockente. Sie ist eine der größten und schwersten Entenrassen. Die große, schwere, breite und tief gebaute Ente besitzt die für Fleischenten typische Rechteckform. Die Tiere legen recht spät von Anfang März bis Juni, dann aber fleißig. Sie sind keine guten Brütererinnen und die Küken sind anfangs etwas empfindlich. Sie bevorzugt große Schwimmgewässer und zeigt sich ausgewachsen sehr robust gegenüber Witterungseinflüssen. An das Futter stellt die Rouenente keine großen Anforderungen, es sollte aber immer genügend Futter zur Verfügung stehen, da ihr Bedarf sehr hoch ist. Diese Rasse besitzt ein sehr ruhiges Wesen.

## Literatur:

Fries (1883): Die Geflügelzucht; Maar (1891): Muster-Enten-Buch; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Kleffner (1922): Entenzucht und Entenrassen für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Doll (1985): Die Entstehung der Entenrassen Geschichte des Sondervereins der Entenzüchter Deutschlands von 1895; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e. V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Die Rouenente ist aufgrund ihrer leichten Mastfähigkeit und der großen Ausbeute an saftigem, dunklem Fleisch eine vorzügliche Fleischente.

## Gewicht:

Vor 1930: Erpel: 3,5-6 kg, Ente: 2,5-4 kg

Aktuell: Erpel: 5 kg, Ente: 4,5 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 60-100 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 60-80g

Aktuell: 80 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 80 g

**Herkunft und Verbreitung:** Die Rouenente entstand um 1825 in der Umgebung der französischen Stadt Rouen, in der Normandie in Nordwestfrankreich. Zur Zucht sollen wildfarbige Landenten mit Stockenten gekreuzt worden sein, deren Nachkommen auf Größe und Schwere selektiert wurden. Über England, wo die Rasse züchterisch verfeinert wurde, erreichte die Rouenente 1876 Deutschland und wurde nach englischer Zuchtichtung weitergezüchtet. Anfang des 20. Jahrhundert erfreute sich die Rasse in Deutschland größter Beliebtheit, wurde aber später von der Pekingente verdrängt.

# Warzenenten

**Farbenschläge:** blau, blau-gescheckt, blau-wildfarbig, braun-gescheckt, braun-wildfarbig, schwarz-gescheckt, weiß, wildfarbig, wildfarbig mit Latz



Foto: Paul-Erwin Oswald

**Gefährdungskategorie:** Beobachtung (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Die Warzenente ist auch als Flug-, Türken-, Stumm- oder Barbarie-Ente bekannt. Aufgrund ihrer unterschiedlichen Herkunft, lassen sich deutliche Unterschiede zu den anderen Hausentenrassen erkennen. Die Warzenente ist groß und trägt den Körper fast waagrecht. Der Schwanz ist verhältnismäßig lang und dem Erpel fehlt die für andere Hausenten typische Erpellocke. Dafür ist der Erpel gegenüber der Ente sehr viel größer und kräftiger gebaut. Außerdem besitzt er ausgeprägte Gesichtswarzen am Schnabelansatz, die bei der Ente nur gering ausgeprägt sind. Adulte Warzenenten können nicht schnattern und geben bis auf Zischlaute keine Töne von sich. Warzenenten sind zuverlässige Brüterinnen und die Küken zeigen sich robust und schnellwüchsig. Vor allem junge und weibliche Warzenenten sind gewandte Flieger, die gerne abstreichen und in Bäumen nisten. Dies sollte bei der Haltung beachtet werden. Auch aufgrund des wilden Wesens sollte den Tieren ein großer Auslauf zur

Verfügung stehen, wobei eine Badegelegenheit nicht unbedingt notwendig ist.

**Nutzung:** Warzenenten haben sehr saftiges dunkles Fleisch mit leichtem Wildcharakter. Allerdings werden Bürzeldrüse und Kopf der männlichen Tiere entfernt, da sie Moschusgeruch an das Fleisch abgeben sollen. Aus Peking- und Warzenenten werden oftmals sterile Hybriden für die Fleischproduktion, sogenannte Mularden, erzeugt. Trotz der Wirtschaftlichkeit wird sie auch als reiner Ziervogel gehalten.

**Gewicht:**

Vor 1930: Erpel: 4,5-6 kg, Ente: 2,5-3,5 kg  
Aktuell: Erpel: 5 kg, Ente: 3 kg

**Legeleistung:**

Vor 1930: 70-100 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 70-85 g

Aktuell: 40 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 70 g

**Herkunft und Verbreitung:** Warzenenten stammen direkt von der Moschusente (*Cairina moschata*) aus Südamerika ab. Schon in vorkolumbianischer Zeit wurde die Moschusente von der indigenen Bevölkerung Südamerikas domestiziert. Bald nach der spanischen Eroberung gelangten die ersten Tiere nach Europa und waren ab dem Beginn des 18. Jahrhunderts auch in Deutschland bekannt.

**Literatur:**

Maar (1891): Muster-Enten-Buch; Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Geflügelbörse (1928/1929); Ausstellungskatalog 54. Geflügel-Ausstellung; LIPSIA-SCHAU (1929); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Grzimek (1934): Das kleine Geflügelbuch; Doll (1985): Die Entstehung der Entenrassen Geschichte des Sondervereins der Entenzüchter Deutschlands von 1895; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e. V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Bayerische Landgänse

**Farbenschläge:** grau, braungrau, weiß

**Gefährdungskategorie:** stark gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Die Bayerische Landgans ist eine ausgesprochene Weidegans, die sehr anspruchslos in der Ernährung ist. Der Körper ist relativ schlank und zeigt eine aufrechte Haltung, wobei der Hals sehr lang erscheint. Sie ist lebhaft, beweglich und nutzt die ihr angebotene Weide im vollen Umfang. Sie ist eine gute Brüterin und führt die Gössel zuverlässig.

**Nutzung:** Neben dem Hauptzuchtzweck Fleischnutzung, ist sie auch für ihre weichen Daunen bekannt.

**Gewicht:**

Vor 1930: Ganter: 4-6 kg, Gans: 5 kg

Aktuell: Ganter: 5-6 kg, Gans: 4-5 kg

**Legeleistung:**

Vor 1930: Bis zu 20 Eier pro Jahr.

Aktuell: Bis zu 30 Eier pro Jahr.

**Herkunft und Verbreitung:** Die Rasse geht auf verschiedene regionale Landgansschläge aus Franken, Niederbayern und Schwaben zurück. Diese wurden nachweislich schon vor 1905 zusammengefasst und nur noch als Bayerische Landgänse bezeichnet und gezüchtet.

**Literatur:**

Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Dürigen (1921): Die Geflügelzucht; Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter

# Deutsche Legegans

**Farbenschläge:** weiß

**Gefährdungskategorie:** extrem gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Deutsche Legegänse sind mittelschwere, bewegliche Gänse, mit einem leicht angehobenen, kräftigen Rumpf und einer vollen Brust. Sie tragen einen kräftigen Kopf ohne Kehlwanne auf gut entwickelten, leicht gebogenen Hälsen. Sie ist aufgrund ihrer Beweglichkeit bestens für die Weidehaltung geeignet.

**Nutzung:** Hauptaugenmerk dieser Nutzrasse ist die hohe Legeleistung und der reiche Federertrag.

**Gewicht:**

1989: Ganter: bis zu 6,5 kg, Gans: bis zu 5,5 kg

Aktuell: Ganter: bis 6,5 kg, Gans: bis 5,5 kg

**Legeleistung:**

1983: 40 Eier pro Jahr mit Eigewichten um 160 g.

Aktuell: 50 Eier pro Jahr mit mindestens 170 g Eigewicht.

**Herkunft und Verbreitung:** Die deutsche Legegans wurde in planmäßiger Herdbuchzucht seit 1941 erzüchtet. In der DDR wurde die Zucht noch intensiviert, um eine ausgesprochene Nutzgans mit besonders hoher Legeleistung herauszuzüchten. Die Basis der Zucht bildeten weiße Landgansschläge ohne Einmischung von Höckergänsen. Erste Zuchtrichtlinien wurden 1958 herausgegeben. Die Musterbeschreibung wurde 1973 in der DDR veröffentlicht. Die Tiere waren in der DDR zeitweise stark verbreitet, sind aber mit der Wende deutlich im Bestand zurückgegangen.

**Literatur:**

Schmidt (1989): Puten Perlhühner Gänse Enten; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e. V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Diepholzer Gänse

**Farbenschläge:** weiß



Foto: JUWIRA-FOTO Stach

**Gefährdungskategorie:** stark gefährdet (2017)

**Förderung:** Förderung in Niedersachsen

**Merkmale und Verhalten:** Diepholzer Gänse sind weiße, veredelte Landgänse. Sie sind sehr genügsam und robust. Sie eignen sich gut als Weidegänse. Sie sind mittelgroß und nicht sehr massig, was typisch für Landgansrassen ist. Dadurch sind sie auch sehr beweglich. Sie gelten als sehr frühreif und fruchtbar. Sie zeigen eine hohe Legeleistung mit guten Bruteigenschaften. Meist beginnen sie mit dem

Eierlegen schon im Herbst und Winter. Die Gösse sind sehr robust und lassen sich einfach aufziehen.

**Nutzung:** Durch die hohe Legeleistung und die Frühreife der Junggänse lässt sich, im Vergleich zu anderen Gänserassen, relativ viel Nachzucht ziehen. Diese erreicht auch früher ihr Schlachtgewicht, was dieser Rasse einen hohen Nutzwert einbringt.

**Gewicht:**

Vor 1930: Ganter: bis zu 7 kg, Gans: 5 kg

Aktuell: Ganter: 7 kg, Gans: 6 kg

**Legeleistung:**

Vor 1930: 30 bis 20 Eier pro Jahr mit Eigewichten um 140 g.

Aktuell: 30 Eier pro Jahr mit 140 g Eigewicht.

**Herkunft und Verbreitung:** Die Diepholzer Gans wurde um 1880 in der hannoverischen Grafschaft Diepholz aus verschiedenen Landgansschlägen gezüchtet. Beteiligt waren Pommern- und Italienische Gänse, später auch Höckergänse. Bis zum Zweiten Weltkrieg war sie eine sehr beliebte und weit verbreitete Gänserasse, war danach aber deutlich seltener zu finden.

**Literatur:**

Dürigen (1921): Die Geflügelzucht; Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter; Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Ausstellungskatalog Geflügelbörse (1928/1929); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht; Kupsch (1944): Das Gänse-Buch; Grasnack (1946): Kleintierzucht und -haltung; Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter; Franz (1958): Wasser- und Wasserziergeflügel; Schmidt (1989): Puten Perlhühner Gänse Enten; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e. V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Emdener Gänse

**Farbenschläge:** weiß



Foto: Hans-Bodo Dangelä

**Gefährdungskategorie:** stark gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Die Emdener Gans gilt als eine der ältesten und zugleich als größte und schwerste Gänserasse die in Deutschland erzüchtet wurde, wobei sie heutzutage weniger massig als in der Vergangenheit ist. Ihr Körper ist sehr massig und wirkt schwanenartig. Als typische Mastgans braucht sie viel Wasser und gute Weiden, um sich gut zu entwickeln. Sie beginnt sehr früh mit dem Eierlegen, kommt aber nicht besonders oft in Brutstimmung. Wenn sie jedoch zur Brut schreitet, zeigt sie sehr gute Muttereigenschaften und die Gössel wachsen sehr schnell. Gegenüber Witterungseinflüssen ist sie sehr robust und unempfindlich.

## Literatur:

Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Die Geflügelzucht; Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Ausstellungskatalog Geflügelbörse (1928/1929); Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht; Kupsch (1944): Das Gänse-Buch; Grasnick (1946): Kleintierzucht und -haltung; Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter; Franz (1958): Wasser- und Wasserziergeflügel; Schmidt (1989): Puten Perlhühner Gänse Enten; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e. V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Emdener Gänse gelten als gute Wirtschaftsgänse, da sie sehr gute Mastfähigkeit aufweisen und einen hohen Anteil an Fleisch, Fett und Federn liefern. Durch die große Körperfülle und dementsprechend hohem Gewicht werden ihre Erträge von keinen anderen deutschen Gänserassen erreicht.

## Gewicht:

Vor 1930: Ganter: 10 bis 15 kg, Gans: 9 kg

Aktuell: Ganter: 11 bis 12 kg, Gans: 10 bis 11 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 50 bis 60 Eier pro Jahr mit Eigewichten von bis zu 200 g.

Aktuell: 50 Eier pro Jahr mit 170 g Bruteimindestgewicht.

**Herkunft und Verbreitung:** Emdener Gänse stammen aus der Region Emden in Ostfriesland. Dort wurden bereits im 13. Jahrhundert Gänse gezüchtet. Der alte Schlag war mittelgroß und wurde später von englischen Züchtern unter Zuhilfenahme von Toulouser Gänsen vergrößert. Danach gelangten die Tiere wieder nach Deutschland und wurden auf zum Teil enorme Größe und Gewicht gezüchtet. Vor dem zweiten Weltkrieg war die Emdener Gans weit verbreitet, doch verschwand fast in den Kriegswirren. Nach dem Krieg wurde sie hauptsächlich als Rassegeflügel gezüchtet, wodurch ihre Körpergröße und das Gewicht mit der Zeit zurückgingen.

# Leinegänse

**Farbenschläge:** weiß



Foto: Hans-Bodo Dangela

**Gefährdungskategorie:** extrem gefährdet (2017)

**Förderung:** Förderung in Niedersachsen

**Merkmale und Verhalten:** Die Leinegans ist eine mittelgroße, schlanke Weidegans mit aufrechter Körperhaltung. Sie ist sehr beweglich, marschfähig und ausdauernd. Dadurch erreicht sie auch weiter entfernte Orte gut zu Fuß und kommt mit sehr großen Weiden zurecht. Sie ist widerstandsfähig gegen Krankheiten und Witterungseinflüsse, sowie genügsam in der Ernährung. Des Weiteren zeigt die Leinegans eine hohe Fruchtbarkeit und gute Muttereigenschaften. Die Junggänse sind früh schlachtreif.

**Nutzung:** Durch ihre Marschbereitschaft nutzt sie die ihr angebotenen Weideflächen gut aus. Sie eignet sich vorzüglich für die bäuerliche Gänsezucht, dabei bringt sie es auf eine gute Fleischausbeute.

**Gewicht:**

Vor 1930: Ganter: bis zu 8 kg, Gans: 5-6 kg

Aktuell: Ganter: bis zu 8 kg, Gans: 5-6 kg

**Legeleistung:**

Vor 1930: 40 Eier pro Jahr mit Eigewichten um 140 g.

Aktuell: 40 Eier pro Jahr mit 140 g Eigewicht.

**Herkunft und Verbreitung:** Die Leinegans wurde Mitte des 19. Jahrhunderts im Bezirk Göttingen im Südhannoverischen Leinetal erzüchtet, wobei wahrscheinlich auch der alte Schlag der Emdener Gänse eingekreuzt wurde. Der Bestand verschwand in der Mitte des 20. Jahrhunderts größtenteils. Nur wenige Restbestände konnten erhalten werden.

**Literatur:**

Dürigen (1921): Die Geflügelzucht; Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Ausstellungskatalog Beilage zur Geflügel-Welt (1928 /1929); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter

# Lippegänse

**Farbenschläge:** weiß



**Foto:** Hans-Bodo Dangela

**Gefährdungskategorie:** extrem gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Die Lippegans ist eine mittelschwere und robuste Gänserasse. Der Rumpf ist hochgestellt und wird fast waagrecht getragen. Die witterungsbeständigen und beweglichen Tiere sind mit gut zwei Monaten mastfähig. Die Gänse sind sehr fruchtbar und die Legetätigkeit setzt früh ein. Der Bruttrieb ist ausgeprägt und die schnellwüchsigen Gössele werden zuverlässig geführt.

## Literatur:

Ausstellungsheft Beilage zur Geflügel-Welt (1928/1929); Fachschaft 2 Rassegeflügelzucht 1 (1934): Die Musterbeschreibungen des Großgeflügels, der Hühner und Zwerghühner; Kupsch (1944): Das Gänse-Buch; Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter; Franz (1958): Wasser- und Wasserziergeflügel; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e. V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** An dieser Rasse wird besonders die hohe Fruchtbarkeit in Verbindung mit der frühen Legetätigkeit geschätzt, was die Haltung der Lippegänse, zumindest in der Vergangenheit, sehr wirtschaftlich gemacht hat.

## Gewicht:

Vor 1930: Ganter: bis zu 7 kg, Gans: bis zu 6 kg  
Aktuell: Ganter: 6,5-7 kg, Gans: 5,5-6 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 26 bis 32 Eier pro Jahr mit Eigewichten um 140 g.

Aktuell: 30 Eier pro Jahr mit 140 g Eigewicht.

**Herkunft und Verbreitung:** Die Lippegans wurde im Lipperland in Ostwestfalen nachweislich vor 1928 erzüchtet. Ausgangstiere waren aller Wahrscheinlichkeit nach graue Landgänse und Emdener Gänse. Die Rasse war zum Ende des 20. Jahrhunderts fast ausgestorben. Seit 1999 wird sie von dem „Verein Stammbuch Lippegans“ betreut. Dennoch ist die Zahl der Züchter noch immer sehr gering.

# Pommerngänse

**Farbenschläge:** grau, graugescheckt, weiß



Foto: Hans-Bodo Dangela

**Gefährdungskategorie:** Beobachtung (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Die Pommerngans gleicht im Körperbau einer Landgans, ist aber größer und kräftiger gebaut und erreicht außerdem ein höheres Gewicht. Sie ist eine ruhige und robuste Weidegans, die zwar viel Auslauf und Wasser benötigt, aber ansonsten sehr genügsam ist. Die Gänse sind frühreif und beginnen schon sehr früh im Jahr zu legen. Sie zeigen gutes Brutverhalten und brüten oft zweimal im Jahr. Die Gössel sind schnellwachsend und robust, wobei sie vorbildlich vom Alttier geführt werden.

**Nutzung:** Pommerngänse eignen sich sehr gut zur Mast. Die Quantität und Qualität von Fleisch, Fett und Federn sind sehr hoch. An Brust und Schenkeln bildet sich sehr viel feinfaseriges Fleisch, welches auch gut geräuchert werden kann.

## Literatur:

Fries (1883): Die Geflügelzucht; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Die Geflügelzucht; Kleffner (1922): Gänsezucht und Gänsearten für Ausstellungs- und Wirtschaftszüchter; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht; Kupsch (1944): Das Gänse-Buch; Grasnack (1946): Kleintierzucht und. -Haltung; Müller (1954): Der kleine Gänse- und Entenhalter; Franz (1958): Wasser- und Wasserziergeflügel; Schmidt (1989): Puten Perlhühner Gänse Enten; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e. V. (2019): Rassegeflügelstandard

## Gewicht:

Vor 1930: Ganter: ungemästet 5-7 kg, gemästet bis 13 kg, Gans: 6-8 kg

Aktuell: Ganter: 5-6 kg, Gans: 4,5- 5,5 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 30 bis 40 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 160-200 g.

Aktuell: 20 Eier pro Jahr mit 160 g

Bruteimindestgewicht.

**Herkunft und Verbreitung:** Die Pommerngans entstand in der preußischen Provinz Pommern und wurde aus besonders fleischigen Landgänsen erzüchtet. Ihre Verbreitung war lange auf die Insel Rügen und die Gegend um Stralsund beschränkt, erstreckte sich dann aber auf ganz Mecklenburg-Vorpommern. Später wurde sie über ganz Deutschland verbreitet.

# Altsteirer

**Farbenschläge:** weiß, wildbraun



Foto: JUWIRA-FOTO Stach

**Gefährdungskategorie:** stark gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Altsteirer sind mittelgroße, kräftige Landhühner mit walzenförmigen Rümpfen und vorgestreckter Brust. Das auffälligste Merkmal ist ein hinter dem Kamm ansetzender Federschopf. Diese Hühnerrasse gilt als ausgesprochen robust gegenüber Krankheiten, außerdem ist sie sehr genügsam und verkräftet auch extreme Witterungsbedingungen sehr gut. Der Bruttrieb bei den Hennen ist gering bis gar nicht ausgeprägt. Falls er aber doch einmal auftritt, zeigen die Hennen gute Muttereigenschaften. Die Tiere sind unkompliziert in der Aufzucht und sehr frühreif, so dass die Legetätigkeit schon im Alter von 4,5 bis 5,5 Monaten beginnt.

## Literatur:

Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung; Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Altsteirer sind eine legebetonte Zweinutzungsrasse, die neben einer hohen Anzahl an elfenbeinweißen Eiern auch gutes feines Fleisch liefert.

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 2,5-3,5 kg, Henne: 2-2,5 kg  
Aktuell: Hahn: 2,5-3 kg, Henne: 2-2,25 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 180-260 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 55-65 g

Aktuell: 180 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 55 g

**Herkunft und Verbreitung:** Die Vorfahren der Altsteirer waren ein weißfüßiger Landhuhnschlag, der schon seit Jahrhunderten in der Gebirgsregion nördlich von Graz, in der österreichischen Steiermark, vorkam. Von 1865 bis 1875 verschwand dieser Urtyp aufgrund der Vermischung mit nicht heimischen Hühnerrassen fast vollständig. Ab 1885 gelang es einen Verbund von Züchtern, den jetzigen Typ des Altsteirers wieder heraus zu züchten. Später gelangte die Rasse nach Deutschland und wird seit Anfang des 20. Jahrhunderts auch hier in beiden Farbenschlägen gezüchtet.

# Andalusier

**Farbenschläge:** blau-gesäumt



Foto: JUWIRA-FOTO Stach

**Gefährdungskategorie:** extrem gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Andalusier sind mittelgroße, schlanke Hühner. Sie besitzen eine hochgestellte Figur, wobei sie massiger und gedrungener wirken als die Spanier. Ihr Gesicht ist rot und die weißen Ohrscheiden sind relativ groß. Die Tiere sind ausgesprochene Sommerleger und zeigen geringen Bruttrieb. Die Küken gelten als etwas empfindlich und langsam wachsend.

**Nutzung:** Andalusier sind als Ausstellungs- und Wirtschaftsrasse gleichermaßen zu empfehlen. Die Legeleistung ist sehr hoch und Andalusier wurden früher oft als Elterntiere für Legehuhn-Hybriden genutzt. Bei dieser Rasse spielt die Fleischnutzung gegenüber der Legeleistung eine untergeordnete Rolle.

**Gewicht:**

Vor 1930: Hahn: 2,5-3,5 kg, Henne: 2-2,5 kg

Aktuell: Hahn: 2,5-3 kg, Henne: 2-2,25 kg

**Legeleistung:**

Vor 1930: 120-220 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 65-80 g

Aktuell: 180 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 58 g

**Herkunft und Verbreitung:** Die Andalusier und Minorka stammen von denselben spanischen Landhuhnschlägen ab. Diese wurden Mitte des 19. Jahrhunderts nach England eingeführt und mit altmodernen, blauen, englischen Kämpfern gekreuzt. Die so entstandenen Andalusier wurden 1872 erstmals in Deutschland eingeführt.

**Literatur:**

Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Augsburger

**Farbenschläge:** schwarz



**Foto:** Sonderverein der Züchter des Augsburger Huhnes und der Zwerg-Augsburger

**Gefährdungskategorie:** extrem gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Die Augsburger sind eine mittelgroße Legerasse mit kräftigem Rumpf. Als besonderes Rassemerkmal gilt der Kronen- oder Becherkamm, welcher von beiden Geschlechtern getragen wird. Die Rasse ist eine typische Legerasse, die sehr frühreif ist und auch im Winter eine hohe Legeleistung zeigt. Die genügsamen und widerstandsfähigen Tiere zeigen nur selten eine gering ausgeprägte Brutlust. Augsburger sind wenig schreckhaft und eignen sich gut für große Ausläufe.

## Literatur:

Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog Beilage zur Geflügel-Welt (1928/1929); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Als typische Legerasse, die den Italienern durchaus Konkurrenz im Hinblick auf die Legeleistung machen kann, besitzt der Augsburger eine hohe Wirtschaftlichkeit. Die Fleischnutzung rückte in den Hintergrund, dennoch ist der Fleischertrag höher als bei anderen Legerassen. In den 1920er Jahren wurde es sogar von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in die Liste der anerkannten Nutzhühner aufgenommen. Allerdings musste es, wie fast alle alten Legerassen, vor den modernen Hybridhühnern weichen.

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 3 kg, Henne: 2,5 kg

Aktuell: Hahn: 2,3-3 kg, Henne: 2-2,5 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 180-200 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 60-70 g

Aktuell: 180 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 58 g

**Herkunft und Verbreitung:** Erste Erwähnung fanden Hühner mit Becherkamm bereits 1798 in einer Schrift von Dr. J.C. Gotthard. Die Zuchtgeschichte des heutigen Augsburgers begann aber erst zwischen 1870 bis 1880 in der Nähe von Augsburg in Bayern. Schwarze Tiere der französischen Rasse La Flèche wurden mit schwarzen Italienern gekreuzt. Aus den Nachkommen dieser Verpaarung wurden dann die schwarzen Augsburger herausgezüchtet.

# Barnevelder

**Farbenschläge:** braun-schwarzdoppelgesäumt

**Gefährdungskategorie:** gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Barnevelder sind große, kräftige und robuste Zwiehühner mit breitem, hohem Stand und sehr tiefem Rumpf. Ihr Gefieder ist eng anliegend und glänzt. Die Körperhaltung wirkt sehr stolz aufgrund des hoch getragenen Kopfes. Die Rasse ist sehr ruhig und wird schnell zutraulich, außerdem sind die meisten Tiere dieser Rasse ausgesprochene Nichtflieger. Die frühreifen Barnevelder legen gut und zuverlässig, auch im Winterhalbjahr, wobei der Bruttrieb nur mäßig ausgeprägt ist.

**Nutzung:** Barnevelder sind klassische Zweinutzungshühner, die dunkelbraune, große Eier legen und eine reiche Ausbeute an Fleisch liefern. Außerdem haben sie aufgrund ihres schönen Gefieders einen gewissen Zierwert.

**Gewicht:**

Vor 1930: Hahn: 2,5-3,5 kg, Henne: 2,25-2,75 kg

Aktuell: Hahn: 3-3,5 kg, Henne: 2,5-2,75 kg

**Legeleistung:**

Vor 1930: 140-230 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 60-80 g

Aktuell: 180 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 60 g

**Herkunft und Verbreitung:** Die Rasse wurde in der Gegend um die Stadt Barneveld, in der niederländischen Provinz Gelderland, ab 1850 erzüchtet. Einheimische Landhuhnschläge wurden mit einigen Hühnerrassen asiatischen Ursprungs verpaart. Darunter waren Wyandotten, Langschan, Cochin, Brahma und einige Kämpferrassen. Aus den Resultaten dieser Kreuzungen wurden im Laufe der Zeit die Barnevelder planmäßig herausgezüchtet. Nach Deutschland gelangte die Rasse erstmals um 1919, wobei sie schon früher in England bekannt war.

## Literatur:

Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Ausstellungskatalog Beilage zur Geflügel-Welt (1928/1929); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Grzimek (1934): Das kleine Geflügelbuch; Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht; Grebe (1952): Nutzbringende Hühnerzucht; Scholtyssek, P. Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Bergische Kräher

**Farbenschläge:** schwarz-goldbraungedobbelt



Foto: JUWIRA-FOTO Stach

**Gefährdungskategorie:** extrem gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Der bergische Kräher unterscheidet sich von anderen Landhühnern durch seinen eiförmigen Körperbau. Seine Rückenlinie weist einen Bogen auf, was diesen Eindruck entstehen lässt. Der Körper wird außerdem sehr hoch getragen. Auch die Farbgebung ist besonders. Den gedoppelten Farbenschlag kann man, außer bei dieser Rasse, nur bei den anderen bergischen Hühnerrassen finden. Ein weiteres, sehr besonderes Merkmal ist das langanhaltende Krähen der Hähne, welches etwa zwei bis dreimal so lang ist wie das anderer Hühnerrassen und auch zum Rassenamen führte. Diese muntere und lebhaftere Rasse brütet sehr selten und stellt die Legetätigkeit für gewöhnlich im Winter ein. Die Küken sind recht empfindlich, die Aufzucht gilt als etwas schwieriger. Die Tiere sind sehr agil und beweglich und benötigen dadurch große Ausläufe.

## Literatur:

Fries (1883): Die Geflügelzucht; Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Der bergische Kräher ist sowohl durch sein Fleisch, als auch durch Legeleistung bekannt. Seine Leistung kommt jedoch nicht an die Leistung von Wirtschaftsrassen heran.

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 3-4 kg, Henne: 2-3 kg

Aktuell: Hahn: 3-3,5 kg, Henne: 2-2,5 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 130-150 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 55-70 g

Aktuell: 130 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 56 g

**Herkunft und Verbreitung:** Der bergische Kräher gilt als eine der ältesten deutschen Hühnerrassen. Entstanden ist er im Herzogtum Berg, im bergischen Land, aus sehr alten Landhuhnschlägen, die auch die Vorfahren der Schlotterkämme und Krüper darstellen. Um 1850 wurde die Rasse das erste Mal ausgestellt. Um das typische Langkrähen zu fördern, sollen auch Spanierhühner eingekreuzt worden sein. Zwischen 1890 und 1910 war die Rasse sehr beliebt und weit verbreitet, besonders in den Regionen um Wuppertal, Köln und Düsseldorf. Die ursprüngliche Widerstandsfähigkeit wurde durch starke Selektion auf Körperform und Fundament stark beeinträchtigt. Daraufhin ließ die Beliebtheit der Rasse nach. Durch Fremdbluteinfluss aus anderen Rassen konnte die Vitalität der Tiere wieder erhöht werden.

# Bergische Schlotterkämme

**Farbenschläge:** gesperbert, schwarz, schwarz-gelbgedobbelt, schwarz-weißgedobbelt

**Gefährdungskategorie:** extrem gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Der Bergische Schlotterkamm ist eine Hühnerrasse im Landhuhntyp. Er steht tiefer als die nah verwandten Bergischen Kräher und wirkt etwas massiger als diese. Die gedoppelten Farbenschläge findet man nur bei den drei bergischen Hühnerrassen. Der Kamm ist bei der Henne relativ stark entwickelt und fällt dadurch seitlich herunter. Daher kommt auch der Name dieser Rasse. Schlotterkämme sind ausgesprochene Sommerleger, die die Eiproduktion im Winter fast gänzlich einstellen. Der Bruttrieb ist nur gering ausgeprägt. Die Tiere benötigen große Ausläufe und zeigen sich dort sehr wetterhart und selbstbewusst.

**Nutzung:** Bergische Schlotterkämme gelten aufgrund ihrer guten Legeleistung, große, weiße Eier, und ihres guten Fleischansatzes als gute Wirtschaftsrasse, deren Wirtschaftlichkeit noch höher ist, als die der Bergischen Kräher.

**Gewicht:**

Vor 1930: Hahn: 2-3 kg, Henne: 2-2,75 kg

Aktuell: Hahn: 2-2,5 kg, Henne: 1,75-2,25 kg

**Legeleistung:**

Vor 1930: Mehr als 160 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 60-70 g

Aktuell: 150 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 55 g

**Herkunft und Verbreitung:** Die Bergischen Schlotterkämme gelten als eine der ältesten deutschen Hühnerrassen und sollen noch älter sein als die Bergischen Kräher. Entstanden ist die Rasse im Herzogtum Berg, im bergischen Land, aus sehr alten Landhuhnschlägen, die auch die Vorfahren der Bergischen Kräher und Krüper darstellen. Schon um 1800 wurden diese Landhühner mit spanischen Rassen gekreuzt, woraus die Merkmale der hängenden Kämme und des hohen Eigewichtes resultierten. Schon vor 1850 war die Rasse sehr beliebt und weit verbreitet, besonders im Rheinland und dem Ruhrgebiet. Die Rasse war bis zum ersten Weltkrieg sehr verbreitet, wurde dann aber immer weiter verdrängt. Die schwarzen und gesperberten Farbenschläge waren Ende der 20er Jahre schon verschwunden, konnten dann aber wieder erfolgreich herausgezüchtet werden.

**Literatur:**

Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Brakel

**Farbenschläge:** gold, silber



Foto: JUWIRA-FOTO Stach

**Gefährdungskategorie:** stark gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Brakel sind knapp mittelhoch gestellte Tiere in Landhuhnform, wobei der Schwanz recht hoch getragen wird. Typisch ist die gebänderte Sprenkelzeichnung des Gefieders beider Farbenschläge. Diese Rasse ist robust, schnellwüchsig, frühreif, nicht brütend und legt auch im Winter gut. Die Brakel sind sehr lebhaft, werden aber dennoch schnell zutraulich.

**Nutzung:** Brakel sind eine ausgesprochen gute Legerasse, die große weiße Eier legt. Für die Fleischproduktion sind sie nicht sehr geeignet, wobei junge Hähne gutes, feinfaseriges Fleisch liefern.

## Literatur:

Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 3 kg, Henne: 2-2,5 kg  
Aktuell: Hahn: 2-2,75 kg, Henne: 1,75-2,25 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 180-200 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 55-80 g

Aktuell: 180 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 55 g

## Herkunft und Verbreitung:

Die Rasse Brakel wurden in Belgien, genauer in den Ortschaften Op- und Nederbrakel bei Grammont in Flandern, um 1880 erzüchtet. Die Ursprungstiere sollen von niederländischen Seefahrern eingeführt worden sein und außerdem die Vorfahren der Ostfriesischen Möwen darstellen. Nach Deutschland gelangte die Rasse kurz darauf in den 1890er Jahren und fand vor allem in Westfalen, Bremen und Niedersachsen viele Anhänger. 1907 wurde, zur weiteren Verbreitung der Rasse, in Bremen der Klub Deutscher Brakelzüchter gegründet, der sich 1914 mit dem 1910 gegründeten Sonderverein zum Verein Deutscher Brakelzüchter zusammengeschlossen hat.

# Deutsche Lachshühner

**Farbenschläge:** lachsfarbig



Foto: Wissenschaftlicher Geflügelhof des BDRG

**Gefährdungskategorie:** Beobachtung (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Lachshühner sind große, kräftige Hühner mit walzenförmigem Körper und mittelhohem Stand. Der Kopf wirkt klein und weist eine starke Bartbildung auf. Außerdem sind die Läufe befiedert und im Gegensatz zu vielen anderen Rassen, besitzen die Tiere einen fünften Zeh. Eine tiefe Basstimme ist typisch für diese Rasse. Die frühreifen und schnellwüchsigen Tiere sind gute Winterleger und, falls sie in Brutlust kommen, recht gute Brütererinnen. Lachshühner sind sehr widerstandsfähig und trotz ihres hohen Gewichtes, wodurch sie sehr schlechte Flieger sind, gute, bewegliche Futtersucher. Sie zeigen ein lebhaftes und trotzdem zutrauliches Temperament.

## Literatur:

Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Scholtyssek, Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Da diese Rasse auf hohe Nutzeigenschaften selektiert wurde, ist die Wirtschaftlichkeit dieser schnellwüchsigen Rasse, besonders in der Fleischleistung, sehr hoch. Die Legeleistung spielt, gegenüber der Fleischleistung, meist eine untergeordnete Rolle. Sie ist aber dennoch sehr hoch, weshalb die Lachshühner als eine fleischbetonte Zweinutzungsrasse beschrieben werden können.

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 3,5-5 kg, Henne: 2,5-4 kg  
Aktuell: Hahn: 2,5-3,25 kg, Henne: 2,5-4 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 120-180 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 55-65 g

Aktuell: 150 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 55 g

**Herkunft und Verbreitung:** Die Lachshühner, welche zuerst als „Faverolles“ bekannt waren, wurden im gleichnamigen französischen Dorf um 1860 erzüchtet. Einheimische Landhühner wurden mit Dorking, Houdan und Brahma gekreuzt, um eine fleischbetonte Wirtschaftsrasse zu kreieren. Ab 1866 waren diese Tiere in Frankreich bekannt und verbreiteten sich rasch. Über England kam die Rasse um 1900 nach Deutschland und wurde bald nach eigener Zuchtrichtung auf vermehrte Wirtschaftlichkeit gezüchtet. 1912 erfolgte, aufgrund der mittlerweile starken Unterschiede zur französischen Zuchtrichtung, die Umbenennung in Deutsche Lachshühner.

# Deutsche Langschan

**Farbenschläge:** blau-gesäumt, schwarz, weiß



Foto: Wissenschaftlicher Geflügelhof des BDRG

**Gefährdungskategorie:** extrem gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Deutsche Langschan sind auffallend hochgestellte, große Hühner. Trotz ihrer Größe ist der Rücken sehr kurz und der Schwanz wird aufgerichtet getragen. Langschan sind gute Winterleger und werden recht schnell brütig. Die Glucken führen ihre Küken sehr gut und die Aufzucht gestaltet sich recht einfach. Es sollte aber ein reichhaltiges Futter angeboten werden, um das angestrebte Größenwachstum auch zu erreichen. Die Legereife wird mit 7 Monaten erreicht. Langschan sind trotz ihrer Größe sehr gewandte und gute Futtersucher. Ihr Temperament ist sehr lebhaft, wobei sie keine große Scheu zeigen.

**Nutzung:** Die stattlichen Tiere eignen sich als Zweinutzungsrasse gleichermaßen für Eiproduktion und Fleischgewinnung, wobei dem Fleisch meist eine etwas höhere Rolle zugestanden wird.

## Literatur:

Dölschau (1884): Illustriertes Hühner-Buch; Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Scholtyssek, P. Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 3,5-5 kg, Henne: 3-4 kg  
Aktuell: Hahn: 3-4,5 kg, Henne: 2,5-3,5 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 120-160 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 54-70 g

Aktuell: 160 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 58 g

**Herkunft und Verbreitung:** Seinen Ursprung hat das Langschan in Sibirien und Nordchina. 1872 importierte A.L. Croads, ein englischer Offizier aus Durrington, erstmals Tiere dieser Rasse aus der Mandschurei nach England. Unter Einfluss von Cochin, Orpington und Kämpfern entstand das Croad-Langschan in England und wurde 1879 auch in Deutschland eingeführt. Deutsche Züchter begannen bald darauf die Beinbefiederung dieser Tiere, durch Einkreuzung von Minorka, Plymouth Rocks und Sumatra, weg zu züchten. Die daraus resultierenden glattbeinigen Tiere, die so nur in Deutschland vorkamen, wurden in Deutsche Langschan umbenannt. 1895 wurde der „Club Deutscher Langschan-Züchter“ gegründet, welcher 1904 beschloss, die neue Form mit nicht ganz ausgebogenem Rücken zu züchten.

# Deutsche Reichshühner

**Farbenschläge:** weiß, rot, gestreift, weiß-schwarzcolumbia



Foto: Michael Schmauk

**Gefährdungskategorie:** stark gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Das Deutsche Reichshuhn ist ein mittelhoch gestelltes, stattliches Huhn mit fast waagrecht getragendem Rumpf. Es besitzt einen Rosenkamm und der Schanz wird im stumpfen Winkel getragen. Hähne und Hennen gleichen sich, bis auf die geschlechtsbedingten Unterschiede, sehr stark. Die mittelgroßen Tiere sind frühreif und gute Winterleger mit geringer Brutlust. Außerdem sind Reichshühner gute Futtersucher und haben ein ruhiges Temperament.

**Nutzung:** Als auf Wirtschaftlichkeit selektiertes Zweinutzungshuhn, eignen sich die Deutschen Reichshühner sowohl für die Ei-, als auch für die Fleischproduktion. Die frühreifen Hennen legen eine hohe Anzahl an großen, rahmgelben Eiern, während die Hähne eine gute Mastfähigkeit besitzen.

## Literatur:

Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Grzimek (1934): Das kleine Geflügelbuch; Scholtyssek, P. Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 3-4 kg, Henne: 2-2,5 kg  
Aktuell: Hahn: 2,5-3,5 kg, Henne: 2-2,5 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 150-160 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 55-70 g

Aktuell: 180 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 55 g

**Herkunft und Verbreitung:** Um 1900 beschlossen einige Züchter im deutschen Kaiserreich, auf Anregung des Hauptmannes Cremat, ein deutsches Nationalhuhn zu züchten. Das Ziel der Zucht war, ein Huhn zu schaffen, welches in allen Gegenden des Reiches gleich gut gedeihen und eine hohe Lege- und Fleischleistung vereinigen sollte. Kurioserweise wurden bei der Erzüchtung der Rasse keine einheimischen Landhühner, sondern nur ausländische Wirtschaftsrassen verwendet. So sollen rosenkämmige, weiße Orpington, helle und weiße Wyandotten, weiße Dorkings und Minorca, sowie Sussex, Mechelner und Dominikaner für die Erzüchtung verwendet worden sein. 1907 erstmals ausgestellt, wurden die Deutschen Reichshühner 1908 als Rasse anerkannt. Auf die ersten beiden Farbenschläge, weiß und weiß-schwarzcolumbia, damals noch als hell bezeichnet, folgten bald rot und gestreift. Ursprünglich war geplant, weiß-schwarz-rote Tiere, den damaligen Nationalfarben entsprechend, zu züchten. Der rote Farbton sollte auf die Columbiifarbe herauf gezüchtet werden, was aber nicht gelang.

# Deutsche Sperber

**Farbenschläge:** gesperbert



Foto: [Wissenschaftlicher Geflügelhof des BDRG](#)

**Gefährdungskategorie:** stark gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Deutsche Sperber sind relativ große Tiere mit typischer Landhuhnform. Sie sind mittelhoch auf fleischfarbenen Läufen gestellt und besitzen einen, im Verhältnis zum restlichen Körper, relativ großen Kopf mit weißen Ohrscheiben. Sie existieren ausschließlich im Farbenschlag gesperbert. Die frohwüchsigen Tiere sind robust und bevorzugen große Ausläufe. Sie legen auch im Winter gut und zeigen sehr selten einen Bruttrieb. Der deutsche Sperber besitzt einen lebhaften und zutraulichen Charakter.

**Nutzung:** Die deutschen Sperber legen eine stattliche Anzahl an großen, weißen Eiern. Außerdem haben sie einen mittleren Fleischertrag, was sie zu einer legebetonten Zweinutzungsrasse macht.

**Gewicht:**

Vor 1930: Hahn: 2,75-3,5 kg, Henne: 2-2,5 kg

Aktuell: Hahn: 2,5-3 kg, Henne: 2-2,5 kg

**Legeleistung:**

Vor 1930: bis 170 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 65-75 g

Aktuell: 180 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 60 g

**Herkunft und Verbreitung:** Die deutschen Sperber wurden um 1900 von Otto Trieloff in Duisburg gezüchtet. Trieloff wollte ein leistungsfähiges und wirtschaftliches Huhn züchten. Dazu kreuzte er zuerst Italiener mit Plymouth Rocks. Einen Hahn aus dieser Verbindung kreuzte er mit einer gesperberten Minorkahenne. Die daraus resultierten Nachzuchten wurden wiederum mit gesperberten Italienern, schwarzen Minorka, Plymouth Rocks und Bergischen Schlotterkämmen gekreuzt. Das Ergebnis waren gesperberte Tiere, die aufgrund der Ähnlichkeit zu Minorkahühnern, 1903 als „Gesperberte Minorka“ von Trieloff ausgestellt wurden. Die Tiere fanden große Zustimmung unter den Züchtern und bereits 1907 wurde der Sonderverein gegründet. 1917 wurde die Rasse schließlich in „Deutsche Sperber“ umbenannt.

**Literatur:**

Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Ausstellungskatalog Beilage zur Geflügel-Welt (1928/1929); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Dominikaner

**Farbenschläge:** gesperbert

**Gefährdungskategorie:** extrem gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Die mittelgroßen Dominikaner besitzen eine gestreckte Landhuhnform. Der Rumpf wirkt kräftig und lässt einen asiatischen Einschlag erahnen. Sie besitzen einen Rosenkamm und gelbe Läufe. Des Weiteren wird der Schwanz flach getragen. Die Legetätigkeit der Dominikaner beginnt mit 6 bis 7 Monaten. Sie sind fleißige Leger, die auch im Winter weiter legen, als auch gute Brüter. Die Küken wachsen schnell und lassen sich leicht aufziehen. Diese lebhafteste, robuste Rasse eignet sich gut für die freilaufende Haltung im Hof.

**Nutzung:** Vornehmlich werden Dominikaner für die Produktion mittelgroßer, brauner Eier gehalten, können aber auch gemästet werden.

**Gewicht:**

Vor 1930: Hahn: 3-3,6 kg, Henne: 2,5-3,2 kg  
Aktuell: Hahn: 2-2,5 kg, Henne: 1,75-2,25 kg

**Legeleistung:**

Vor 1930: 140-160 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 55-65 g

Aktuell: 200 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 58 g

**Herkunft und Verbreitung:** Die Rasse entstand in den USA und ist dort seit den 1830er Jahren bekannt. Sie gilt als die älteste der in den USA erzüchteten Hühnerrassen. Dennoch ist die genaue Entstehung nicht bekannt. Wahrscheinlich stammen sie von gesperberten Dorking und grauen Schotten ab, die von englischen Einwanderern in die neue Welt mitgebracht wurden. Um 1875 gelangten sie nach Deutschland und wurden seit dieser Zeit hierzulande gezüchtet. Außerdem wurden sie oftmals bei der Erzüchtung von neuen Rassen und Farbenschlägen eingesetzt. Die Dominikaner waren, trotz ihrer guten Legeleistung, immer sehr selten in Züchterhand zu finden. Heute gelten sie als die seltenste Hühnerrasse in Deutschland, mit gerade einmal 17 Züchtern im Jahre 2016.

**Literatur:**

Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Scholtyssek, Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Hamburger Hühner

**Farbschläge:** goldlack, goldsprenkel, silberlack, silbersprenkel, schwarz, weiß



Foto: Hubert Knott

**Gefährdungskategorie:** gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Hamburger Hühner gehören zu den leichteren bis mittelschweren Rassen. Die Tiere sind feingliedrig gebaut und zeigen eine leichte, fasanenartige Körperhaltung. Die Rasse trägt einen Rosenkamm. Der Schwanz ist reich und voll befiedert, mit langen, nicht zu schmalen, hübsch gebogenen, im stumpfen Winkel getragenen Sichel.

Hamburger sind typische Sommerleger, können aber auch in milden Wintern weiterlegen. Durch ihr lebhaftes, scheues Temperament und die hohe Flüchtigkeit eignen sie sich nur für große Ausläufe oder Freihaltung, wo sie auch sehr gute Futtersucher sind. Ein Bruttrieb ist fast nicht vorhanden und die Küken sind etwas empfindlich, wodurch sich die Aufzucht ein wenig schwierig gestaltet.

## Literatur:

Fries (1883): Die Geflügelzucht; Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Als ausgesprochenes Legehuhn, steht die Produktion von weißen Eiern im Vordergrund. Das Fleisch gilt als sehr schmackhaft, aber die Hähne eignen sich schlecht für die Mast.

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 1,5-2,75 kg, Henne: bis 2 kg  
Aktuell: Hahn: 1,5-2,5 kg, Henne: 1-2 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 140-220 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 45-60 g

Aktuell: 170 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 53 g und 56 g bei schwarzen, weißen und silberlackfarbigen Tieren.

**Herkunft und Verbreitung:** Um 1800 gelangten norddeutsche, gesprenkelte Landhühner nach England und wurden planmäßig gezüchtet. Die daraus entstandenen Lack- und sprenkelfarbigen Tiere wurden ab 1850 als Hamburger Hühner in England zusammengefasst. Die einfarbigen Tiere entstanden durch Einkreuzung englischer Landhuhnschläge. Der Name entstand, da die Ursprungstiere über Hamburg nach England gelangten. Noch im 19. Jahrhundert gelangte die Rasse nach Deutschland.

# Italiener

**Farbenschläge:** rebhuhnhalbig, gelb, gestreift, blau, goldbraun-porzellanfarbig, orangehalbig, rot, rotgesattelt, schwarz, schwarz-weiß-gescheckt, silberfarbig, weiß



Foto: SV zur Erhaltung der Zucht der Italiener seltener Farbenschläge

**Gefährdungskategorie:** Beobachtung (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Italiener sind mittelgroße Legehühner mit typischer Landhuhnform. Der Körper ist schlank und wird waagrecht getragen. Der Hahnenschwanz ist groß mit reichlichen Sichelfedern und wird nicht steil getragen. Die Tiere sind mittelhoch gestellt und zeigen eine stolze Haltung. Italiener sind sehr gute, langjährige Leger von großen, weißen Eiern. Sie legen auch gut im Winter und zeigen wenig Brutlust. Die Küken entwickeln sich sehr schnell und zeigen sich in der Aufzucht unproblematisch. Mit 5 bis 6 Monaten sind die Hennen legereif. Die lebhaften Tiere sind gute Flieger, wetterhart, ausgesprochene Futtersucher und relativ scheu dem Menschen gegenüber. Aufgrund ihres hohen Temperaments benötigen sie viel Platz, um sich gut entwickeln zu können.

## Literatur:

Fries (1883): Die Geflügelzucht; Dölschau (1884): Illustriertes Hühner-Buch; Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federvieh-zucht – Die Hühnervögel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Ausstellungskatalog 26. Dt. nationale Geflügelausstellung (1928); Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung; Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht; Grebe (1952): Nutzbringende Hühnerzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Die Italiener gelten als eine der besten Legerassen unter den Rassehühnern und wurden auch zur Erzüchtung der wirtschaftlichen Hybridlinien verwendet. Zur Mast ist es nicht sehr gut geeignet, da die Fleischmenge im Verhältnis zum Mastaufwand zu gering ist.

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 2,5-3 kg, Henne: 1,75 bis 2,25 kg  
Aktuell: Hahn: 2,25-3 kg, Henne: 1,75 bis 2,25 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 140-200 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 55-80 g

Aktuell: 190 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 55 g

**Herkunft und Verbreitung:** Weiße und rebhuhnfarbige Landhühner aus Italien kamen um 1870 über England nach Deutschland und erfreuten sich großer Beliebtheit. Ein weiterer Zuchtzweig in Nordamerika entwickelte sich durch eigenständige Zucht zu den heutigen Leghorn. Deutsche Züchter schufen unter Einfluss weiterer Importtiere aus England und Italien eine einheitliche Zuchtbasis. Neben den beiden erstgenannten Farbenschlägen wurden auch die meisten anderen Farbenschläge bis zum ersten Weltkrieg in England und Italien erzüchtet und in Deutschland eingeführt. Rote und porzellanfarbige Tiere wurden in Deutschland zwischen den Weltkriegen erzüchtet.

# Krüper

**Farbenschläge:** rebhuhnhalbig, gesperbert, schwarz, schwarz-weißgedobbelt, weiß



Foto: [Wissenschaftlicher Geflügelhof des BDRG](#)

**Gefährdungskategorie:** extrem gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Krüper sind Landhühner mit walzenförmigen, langgestreckten Körpern auf sehr kurzen Beinen. Die kurzen Beine sind das typische Rassemerkmal. Aufgrund ihrer kurzen Beinlänge, die für europäische Rassen einmalig ist, werden sie auch Kriech- oder Dachshühner genannt. Sie sind gute Winterleger und gute, zuverlässige Brütererinnen, falls sie sich zur Brut entscheiden. Aufgrund der kurzen Beine sind die Küken etwas empfindlich für Erkältungen. Es treten auch langbeinige Tiere auf, die nur in der Zucht verwendet werden können, aber nicht für Ausstellungen genutzt werden können.

## Literatur:

Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Krüper sind gute Zweinutzungshühner, die sowohl große, weiße Eier, als auch Fleisch liefern.

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 2-3 kg, Henne: 1,75 bis 2,25 kg

Aktuell: Hahn: 1,75-2,5 kg, Henne: 1,5 bis 2 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 120-140 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 50-60 g

Aktuell: 180 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 55 g

**Herkunft und Verbreitung:** Krüper sind eine sehr alte deutsche Hühnerrasse, die wie Schlotterkamm und bergischen Kräher zu den Bergischen Hühnerrassen gehören. Kurzbeinige Landhühner waren schon im 16. Jahrhundert im bergischen Land bekannt, allerdings in etwas anderer Form als die heutigen Krüper. Sie wurden um 1880 in Deutschland anerkannt und später weltweit verbreitet und zur Zucht weiterer Rassen eingekreuzt. Die ursprünglichen Zuchtrichtungen, eine westfälische und eine bergische Linie, wurden später zu einer Rasse zusammengefasst.

# Lakenfelder

**Farbenschläge:** schwarz–weiß



Foto: Dierk Lummermeier

**Gefährdungskategorie:** gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Das Lakenfelder ist ein mittelgroßes, kräftiges Landhuhn mit weißer Grundfarbe und samtschwarzem Halsgefieder, sowie metallisch schwarzem Schwanz. Dieses lebhaftes Huhn ist ein typischer Sommerleger mit sehr geringem Bruttrieb. Die Küken sind etwas empfindlich, weshalb auch nur robuste Elterntiere für die Weiterzucht ausgewählt werden sollten. Lakenfelder sind gute Futtersucher und Verwerter, die großen Freilauf bevorzugen.

## Literatur:

Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Obwohl die Lakenfelder feinfleischig sind und auch gut legen, stehen sie wirtschaftlich nicht so hoch wie andere Rassen, sind aber aufgrund ihres besonderen Gefieders beliebte Rassehühner.

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 2-2,5 kg, Henne: 1,5 bis 2 kg

Aktuell: Hahn: 1,75-2,25 kg, Henne: 1,5 bis 2 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 120-150 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 50-60 g

Aktuell: 170 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 50 g

**Herkunft und Verbreitung:** Lakenfelder wurden in Westfalen, genauer in der Nähe von Minden, aus Brakel, Sprenkelhühnern und Totlegern, um 1830 herausgezüchtet. Um 1880 war die Rasse in Westfalen und Niedersachsen weit verbreitet. Heutzutage ist sie weitaus seltener zu finden. Der Name leitet sich nicht von einer Ortschaft ab, wie oftmals vermutet. Der wahre Ursprung des Namens liegt im dunklen.

# Mechelner

**Farbenschläge:** gesperbert, weiß

**Gefährdungskategorie:** stark gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Mechelner sind schwere, stark gebaute Hühner. Der Rumpf ist massig, tief und walzenförmig. Der Schwanz ist nur gering entwickelt, mit sehr kurzen Sicheln beim Hahn. Die Beine weisen eine kurze Befiederung auf. Die Brust ist gut entwickelt und die Tiere wirken gedrungen. Die Legeleistung ist gering, wobei diese Rasse auch im Winter gut legt und über einen starken Bruttrieb verfügt. Die Küken sind frühreif, schnellwüchsig und leicht aufzuziehen. Des Weiteren sind Mechelner sehr leicht mästbar. Die Tiere sind ausgesprochen robust und gedeihen auch in klimatisch ungünstigen Gegenden. Ihr Temperament ist sehr ruhig.

**Nutzung:** Mechelner sind ausgesprochene Fleischhühner, da sie leicht mästbar sind und große Mengen von feinem, weißem Fleisch liefern. Besonders für Brüsseler Poularden war und ist das Mechelner sehr beliebt. Die Legeleistung ist nicht gering, rückt aber bei dieser Rasse in den Hintergrund.

## **Gewicht:**

Vor 1930: Hahn: 4-6 kg, Henne: 3-5 kg  
Aktuell: Hahn: 4-5 kg, Henne: 3-4 kg

## **Legeleistung:**

Vor 1930: 100 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 55-70 g

Aktuell: 180 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 58 g

**Herkunft und Verbreitung:** Die Mechelner wurden in der belgischen Provinz Brabant, in der Gegend um die Stadt Mecheln, um 1880 erzüchtet. Große, gesperberte, flämische Landhühner wurden mit Cochin, Brahma und Langschan gekreuzt, das Resultat waren große, schwere Fleischhühner. Die Mechelner wurden 1898 in Belgien anerkannt und kamen um 1900 nach Deutschland. Die Anerkennung in Deutschland erfolgte 1905. Bis zum Aufkommen von Hybridhühnern war das Mechelner als Fleisch- und Masthuhn weit verbreitet, verlor dann aber rasch an Bedeutung.

## **Literatur:**

Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Minorka

**Farbenschläge:** schwarz, weiß, gesperbert

**Gefährdungskategorie:** extrem gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Minorka sind langgestreckte Hühner mit waagrecht getragendem Schwanz. Sie sind die kräftigste der Spanischen Hühnerrassen. Die Beine sind schwarz bis schiefergrau und das Gesicht rot. Die Hähne tragen einen großen Einfachkamm und beide Geschlechter besitzen sehr große, weiße Ohrscheiben, die ein Charakteristikum der Rasse darstellen. Aufgrund der großen Kämmen und Kehllappen, sowie der sehr frostempfindlichen Ohrscheiben, sollte die Haltung in zu extrem kaltem Klima vermieden werden. Minorka sind frühreif und legen gut, aber sie besitzen fast keinen Bruttrieb. Die Tiere sind sehr lebhaft und etwas scheu. In großen Ausläufen zeigen sich diese robusten Hühner als gute und aufgeweckte Futtersucher.

**Nutzung:** Minorka können als legebetonte Zweinutzungsrasse bezeichnet werden, die eine hohe Legeleistung aufweisen und gleichzeitig gutes Fleisch liefern.

**Gewicht:**

Vor 1930: Hahn: 3 bis 4 kg, Henne: 2,5 bis 3,6 kg  
Aktuell: Hahn: 2,5 bis 3,55 kg, Henne: 2,25 bis 3 kg

**Legeleistung:**

Vor 1930: 150-200 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 60-85 g

Aktuell: 170 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 65 g

**Herkunft und Verbreitung:** Minorka sollen von weiß- und rotgesichtigen Hühnern von der Baleareninsel Menorca stammen, wo sie schon im 17. Jahrhundert vorgekommen sein sollen. Um 1835 gelangten diese Tiere in den Südwesten Englands und wurden hier züchterisch bearbeitet. Neben dem ursprünglichen schwarzen Farbenschlag wurde der weiße noch vor 1870 in England gezüchtet. In den 1870er Jahren gelangten die Minorka nach Deutschland und verbreiteten sich in Züchterhand. Um 1900 wurde der gesperberte Farbenschlag, durch Einkreuzen von gesperberten Italienern, grauen Schotten und Plymouth Rocks, in Deutschland gezüchtet und um 1910 schon oft ausgestellt.

## Literatur:

Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929); Hurd (1930): Die Praxis der Geflügelwirtschaft; Vorwald Dohner (2001): The Encyclopedia of Historic and Endangered Livestock and Poultry Breeds; Roberts (2008): British Poultry Standards; Aschwanden (2010): Schöne Hühner; Schmidt und R. Prol (2011): Rassegeflügel kompakt; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. Zuchtleistungen (2016); Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Nackthalshühner

**Farbenschläge:** schwarz, weiß, gesperbert



Foto: JUWIRA-FOTO Stach

**Gefährdungskategorie:** extrem gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Nackthalshühner haben eine große, kräftige, mittelhochgestellte Landhuhnform. Das Gefieder endet am Halsansatz und der stark rote Hals ist komplett unbefiedert. Hinter dem Kamm tragen beide Geschlechter einen Federschopf. Die Nackthalsigkeit vererbt sich dominant. Nicht nur an Hals und Vorderkopf sind die Tiere unbefiedert, sondern sie haben auch kahle Stellen am übrigen Körper, die aber vom umgebenden Gefieder verdeckt werden.

**Nutzung:** Nackthalshühner sind als eine sehr wirtschaftliche Rasse bekannt. Sie zeichnen sich besonders als Leger großer, weißlicher Eier, sowie durch ihre gute Mastfähigkeit aus.

## **Gewicht:**

Vor 1930: Hahn: 2-3,5 kg, Henne: 1,75 bis 3 kg  
Aktuell: Hahn: 2,5-3 kg, Henne: 2 bis 2,5 kg

## **Legeleistung:**

Vor 1930: 130-200 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 55-75 g

Aktuell: 180 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 55 g

**Herkunft und Verbreitung:** Die genaue Herkunft ist nicht bekannt, es wird aber vermutet, dass die Rasse sehr alt ist und aus dem südosteuropäischen Raum, genauer aus Rumänien, Ungarn und der Ukraine stammen und auf asiatische Kämpferrassen zurückgehen soll. In den drei Farbenschlägen wurden später noch andere Rassen eingekreuzt. Bei den schwarzen Tieren wurden Langschan, bei den weißen Tieren Italiener und bei den gesperbten Tiere Dominikaner eingekreuzt. Aus Ungarn stammende, gesperberte Nackthalshühner erstmals 1875 in Wien ausgestellt. 1905 wurde der Standard in Deutschland festgelegt und ab diesem Zeitpunkt wurde die Rasse in Deutschland auch planmäßig gezüchtet.

## **Literatur:**

Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Scholtyssek, P. Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Orpington

**Farbenschläge:** schwarz, weiß, gelb, blau-gesäumt, braun-porzellanfarbig, gestreift, rebhuhnfarbig-gebändert, rot, schwarz-weiß-gescheckt



Foto: JUWIRA-FOTO Stach

**Gefährdungskategorie:** Beobachtung (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Orpington sind große, kräftige und tiefgestellte Hühner. Der Rumpf ist massig und breit, dabei zeigt er eine Würfelform, welche die Tiere sehr wuchtig erscheinen lässt. Sie gelten als vortreffliche Winterleger und zeigen einen Bruttrieb, der mit dem Alter immer stärker ausgeprägt wird. Die Glucken sind gute Führerinnen und die Küken sind schnellwachsend, wobei die Befiederung etwas länger dauert. Die Junghennen sind mit 6 bis 8 Monaten legereif und die Junghähne eignen sich gut zur Mast. Orpington sind ausgesprochen flugfaul, weshalb eine niedrige Einfriedung des Auslaufs genügt. Die wetterharten Tiere besitzen ein sehr

ruhiges, zutrauliches Temperament. Bei zu wenig Bewegung können die Tiere schnell zu fett werden.

**Nutzung:** Orpington sind fleischbetonte Zweinutzungshühner, die als Wirtschaftshühner erzüchtet wurden und liefern sehr gutes Fleisch und eine befriedigende Legeleistung.

**Gewicht:**

Vor 1930: Hahn: 4-4,5 kg, Henne: 3,5 – 4 kg  
Aktuell: Hahn: 4-4,5 kg, Henne: 3-3,5 kg

**Legeleistung:**

Vor 1930: 120-150 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 56-70 g

Aktuell: 180 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 53 g

**Herkunft und Verbreitung:** Orpington wurden, genauso wie die Orpingtonente, von dem Engländer W. Cook um 1880 auf Orpington-House in Kent in England erzüchtet. Der schwarze Farbenschlag ist der älteste. Zur Erzüchtung wurden Langshan mit Plymouth Rocks, Minorca, Sumatra und weitere Rassen genutzt. Außerdem erzüchtete Cook 1890 die weißen, 1894 die gelben und später noch dreifarbige Orpington. 1895 erreichten zuerst die gelben Orpington Deutschland und fanden aufgrund ihrer Wirtschaftlichkeit schnell Beachtung. Ab 1905 wurden auch schwarze Orpington in Deutschland immer beliebter.

**Literatur:**

Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929); Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung; Scholtyssek, P. Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Ostfriesische Möwen

**Farbenschläge:** gold-schwarz-geflockt, silber-schwarz-geflockt



Foto: Wissenschaftlicher Geflügelhof des BDRG

**Gefährdungskategorie:** gefährdet (2017)

**Förderung:** Niedersachsen

**Merkmale und Verhalten:** Ostfriesische Möwen sind typische Landhühner mit abgerundeter Rechteckform. Der Schwanz wird hoch, aber nicht steil getragen. Die Tiere sind keine guten Winterleger und zeigen auch geringen bis keinen Bruttrieb. Die Legereife bei Junghennen wird im Alter von 6 bis 7 Monaten erreicht. Die lebhaften Hühner sind anspruchslos, wetterhart und bei freiem Auslauf sehr genügsam.

**Nutzung:** Die Nutzeigenschaft der Tiere ist hoch. Sie legen eine beachtliche Menge an großen, weißen Eiern und ihr Fleisch, auch wenn die Menge nicht sehr groß ist, gilt als feinfaserig, zart und wohlschmeckend.

## **Gewicht:**

Vor 1930: Hahn: 2-2,5 kg, Henne: 1,5-2 kg

Aktuell: Hahn: 2,25-3 kg, Henne: 1,75-2,5 kg

## **Legeleistung:**

Vor 1930: 120-200 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 50-60 g

Aktuell: 170 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 55 g

**Herkunft und Verbreitung:** Die Rasse entstand im frühen 19. Jahrhundert in West- und Ostfriesland und war lange nur von diesen Küstengebieten bis Westfalen im Süden verbreitet. Seit 1880 sind die Tiere als Möwen bekannt und werden seitdem auch ausgestellt. Den zunächst gesprenkelten Tieren wurde durch züchterische Arbeit ab 1900 die heute typische Flockenzeichnung angezüchtet. Außerdem wurden die ursprünglich sehr leichten Tiere auf den heutigen kräftigeren Landhuhntyp umgezüchtet.

## **Literatur:**

Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Kohmann (1921): Nutzbringende Hühnerzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Plymouth Rock

**Farbenschläge:** gelb, gestreift, schwarz, weiß



Foto: JUWIRA-FOTO Stach

**Gefährdungskategorie:** extrem gefährdet (2017)

**Förderung:** keine

**Merkmale und Verhalten:** Plymouth Rock sind große, kräftige Hühner die in ihrer Form und Figur an Brahma und Cochin erinnern, aber weitaus eleganter wirken. Sie besitzen eine volle Brust sowie ein volles Hinterteil, was dem Rumpf eine ovale Form gibt. Der Schwanz ist kurz und wird beim Hahn mit breiten Sicheln getragen. Die Tiere sind sehr gute Winterleger und sind ausgesprochen gute und häufige Brüter. Die Küken sind robust und befiedern sich schnell. Mit 6 bis 8 Monaten wird die Legereife erreicht. Die zutraulichen und munteren Tiere sind Nichtflieger und benötigen große Ausläufe zur vollen Entfaltung ihres Potentials.

## Literatur:

Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Trübenbach (1923): Plymouths in Wort und Bild; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Hurd (1930): Die Praxis der Geflügelwirtschaft; Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Scholtyssek, Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Da Plymouth Rock als Wirtschaftsrasse erzüchtet wurden, ist auch der Nutzwert dieser Tiere sehr hoch. Sie liefern viele große, dunkelgelbe Eier sowie beachtliche Fleischmengen, da die Tiere zu den größten Rassen zählen.

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 3,5-4,5 kg, Henne: 2,75–3,5 kg  
Aktuell: Hahn: 3-3,5 kg, Henne: 2,5-3 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 120-200 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 60-70 g

Aktuell: 190 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 58 g

**Herkunft und Verbreitung:** Um 1860 wurden die gestreiften Plymouth Rock aus Java, Dominikanern, Brahma und Cochin in Neuengland erzüchtet. 1869 erstmals in Massachusetts ausgestellt, gelangten die Tiere 1879 nach Deutschland. Die Amerikaner züchteten die normale Sperberung der Federn zu der heute bekannten gestreiften Zuchtichtung um, was ab 1908 von den deutschen Züchtern übernommen wurde. Aus den gestreiften Tieren wurden im Laufe der Zeit die anderen Farbenschläge erzüchtet.

# Ramelsloher

**Farbenschläge:** gelb, weiß

**Gefährdungskategorie:** extrem gefährdet (2017)

**Förderung:** keine

**Merkmale und Verhalten:** Die Ramelsloher sind große, langgestreckte, kräftige Tiere, die stark den Spanier-Hühnern ähneln. Der Schwanz ist voll mit mittellangen Sicheln und wird relativ flach getragen. Ramelsloher sind sehr gute Winterleger und die Brutlust ist unterschiedlich ausgeprägt. Wenn sich aber eine Henne entscheidet zu brüten, macht sie dies meist recht früh im Jahr und zuverlässig. Die Küken sind schnellwachsend und robust. Die Tiere sind wetterhart und fleißige Futtersucher, weshalb sie große Ausläufe oder Freilauf bevorzugen. Vom Wesen ist diese Rasse sehr zutraulich und munter.

**Nutzung:** Als typisches Zweinutzungshuhn eignen sich die Ramelsloher sowohl zur Eier-, als auch zur Fleischproduktion. In früheren Zeiten wurden die frühen Küken als Stubenküken aufgezogen und geschlachtet.

**Gewicht:**

Vor 1930: Hahn: 2,5-4 kg, Henne: 2–3 kg  
Aktuell: Hahn: 2,5-3 kg, Henne: 2-2,5 kg

**Legeleistung:**

Vor 1930: 120-200 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 55-70 g

Aktuell: 170 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 56 g

**Herkunft und Verbreitung:** Im niedersächsischen Dorf Ramelsloh, südlich von Harburg, wollte man ein Huhn züchten, welches ein guter Winterleger ist und sehr früh im Jahr brütet, um Stubenküken produzieren zu können. Dazu wurde um 1870 das Vierländerhuhn mithilfe von Cochin Einkreuzung vergrößert und 1874 erstmals als Ramelsloher in Hamburg ausgestellt. Später wurden noch Spanier und Andalusier eingekreuzt, um die Tiere harmonischer erscheinen zu lassen. Der weiße Farbenschlag ist der ursprüngliche Farbenschlag, der gelbe entstand erst viel später.

**Literatur:**

Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter (2019): Rassegeflügelstandard

# Rheinländer

**Farbenschläge:** blau-gesäumt, gesperbert, rebhuhnhalbig, schwarz, silberhalsig, weiß



Foto: Holger Schellschmidt

**Gefährdungskategorie:** gefährdet (2017)

**Förderung:** keine

**Merkmale und Verhalten:** Rheinländer sind mittelgroße Landhühner mit waagerechter Haltung und rechteckigem Rumpf. Die Tiere besitzen einen Rosenkamm. Der lange Schwanz ist mit breiten Steuerfedern und beim Hahn mit stark gebogenen Sichel besetzt. Rheinländer sind zuverlässige Winterleger, zeigen aber keinen Bruttrieb. Die Küken sind schnellwachsend und frühreif. Die wetterfesten Tiere sind gute Futtersucher und benötigen große

Ausläufe um sich gut zu entwickeln. Das Wesen der Tiere ist lebhaft und zutraulich.

**Nutzung:** Rheinländer sind für ihre hohe Legeleistung großer, weißer Eier besonders bekannt. Der Mastwert der Tiere ist nicht sehr groß, sie liefern aber trotzdem gutes Fleisch.

**Gewicht:**

Vor 1930: Hahn: 2-3 kg, Henne: 2-2,5 kg

Aktuell: Hahn: 2-2,75 kg, Henne: 1,75-2,5 kg

**Legeleistung:**

Vor 1930: 150-200 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 53-70 g

Aktuell: 180 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 56 g

**Herkunft und Verbreitung:** Rheinländer wurden aus Eifeler-Hühnern, alten Landhuhnschlägen der Eifel, durch Dr. H.R. Langen um 1894 in Köln erzüchtet. Zunächst als Eifeler-Huhn bezeichnet, wurden sie 1908 in Rheinländer umbenannt und waren seit 1912 oft auf Ausstellungen zu finden. Die Gründung des Sondervereins war für die Förderung der Rasse sehr wichtig.

**Literatur:**

Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 25. Dt. nationale Geflügelausstellung (1927); Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Ausstellungskatalog Beilage zur Geflügel-Welt (1928/1929); Ausstellungskatalog Geflügelbörse (1928/1929); Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung; Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Sachsenhühner

**Farbenschläge:** gesperbert, schwarz, weiß



Foto: [Wissenschaftlicher Geflügelhof des BDRG](#)

**Gefährdungskategorie:** extrem gefährdet (2017)

**Förderung:** keine

**Merkmale und Verhalten:** Sachsenhühner besitzen eine elegante, langgestreckte Form mit einem kräftigen Rumpf und waagerechter Haltung. Die Tiere legen auch im Winter und zeigen einen nur mäßig ausgeprägten Bruttrieb. Die Küken sind einfach aufzuziehen und robust. Diese Rasse ist ein anspruchsloser Futtersucher, der unter verschiedensten klimatischen Bedingungen gedeiht.

**Nutzung:** Sachsenhühner sind sowohl für die Eier- als auch für die Fleischproduktion geeignet. Besonders die einfache Aufzucht und die hohe Anpassungsfähigkeit an verschiedenste Klimata machen diese Rasse sehr interessant.

## **Gewicht:**

Vor 1930: Hahn: 2,5-3 kg, Henne: 2-2,5 kg

Aktuell: Hahn: 2,5-3 kg, Henne: 2-2,5 kg

## **Legeleistung:**

Vor 1930: 150 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 60-65 g

Aktuell: 180 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 55 g

**Herkunft und Verbreitung:** Das Sachsenhuhn entstand im Erzgebirge um 1880 mit dem Ziel, ein unempfindliches Nutzhuhn für jedes Klima bei leichter Aufzucht zu schaffen. Man kreuzte Minorka mit glattbeinigen Langschan und züchtete die Nachkommen rassisch durch. Auf der Nationalen 1905 in Dresden sowie 1908 in Nürnberg wurden schon viele Exemplare der Rasse gezeigt. Die erste Musterbeschreibung erfolgte 1914 durch den Landesverband sächsischer Geflügelzüchtervereine und den Landwirtschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge. Der gelbe Farbenschlag entstand erst nach 1930.

## **Literatur:**

Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Sundheimer

**Farbenschläge:** weiß-schwarzcolumbia



Foto: Wissenschaftlicher Geflügelhof des BDRG

**Gefährdungskategorie:** Beobachtung (2017)

**Förderung:** keine

**Merkmale und Verhalten:** Sundheimer sind mittelgroße, kräftige Hühner in Masthuhnform. Durch die tiefe Brust und den breiten Rücken wirken die Tiere sehr massig. Sie besitzen einen Einfachkamm und leichte Fußbefiederung. Die frühreifen Tiere sind gute Winterleger und Frühbrüter, sie führen die frohwüchsigen Küken zuverlässig. Mit 7 bis 8 Monaten erreichen die Junghennen die Legereife. Die robusten Sundheimer zeigen ein sehr ruhiges Temperament und werden schnell zutraulich.

#### Literatur:

Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Scholtyssek, Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Die Sundheimer sind eine fleischbetonte Zweinutzungsrasse, die leicht mästbar ist und auch eine hohe Menge an großen, gelben Eiern liefert.

#### Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 3-4,5 kg, Henne: 2,5–3,5 kg  
Aktuell: Hahn: 3-3,5 kg, Henne: 2-2,5 kg

#### Legeleistung:

Vor 1930: 100-120 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 50-70 g

Aktuell: 220 Eier pro Jahr mit Bruteindegewicht von 55 g

**Herkunft und Verbreitung:** Die Rasse wurde im badischen Ort Sundheim, im Kreis Offenburg, um 1875 aus Dorking, Brahma, Cochin und Landhühnern gezüchtet. Die Rasse verbreitete sich aufgrund ihrer guten Nutzeigenschaften schnell in Südwestdeutschland.

# Thüringer Barthühner

**Farbenschläge:** blau-gesäumt, chamois-weißgetupft, gelb, gesperbert, gold-schwarzgetupft, rebhuhnhalbig, schwarz, silber-schwarzgetupft, weiß

**Gefährdungskategorie:** gefährdet (2017)

**Förderung:** keine

**Merkmale und Verhalten:** Thüringer Barthühner sind alte deutsche Landhühner. Sie sind mittelgroß mit aufrechter Körperhaltung und walzenförmigem Rumpf, der aber nicht plump wirkt. Die Tiere sind einfachkämmig und besitzen einen vollen, runden Federbart. Dieser zeigt an den Seiten vom Gesicht weg und bildet Backen, was der Rasse auch den Namen „Thüringer Pausbäckchen“ eingebracht hat. Die Tiere legen im Sommer eindeutig besser als im Winter und zeigen nur geringe bis keine Brutlust. Die lebhaften Tiere sind wetterhart und gute Futtersucher, die bei freiem Auslauf am besten gedeihen. Die Mauser vollzieht sich bei dieser Rasse sehr schnell.

**Nutzung:** Thüringer Barthühner sind vornehmlich Legehühner, können aber aufgrund ihrer fülligen Körperform auch gut gemästet werden.

## **Gewicht:**

Vor 1930: Hahn: 2-3 kg, Henne: 1,75–2,5 kg  
Aktuell: Hahn: 2-2,5 kg, Henne: 1,5-2 kg

## **Legeleistung:**

Vor 1930: 120-150 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 45-65 g

Aktuell: 160 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 53 g

**Herkunft und Verbreitung:** Barttragende Landhühner waren im thüringischen Raum, in der Umgebung von Ruhla, schon sehr lange verbreitet. Wahrscheinlich wurden die Barthühner ursprünglich von böhmischen Einwanderern eingeführt. Schon seit Ende des 18. Jahrhunderts züchtete man in Ruhla diese allgemein verbreiteten Landhühner stammrein und so entwickelte sich das Thüringer Barthuhn, welches 1881 erstmals öffentlich erwähnt wurde. Alle Farbenschläge wurden in Deutschland erzüchtet, wobei der schwarze Farbenschlag der älteste zu sein scheint.

## **Literatur:**

Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Kohmann (1921): Nutzbringende Hühnerzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Vorwerkhühner

**Farbenschläge:** Vorwerk (goldgelber Rumpf mit schwarzem Schwanz und Halsbehang)

**Gefährdungskategorie:** Beobachtung (2017)

**Förderung:** keine

**Merkmale und Verhalten:** Vorwerkhühner zeigen eine kräftige Rechteckform mit kräftigem, breitem, abgerundetem Rumpf. Sie sind bedeutend größer als Lakenfelder. Die Läufe sind schieferblau und die Haut ist weiß. Die Tiere sind gute Winterleger und zuverlässige Glucken, zeigen aber nur mäßigen Bruttrieb. Die Küken sind schnellwachsend und wenig empfindlich. Die lebhaften und zutraulichen Vorwerkhühner eignen sich sehr gut für die Freihaltung, da sie gute, wetterharte Futtersucher sind.

**Nutzung:** Vorwerkhühner sind mittelschwere Gebrauchshühner, die neben den großen, gelblichen Eiern auch feines Fleisch liefern.

## **Gewicht:**

Vor 1930: Hahn: 2,25-2,75 kg, Henne: 1,75–2,25 kg  
Aktuell: Hahn: 2,5-3 kg, Henne: 2-2,5 kg

## **Legeleistung:**

Vor 1930: 160 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 60-70 g

Aktuell: 170 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 55 g

**Herkunft und Verbreitung:** Der Hamburger Oskar Vorwerk erzüchtete die Rasse ab 1902 in Othmarschen bei Hamburg. Sein Ziel war es die schwarze Hals- und Schwanzfarbe des Lakenfelders auf eine gelbe Grundfarbe zu züchten, wobei die so entstandene Rasse auch gute Nutzeigenschaften zeigen sollte. Zur Erzüchtung benutzte er Lakenfelder, gelbe Orpington, Ramelsloher und Andalusier. 1912 wurden die Vorwerkhühner erstmals in Berlin ausgestellt.

## **Literatur:**

Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Bund Deutsches Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Westfälische Totleger

**Farbschläge:** gold, silber



Foto: Thomas Bauer

**Gefährdungskategorie:** stark gefährdet (2017)

**Förderung:** keine

**Merkmale und Verhalten:** Westfälische Totleger sind schlanke, jedoch mittelschwere, kräftige Landhühner. Der Rumpf wirkt voll und abgerundet mit gut gerundeter Brust und leicht abfallendem Rücken. Der Schwanz ist groß und voll und wird hoch getragen. Die Körperhaltung wirkt ungezwungen aufrecht. Die Tiere besitzen einen dünnen, feingepirten Rosenkamm. Die westfälischen Totleger legen fleißig, was sie zu ihrem Namen brachte, und zeigen keinen Bruttrieb. Die Küken sind robust und lassen sich leicht aufziehen. Als gute Futtersucher verlangen diese widerstandsfähigen Landhühner großen Freilauf, in dem sie einen großen Teil ihrer Nahrung selbst suchen können. Die lebhaften Hühner sind oftmals vorsichtig und leicht flüchtig.

## Literatur:

Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog Beilage zur Geflügel-Welt (1928/1929); Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Fachschaft 2 Rassegeflügelzucht 1 (1934): Die Musterbeschreibungen des Großgeflügels, der Hühner und Zwerghühner; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Als typische Legerasse liegt der Fokus bei den westfälischen Totlegern auf der Produktion von großen, weißen Eiern. Die Fleischausbeute ist aufgrund des geringen Gewichtes und Fleischansatzes relativ gering.

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 2 kg, Henne: 1,5 kg  
Aktuell: Hahn: 2-2,5 kg, Henne: 1,5-2 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 150 und mehr Eier pro Jahr mit Eigewichten von 50-60 g

Aktuell: 180 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 53 g

**Herkunft und Verbreitung:** Westfälische Totleger entstanden vor 1850 in Westfalen, im Mindener Raum, aus regionalen Landhuhnschlägen. Diese Ursprungstiere spielten wahrscheinlich auch in der Entstehung der ostfriesischen Möwen und Brakel, welche den Totlegern verwandtschaftlich sehr nahestehen, eine große Rolle. Entweder durch Zuchtwahl oder zufälliger Verwandtschaftszucht entstand der rosenkämmige, westfälische Totleger, welcher schon um 1850 auf vielen westfälischen Bauernhöfen angetroffen werden konnte. 1904 wurde der Rassestandard festgelegt und 1920 folgte die Gründung des Sondervereins.

# Wyandotten

**Farbenschläge:** blau, dunkel, gelb, gestreift, gold-blaugesäumt, goldhalsig, gold-schwarzgesäumt, gold-weißgesäumt, hell, rebhuhnfarbig gebändert, rot, schwarz, schwarz-weißgescheckt, silberfarbig gebändert, silberhalsig, silber-schwarzgesäumt, weiß, weiß-schwarzcolumbia

**Gefährdungskategorie:** Beobachtung (2017)

**Förderung:** keine

**Merkmale und Verhalten:** Wyandotten besitzen eine abgerundete, volle Körperform. Der Körperumriss erinnert an eine Lyra mit einem mäßig langen, breiten Rücken, der im Sattel leicht aufsteigt und in einem charakteristischen, blumenkohlförmigen Schwanzgefieder endet. Die Läufe sind gelb und die Tiere tragen einen Rosenkamm. Wyandotten sind gute Winterleger, die einen ausgesprochen starken und frühen Bruttrieb besitzen. Die Küken sind äußerst robust und frohwüchsig. Die Legereife wird schon nach 5 bis 6 Monaten erreicht, wobei die hellen Farbenschläge besonders frühreif sein sollen. In der Haltung ist diese Rasse anspruchslos, doch neigen die Tiere bei zu kleinem Auslauf schnell zur Verfettung. Die Umzäunung muss nicht sehr hoch gewählt werden, da diese Rasse sehr flugfaul ist und selbst niedrige Zäune nicht überfliegt. Durch ihr ruhiges Temperament werden Wyandotten recht schnell zutraulich und zahm.

## Literatur:

Baldamus (1896): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht – Die Hühnervögel; Häring (1905); Römer (1905): Die landwirtschaftliche Geflügelhaltung; Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Croce (1919): Landwirtschaftliche Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Ausstellungskatalog 18. Dt. nationale Geflügelausstellung (1921); Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 25. Dt. nationale Geflügelausstellung (1927); Kaegi (1928): Geflügelhaltung; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Ausstellungskatalog 26. Dt. nationale Geflügelausstellung (1928); Ausstellungskatalog Beilage zur Geflügel-Welt (1928/1929); Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929); Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung; Hurd (1930): Die Praxis der Geflügelwirtschaft; Hothum (1932): Wirtschaftliche Geflügelzucht; Scholtyssek, Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Als typische Wirtschaftsrasse erzüchtet, sind Wyandotten Zweinutzungshühner, welche eine hohe Legeleistung und gute Mästbarkeit vereinen. Die Eierschalenfarben unterscheiden sich bei den Farbenschlägen und reichen von gelb bis dunkelbraun.

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 3-4,5 kg, Henne: 2,5–3 kg

Aktuell: Hahn: 3,4-3,8 kg, Henne: 2,5-3 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 130-180 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 55-70 g

Aktuell: 180 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 55 g beim weißen Farbenschlag und 53 g bei den anderen Farbenschlägen

**Herkunft und Verbreitung:** Um 1860 begann man in den USA, die Wyandotten zu erzüchten. Es war das Ziel ein Huhn zu züchten, welches hohe Wirtschaftlichkeit und Schönheit vereint. Man kreuzte Silberbantams, dunkle Brahmas, Hamburger in Silberlack und Cochins. So entstanden die silber-schwarzgesäumten Wyandotten, die nach einem Indianerstamm benannt wurden. 1883 wurde die Rasse in den USA anerkannt und ein Jahr später gelangten silber-schwarzgesäumte Tiere erstmals nach England und Deutschland. Aufgrund ihrer großen Wirtschaftlichkeit und ihrer ansprechenden Erscheinung fanden sie schnell eine große Anhängerschaft auf beiden Kontinenten. Im Laufe der Zeit entstand eine große Palette an Farbenschlägen. Die schwarzen und gestreiften Wyandotten wurden in Deutschland erzüchtet. Die restlichen Farbenschläge haben ihren Ursprung in den USA und wurden hierzulande nur weiter gezüchtet.

# Deutsche Zwerghühner

**Farbenschläge:** goldhalsig, orangehalsig, schwarz, silberhalsig, weiß, wildfarbig



Foto: JUWIRA-FOTO Stach

**Gefährdungskategorie:** Beobachtung (2017)

**Förderung:** keine

**Merkmale und Verhalten:** Deutsche Zwerghühner besitzen eine edle Landhuhnform mit einem schlanken, gestreckten, feinlinigen Rumpf. Die Tiere tragen einen Einfachkamm und weiße Ohrscheiben. Die Hähne zeigen eine ausgeprägte Schwanzbefiederung mit langen Sicheln, die den Boden nicht berühren sollen. Die wildfarbigen und goldhalsigen Deutschen Zwerghühner erinnern stark an das wilde Bankivahuhn. Diese wetterharte, robuste Rasse zeigt sehr gute Bruteigenschaften und zieht die schnellwachsenden Küken meist problemlos auf. Aufgrund ihres hohen Bewegungsbedarfs und ihrer Fluggewandtheit eignen sich diese Zwerghühner sehr gut für die freie Hofhaltung.

## Literatur:

Wulf (1920): Unsere Zwerghühnerrassen ihre Haltung und Zucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Woith (1926): Die Zwerghühnerrassen in Wort und Bild; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Wulf (1926): Geflügelbuch; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Ausstellungskatalog 25. Dt. nationale Geflügelausstellung (1927); Ausstellungskatalog 26. Dt. nationale Geflügelausstellung (1928); Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung; Scheiding (1940): Unsere Zwerghühner; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Trotz ihrer kleinen Statur liefert diese Zwerghuhnrasse eine beachtliche Menge relativ großer Eier. Dies ist besonders bemerkenswert, da es sich um einen Urzweig und nicht um eine kleingezüchtete Wirtschaftsrasse handelt.

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 0,9 kg, Henne: 0,7 kg  
Aktuell: Hahn: 0,75 kg, Henne: 0,6 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 110 bis 160 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 40-45 g

Aktuell: 90 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 30 g

**Herkunft und Verbreitung:** Die Deutschen Zwerghühner stammen von gold- und silberfarbigen Landhuhnschlägen ab, die einst in Europa überall ohne planmäßige Züchtung verbreitet waren. Diese Tiere wurden auch zur Erzüchtung der englischen Zwergkämpfer und holländischen Zwerghühner eingesetzt. Wilhelm Müller aus Magdeburg entschloss sich 1913, eine neue Zwerghuhnrasse systematisch zu züchten. Er entschied sich bewusst, bei der Herauszüchtung auf fremdländische Rassen zu verzichten. Durch die Wirren des 1. Weltkrieges wäre die Rasse beinahe verschwunden, bevor sie überhaupt durchgezüchtet war. Allerdings konnten einige Tiere gerettet werden. 1917 wurde diese Rasse erstmals offiziell ausgestellt und eine Musterbeschreibung veröffentlicht.

# Deutsche Zwerg-Langschan

**Farbenschläge:** blau-gesäumt, rot, schwarz, weiß

**Gefährdungskategorie:** stark gefährdet (2017)

**Förderung:** keine

**Merkmale und Verhalten:** Die Zwerg-Langschan zeigen einen hochgestellten, kräftigen Körperbau asiatischen Typs. Sie weisen eine waagerechte Körperhaltung auf und stehen sehr hochgestellt auf langen Läufen. Die Hennen legen auch im Winter sehr zuverlässig. Sie brüten und führen sehr gut. Die Aufzucht der Küken gelingt ohne Probleme. Die Zwerg-Langschan eignen sich sehr gut für kleine Gehege und überfliegen auch niedrig Zäune meist nicht. Die Tiere sind lebhaft und temperamentvoll, werden aber dennoch recht zahm und zutraulich.

**Nutzung:** Als verzwergte Form der Großrasse, sind die Deutschen Zwerg-Langschan wirtschaftlicher als die Urzwergge und legen eine beachtliche Menge relativ großer, gelblicher Eier im Jahr. Zusätzlich sind sie aufgrund der unproblematischen Aufzucht und des relativ hohen Gewichtes auch für die Mast zu gebrauchen.

**Gewicht:**

Vor 1930: Hahn: 1,2 kg, Henne: 1 kg

Aktuell: Hahn: 1,2 kg, Henne: 1 kg

**Legeleistung:**

Vor 1930: 160 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 40-45 g

Aktuell: 160 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 42 g

**Herkunft und Verbreitung:** Die Deutschen Zwerg-Langschan wurden 1910 durch J. Heermann in Papenburg erzüchtet. Er nutzte dabei schwarze Tiere der Rassen Zwergcochin, Bantam, Langschan, sowie silberfarbige Zwerglandhuhnschläge und birkenfarbige Zwergkämpfer. So entstand zuerst der schwarze, und kurze Zeit später der weiße Farbenschlag der Rasse. Diese Tiere verbreiteten sich schnell über ganz Deutschland und erreichten bald große rassistische Vollkommenheit. 1916 folgte der rote Farbenschlag, der durch gelbe Zwergcochin, rote Rhodeländer und weizenfarbige Zwergkämpfer, gekreuzt mit dem schwarzen Farbenschlag, entstand.

## Literatur:

Wulf (1920): Unsere Zwerghühnerrassen ihre Haltung und Zucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Trübenbach (1923): Praktische Geflügelzucht; Ausstellungskatalog 24. Dt. nationale Geflügelausstellung (1926); Wulf (1926): Geflügelbuch; Woith (1926): Die Zwerghühnerrassen in Wort und Bild; Ausstellungskatalog 25. Dt. nationale Geflügelausstellung (1927); Ausstellungskatalog 26. Dt. nationale Geflügelausstellung (1928); Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Ausstellungskatalog 54. Geflügel-Ausstellung (LIPSIA-SCHAU) (1929); Scheiding (1940): Unsere Zwerghühner; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

# Federfüßige Zwerghühner

**Farbenschläge:** gold-blauporzellanfarbig, gelb, gestreift, goldhalsig, schwarz mit weißen Tupfen, goldporzellanfarbig, silberhalsig, schwarz, weiß



Foto: JUWIRA-FOTO Stach

**Gefährdungskategorie:** Beobachtung (2017)

**Förderung:** keine

**Merkmale und Verhalten:** Die Federfüßigen Zwerghühner sind kleine, tiefgestellte und kräftig gebaute Hühner mit stolzer Haltung und breitem Rumpf. Charakteristisch für diese Rasse sind die großen Federfüße, auch Latschen genannt, die eine lückenlose Befiederung bis zur Mittelzehe zeigen sollen. Die Tiere besitzen einen Stehkamm und rote Ohrscheiben, außerdem können alle Farbenschläge auch mit Bartbildung auftreten. Diese Urzwerge zeigen gute Befruchtungs- sowie Bruteigenschaften. Die Aufzucht der Küken gestaltet sich einfach, da sie sich schnell befiedern und wenig empfindlich gegen widrige Wetterverhältnisse sind. Federfüßige Zwerghühner sind in der Haltung recht anspruchslos und gedeihen auch in kleinen Gehegen sehr gut. Dieser Umstand und die Tatsache, dass sie aufgrund der Fußbefiederung wenig scharren, macht sie für Besitzer städtischer Ziergärten interessant, weshalb sie auch als „Gartenhühner“ bekannt sind. Um die Fußbefiederung bestmöglich zu erhalten, sollte bei der Haltung dieser ruhigen und zutraulichen Zwerghühner darauf geachtet werden, dass der Gehegeboden möglichst reinlich und trocken ist.

## Literatur:

Pfeningstorff (1903): Unser Hausgeflügel; Häring (1905): Die Nutz- & Rassegeflügelzucht; Dürigen (1906): Wulf (1920): Unsere Zwerghühnerrassen ihre Haltung und Zucht; Die Geflügelzucht; Dürigen (1921): Geflügelzucht; Pfeningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Woith (1926): Die Zwerghühnerrassen in Wort und Bild; Wulf (1926): Geflügelbuch; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Ausstellungskatalog 26. Dt. nationale Geflügelausstellung (1928); Scheiding (1940): Unsere Zwerghühner; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Aufgrund ihrer Merkmale, der Schönheit und des Verhaltens, werden die Federfüßigen Zwerghühner gerne in Ziergärten gehalten. Desweiteren liefern sie eine beachtliche Menge an Eiern.

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 0,75 kg, Henne: 0,6 kg  
Aktuell: Hahn: 0,75 kg, Henne: 0,65 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 120 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 30-40 g

Aktuell: 120 Eier pro Jahr mit Bruteimindestgewicht von 30 g

**Herkunft und Verbreitung:** Federfüßige Zwerglandhühner sind in Europa schon seit Jahrhunderten bekannt, in Deutschland schon seit Mitte des 18. Jahrhunderts. Zuerst züchteten die Engländer um 1880 einfarbige Tiere dieser Rasse, welche 1883 als weiße und schwarze „Federfüßige Bantams“ in London ausgestellt wurden. In Frankreich entstanden die porzellanfarbigen Tiere, welche 1886 erstmals in Deutschland, in Düsseldorf, ausgestellt wurden. Diese, heute als gold-porzellanfarbig bekannten Tiere, waren in der bartlosen Form lange Zeit der häufigste und beliebteste Farbenschlag dieser Rasse in Deutschland.

# Bronzepute

**Farbenschlag:** bronzefarbig (wildfarbig)



Foto: Sonderverein Deutscher Puten und Perlhuhnzüchter 1907 e. V.

**Gefährdungskategorie:** stark gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Die Bronzepute ist der größte, schwerste und älteste Farbenschlag der deutschen Pute. Sie zeichnet sich besonders durch ihr hohes Schlachtgewicht und die damit verbundene Fleischmenge aus. Die Pute eignet sich sehr gut für die Naturbrut und führt ihre Küken zuverlässig. Die Küken sind gute Futterverwerter und wachsen sehr schnell, sind aber in den ersten Lebenswochen empfindlich gegenüber Krankheiten und Witterung.

## Literatur:

Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Dürigen (1921): Die Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929); Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung; Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht; Grasnack (1946): Kleintierzucht und -haltung; Doll (1986): Puten in aller Welt; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Die Bronzepute zeichnet sich durch ihre Frohwüchsigkeit und hohe Fleischleistung aus. Der Schlachtkörper kann aufgrund der Größe nur in Teilstücken verarbeitet werden.

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 15-20 kg, Henne: 8-12 kg  
Aktuell: Hahn: 9-15 kg, Henne: 6-8 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 12 bis 25 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 80 g.

Aktuell: 30 Eier pro Jahr mit 70 g  
Bruteimindestgewicht.

**Herkunft und Verbreitung:** Die Bronzepute wurde in Nordamerika bereits von den Ureinwohnern domestiziert und von europäischen Siedlern auf hohe Fleischleistung weitergezüchtet. Im 17. Jahrhundert gelangten die Tiere über Spanien nach Europa und verbreiteten sich über den ganzen Kontinent. In England wurde ein schwerer Schlag dieser Puten in der Gegend um Cambridge gezüchtet. Nachdem einige dieser Puten nach Deutschland gelangten und 1899 ein amtlicher Standard für Bronzeputen festgelegt wurde, begann die planmäßige Zucht mit besonderem Interesse an der vorher oft untergeordneten Farbgebung. Dazu kreuzten die Züchter Wildputen in die Bestände ein. Die deutschen Linien galten bald darauf als die besten der Welt, erloschen aber im 2. Weltkrieg. Danach bemühte sich der Sonderverein darum, die Bronzepute wieder in alter Qualität zu züchten und zu verbreiten.

# Cröllwitzer Pute

**Farbenschlag:** Cröllwitzer (weiße Hauptfarbe mit schwarzer Säumung)



Foto: Sonderverein Deutscher Puten und Perlhühnzüchter 1907 e. V.

**Gefährdungskategorie:** gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Die Cröllwitzer Pute gehört zu den kleinsten und leichtesten Schlägen der Deutschen Pute. Die Grundfarbe des Gefieders ist weiß, wobei die Federn an Brust, Rücken und Flügeldecken schwarz gesäumt sind. Die großen Schwanzdeckfedern und Schwanzfedern sind mit schwarzen Querbändern und breiten weißen Säumen ausgestattet. Die Cröllwitzer Pute ist eine gute Brüterin und führt ihre Küken zuverlässig. In der Haltung gilt sie robuster und anspruchsloser als andere Puten. Ihr verhältnismäßig kleiner Schlachtkörper kann im Ganzen zubereitet werden, was bei anderen Putenschlägen aufgrund ihrer Masse oft nicht möglich ist.

## Literatur:

Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Dürigen (1921): Die Geflügelzucht; Pfenningstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929); Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung; Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht; Grasnack (1946): Kleintierzucht und -haltung; Doll (1986): Puten in aller Welt; Schmidt (1989): Puten  
Perlhühner Gänse Enten; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

**Nutzung:** Wie bei allen Puten, steht auch bei der Cröllwitzer Pute die Fleischnutzung im Vordergrund. Aufgrund ihrer geringen Größe und Schlachtausbeute ist sie wirtschaftlich nicht sehr reizvoll und dennoch für Hobbyhalter und Selbstversorger durch ihre Robustheit und Farbgebung sehr interessant. Ebenso ist der Einsatz als „lebendige Brutmaschine“ sehr verbreitet.

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 9-12 kg, Henne: 6-8 kg

Aktuell: Hahn: 6-8 kg, Henne: 4-5 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 12 bis 25 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 80 g.

Aktuell: 30 Eier pro Jahr mit 70 g Bruteimindestgewicht.

**Herkunft und Verbreitung:** Die Rasse wurde um 1900 von Direktor Alfred Beck aus belgischen Ronquières-Putern und Kupferputen in Halle-Cröllwitz gezüchtet und 1910 auf der Lipsia-Schau das erste Mal ausgestellt. Die Cröllwitzer Puten werden auch in anderen Ländern gezüchtet, haben dort aber oftmals einen anderen Namen.

# Deutsche Puten

**Farbenschlag:** blau, gelb, kupferfarbig, rot, schwarz, weiß



Foto: Sonderverein Deutscher Puten und Perlhühnzüchter 1907 e. V.

**Gefährdungskategorie:** stark gefährdet (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Die deutsche Pute wird in mehreren Farbenschlägen gezüchtet, welche sich nicht nur in der Farbe, sondern auch in Größe und Gewicht unterscheiden. Weiße Puten gehören zu den schweren Schlägen, schwarze Puten zu den mittelschweren Puten, sowie gelbe, blaue, rote und kupferfarbige Puten zu den leichten Farbenschlägen. Alle Farbenschläge der deutschen Puten sind gute Brütererinnen und gute Führerinnen der Küken.

**Nutzung:** Puten werden hauptsächlich für die Fleischgewinnung gehalten und gezüchtet. Weiterhin werden sie im Speziellen als Brütererinnen, auch für andere Geflügelarten, genutzt.

## Literatur:

Dürigen (1906): Die Geflügelzucht; Ausstellungskatalog 18. Dt. nationale Geflügelausstellung (1921); Dürigen (1921): Die Geflügelzucht; Pfennigstorff (1925): Unser Hausgeflügel; Kramer (1926): Taschenbuch der Rassegeflügelzucht; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Ausstellungskatalog 26. Dt. nationale Geflügelausstellung (1928); Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929); Römer u. Weinmiller (1930): Wirtschaftsgeflügelzucht und -haltung; Collignon-Bonn (1943): Moderne Nutzgeflügelzucht; Grasnack (1946): Kleintierzucht und -haltung; Doll (1986): Puten in aller Welt; Schmidt (1989): Puten Perlhühner Gänse Enten; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassegeflügelstandard

## Gewicht:

Vor 1930: Hahn: 15-9 kg, Henne: 8-5 kg

Aktuell: Hahn: 15-6 kg, Henne: 8-4 kg

## Legeleistung:

Vor 1930: 12 bis 25 Eier pro Jahr mit Eigewichten von 80 g

Aktuell: 30 Eier pro Jahr mit 70 g  
Bruteimindestgewicht

**Herkunft und Verbreitung:** Die verschiedenen Farbenschläge haben unterschiedliche Ursprünge. Die weißen Puten stammen ursprünglich aus Mexiko. Sie wurden in Deutschland erst ab Ende des 18. Jahrhunderts auf hohe Körpermasse gezüchtet. Die schwarzen Puten wurden von Wilhelm Richter um 1926 aus Sologne- Puten und schwarzen spanischen Puten in Deutschland erzüchtet. Gelbe und blaue Puten sind seit 1793 in Deutschland bekannt, sie verschwanden in den ersten Nachkriegsjahren und konnten später wieder erzüchtet werden. Kupferfarbige und rote Puten waren immer relativ selten, wobei die Kupferfarbe eine Abart des roten Schlags darstellt. Beide Farbschläge sind seit 1793 in Deutschland bekannt und wurden nach dem 2. Weltkrieg sehr selten, konnten aber erhalten werden.

# Coburger Lerche

**Farbenschläge:** Gelercht, Silber mit Binden, Silber ohne Binden



Foto: Uwe Wenzel

**Gefährdungskategorie:** Beobachtung (2017)

**Förderung:** keine Förderung.

**Merkmale und Verhalten:** Die Coburger Lerche ist eine große und kräftige Taubenrasse mit einer Flügelspannweite von 75 bis 80 cm. Trotz ihrer Größe ist sie schnittig und elegant und kennzeichnet sich durch eine waagerechte Körperhaltung aus. Sie ist immer glattfüßig und glattköpfig. Alle Farbenschläge sind von einer zarten Pastelltönung. Bei dem gelerchten Farbenschlag sollen die Federn der Flügelschilder dem Staub von frisch geschabtem trockenem Schiefer gleichkommen, die Binden- und Lerchenzeichnung dagegen der Farbe nassen Schieferstaubes. Die Brustfarbe ist bei allen drei Farbenschlägen mattbronzefarben. Die Coburger Lerche kennzeichnet sich durch einen kecken, energischen, flüchtigen und etwas scheuem Charakter aus. Sie ist mit anderen Tauben verträglich, fliegt gut

## Literatur:

Baldamus (1897): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht, Die Taube und das Wassergeflügel; Dürigen (1906): Geflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Friese (1925): Die Coburger Lerche in Wort und Bild; Schachtzabel (1925): Illustriertes Prachtwerk sämtlicher Taubenrassen; Schmidt (1926): Die Musterbeschreibung der Rassetauben; Ausstellungskatalog 54. Junggeflügelschau (1926); Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929); Zurth (1960): Die Welt der Tauben; Palleske (1967): Rassetauben; Schütte (1971): Handbuch der Taubenrassen; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2016): Zuchtbuch; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassetaubenstandard; Prütz (1886): Illustriertes Mustertauben-Buch; Klein (1920): Der junge Taubenzüchter; Vogel (1997): Tauben; Barth (1960): das Taubenbuch

und feldert gerne. Sie ist fruchtbar, brütet gerne und häufig.

**Nutzung:** Als klassische Fleischtaubenrasse zeigen sich die Jungtauben außerordentlich kräftig und fleischig, die besonders an der Brust viel saftiges Fleisch ansetzen.

## Gewicht:

Vor 1930: 250 – 350 g

Aktuell: um 700 g

## Anzahl aufgezogenen Jungtiere:

Vor 1930: 10 – 14 Jungtiere pro Jahr

Aktuell: 4,33 Jungtiere pro Jahr

**Herkunft und Verbreitung:** Die Coburger Lerche wurde in Deutschland erzüchtet. Ihre Heimat ist das frühere Sachsen-Koburg. Dort und in den angrenzenden Gebieten Thüringens und Oberfranken wurde sie ursprünglich gehalten und war damals unter dem Namen „Mehlichte Feldtaube“ und „gelerchte Feldtaube“ seit mindestens 1850 bekannt. Möglicherweise stammt sie von Hyazinth- und Viktoriatauben ab. Dr. Mülleraus aus Swinemünde stellte die Coburger Lerchen erstmals 1893 in Hannover aus. 1894 wurde die „Vereinigung der Coburger Lerchentauben-Züchter“ gegründet.

# Luchstaube

**Farbenschläge:** blau mit weißen Binden, blaugeschuppt, schwarz mit weißen Binden, schwarzgeschuppt

**Gefährdungskategorie:** Beobachtung (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Luchstauben sind große, kräftige, kurze Tiere in Feldtaubengestalt. Ihre Brust ist stark ausgebildet und wird breit getragen. Der Schwanz ist kurz und wird fast horizontal getragen. Der Kopf ist groß und der Kropf wird leicht geneigt getragen. Es gibt sowohl glattköpfige, als auch kappige Exemplare. Die Füße sind unbefiedert. Luchstauben sind sehr temperamentvoll und brüten zuverlässig.

**Nutzung:** Die Luchstauben gelten als ausgesprochene Fleishtauben. Die vollbrüstigen und fleischigen Tiere eignen sich sehr gut für die Mast. Aufgrund ihrer Fruchtbarkeit und ihrer guten Eigenschaften zum Feldern, waren sie einst auf vielen Bauernhöfen vertreten.

**Gewicht:**

Vor 1930: bis 600 g

Aktuell: 560 – 750 g

**Anzahl aufgezogenen Jungtiere:**

Vor 1930: 5 – 10 pro Jahr

Aktuell: 4,16 pro Jahr und Zuchtpaar

**Herkunft und Verbreitung:** Luchstauben entstanden in Polen in der Umgebung von Krakau. Sie wurden vermutlich aus weißbindigen Feldtauben und weißgespitzten Schlesischen Kröpfern vor 1850 gezüchtet. Die Rasse erreichte um 1870 Deutschland und wurde hier züchterisch weiterentwickelt. Vor allem Edmund Krebs aus Halle an der Saale gab den Tieren eine neue Grundform und Farbe. Dadurch verschwand das ursprüngliche Aussehen der polnischen Ausgangstiere. Heute sind Luchstauben weltweit verbreitet.

## Literatur:

Baldamus (1897): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht, Die Taube und das Wassergeflügel; Dürigen (1906): Geflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Schachtzabel (1925): Illustriertes Prachtwerk sämtlicher Taubenrassen; Schmidt (1926): Die Musterbeschreibung der Rassetauben; Ausstellungskatalog 56. Junggeflügelschau (1928); Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929); Zurth (1960): Die Welt der Tauben; Barth (1960): das Taubenbuch; Palleke (1967): Rassetauben; Schütte (1971): Handbuch der Taubenrassen; Müller (1978): Die Welt der Rassetauben; Müller & Schrag (1984): Handbuch der Tauben; Vogel (1997): Tauben; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2016): Zuchtbuch; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2019): Rassetaubenstandard; Prütz (1886): Illustriertes Mustertauben-Buch; Klein (1920): Der junge Taubenzüchter

# Strasser Tauben

**Farbenschläge:** rot, gelb, blau ohne Binden, blau mit schwarzen Binden, blaugehämmert, schwarz, schwarz gesäumt, weißgeschuppt in blau



Foto: JUWIRA-FOTO Stach

**Gefährdungskategorie:** Beobachtung (2017)

**Förderung:** keine Förderung

**Merkmale und Verhalten:** Der Strasser ist eine starke, kräftige und gedrungene Formtaubenrasse mit kurzen breiten Flügeln. In seiner Rumpfgroße ähnelt er am meisten den Coburger Lerchen, übertrifft diese aber in der Brustbreite. Strasser sind von weißer Grundfarbe, der Kopf, die Flügel, der Rücken, der Bürzel, der Schwanz und der Schwanzkeil sind jedoch farbig. Er ist immer glattfüßig und glattköpfig. Der Strasser kennzeichnet sich durch einen streitlustigen Charakter aus. Er brütet gut und ist genügsam sowie wenig wählerisch. Beim Strasser handelte es sich um eine fleißig und emsig feldernde Taube. Heutzutage werden sie aufgrund ihrer großen Körpermasse meist nicht mehr im Freiflug gehalten.

## Literatur:

Prütz (1886): Illustriertes Mustertauben-Buch; Baldamus (1897): Illustriertes Handbuch der Federviehzucht, Die Taube und das Wassergeflügel; Dürigen (1906): Geflügelzucht; Pribyl & Dürigen (1917): Geflügelzucht; Klein (1920): Der junge Taubenzüchter; Schachtzabel (1925): Illustriertes Prachtwerk sämtlicher Taubenrassen; Schmidt (1926): Die Musterbeschreibung der Rassetauben; Ausstellungskatalog 57. Junggeflügelschau (1929); Zurth (1960): Die Welt der Tauben; Palleske (1967): Rassetauben; Schütte (1971): Handbuch der Taubenrassen; Müller (1978): Die Welt der Rassetauben; Müller & Schrag (1984): Handbuch der Tauben; Vogel (1997): Tauben; Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (2017): Rassetaubenstandard

**Nutzung:** Strasser sind ausgesprochene Fleischarten. Die Jungtauben sind sehr fleischig und mastfähig und besitzen viel zartes Brustfleisch.

## Gewicht:

Vor 1930: 700 – 900 g

Aktuell: um 900 g

## Anzahl aufgezogenen Jungtiere:

Vor 1930: 10 – 14 Jungtiere pro Jahr

Aktuell: 4,04 Jungtiere pro Jahr

**Herkunft und Verbreitung:** Der Strasser entstand etwa um 1850 in Mähren, damals Niederösterreich heute Tschechien, in der Gegend um Nikolsburg. Man kreuzte Florentiner mit Feldtauben und später noch Kröpfer und Modeneser mit ein. 1875 gelangte die Rasse über Bayern ins übrige Deutschland. Der Sonderverein wurde 1907 gegründet, was eine weitere Verbreitung der Rasse sowie neue Zuchtausrichtungen zur Folge hatte. Die Tiere die in Deutschland und Österreich gezüchtet wurden unterschieden sich bald stark von den tschechischen ursprünglichen Strassern, welche heute als Mährische Strasser eine eigene Rasse bilden.

## 13) Anhang IV

Dargestellt sind die Ergebnisse der Literaturrecherche von Neuanfragen zur Aufnahme auf die Liste alter einheimischer Geflügerassen in Deutschland, die seit dem Projektbeginn eingegangen sind und bearbeitet wurden. Es gibt Angaben zu dem Vorkommen der einzelnen Farbschläge vor 1930, ob die Rasse in Deutschland ge- oder erzüchtet wurde, sowie die Zitate zum landwirtschaftlichen Nutzen der Rasse.

Bei den **Zitaten zum landwirtschaftlichen Nutzen** wurde ein „Ampelsystem“ verwendet:

*Roter Text* = Zitat spricht gegen einen landwirtschaftlichen Nutzen

*Gelber Text* = Zitat spricht zwar für einen landwirtschaftlichen Nutzen, ist aber eher schwach: z.B. „legt fleißig“ oder „ist gut zu mästen“

*Grüner Text* = bevorzugte Belege, enthalten Stichworte wie „Wirtschaftlichkeit“, „Nutzen“ oder „Nutzbarkeit“ oder auch verwandte Begriffe

Für die **farblich markierten Flächen der Tabelle** wurde ebenfalls ein „Ampelsystem“ verwendet:

*Rot* = keine Zitate vorhanden, die für eine „Wirtschaftlichkeit“ oder einen „Nutzen“ sprechen, somit kann die Aufnahme der Rasse nicht anerkannt werden

*Gelb* = es sind zu wenige Belege vorhanden, die von einer „Wirtschaftlichkeit“ oder „Nutzbarkeit“ sprechen, die Belege sind eher schwach und somit nicht verwendbar

*Grün* = es gibt genug Belege, die auf eine „Wirtschaftlichkeit“ oder „Nutzbarkeit“ hinweisen, somit kann die Rasse aufgenommen werden

Rasse	Farbenschlag	Beleg für Vorkommen vor 1930	Gezüchtet / Erzüchtet in D	Bezug zur landwirtschaftlichen Nutzung
Brabanter	Chamoislack	Baldamus, 1896		„Im Allgemeinen den Paduanern ähnlich, auch in ihren wirtschaftlichen Eigenschaften [...].“ (Baldamus 1896, S. 155)
	Goldlack	Baldamus, 1896		
	Silberlack	Baldamus, 1896		
Cayuga-Enten	schwarz	Baldamus, 1897 Pfenningstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926	Gezüchtet (Heimat Nordamerika) (Wulf 1926)	„[...] der nur vier Nutzschläge anerkennt – Aylesbury, Rouen, Peking und Cayuga – zählt sie diesen zu, [...].“ (Baldamus 1897, S. 342) „Hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Eigenschaften können die Cayuga sicher in die Klasse der Nutzenten eingereiht werden.“ (Pfenningstorff 1903, S. 363) „Bei gutem Eierertrag ist sie eine ausgezeichnete Fleischente, welche sich sehr leicht mästen lässt.“ (Häring 1905, S. 217) „[...] zur Mast empfiehlt sie sich sehr [...].“ (Dürigen 1906, S. 370) „Hervorragend fleischig [...].“ (Pribyl-Dürigen 1917, S. 202) „Leicht zu mästen, Fleisch sehr zart [...].“ (Croce 1919, S. 110) „Die C. ist eine gute Nutzente [...].“ (Dürigen 1921, S. 349)

				<p>„Mittelgute Leger [...]. Fleisch reichlich, saftig, sehr zart, [...].“ (Wulf 1926, S. 139)</p> <p>„Als Nutzrassen wurden ausgewählt: [...] Enten: Laufenten, Cayuga, Orpington, Rouen, Peking, Aylesbury; [...].“ (Kaegi 1928, S. 11)</p>
<b>Crevecoeur</b>	Blau	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Wulf, 1926		<p>„Diese wirtschaftliche Hauptrasse der Franzosen ist zugleich die am frühesten nach England und Deutschland verpflanzte und vielfach interessant.“ (Baldamus 1896, S. 139)</p> <p>„[...] und seine Eier sollen an Wohlgeschmack alle übertreffen.“ (Puttkammer 1900, S. 15)</p> <p>„Wie das Laflèche- so ist das Crève-coeur-Huhn ein ausgezeichnetes Nutzhuhn für Frankreich; für Deutschland dagegen hat es nicht die Bedeutung; [...].“ (Dürigen 1906, S. 151)</p> <p>„Ebenso weichlich wie die La Flèches, dazu Haubenhühner, deswegen für unsere Landwirte gar nicht geeignet, obgleich ebenfalls vorzüglich im Fleisch.“ (Croce 1919, S. 40)</p> <p>„Mittelmäßige Leger großer Eier, sehr fein im Fleisch und mastfähig, [...].“ (Wulf 1926, S. 59)</p>
	Schwarz	Baldamus, 1896 Puttkammer, 1900 Häring, 1905 Kramer, 1926 Wulf, 1926		
	Silber-grau	Baldamus, 1896		
	weiß	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Wulf, 1926		
<b>Dorkings</b>	Dunkel	Baldamus, 1896 Häring, 1905		<p>„Alt und Jung sind gegen rauhe und nasse Witterung sehr empfindlich, daher ihre Aufzucht großer Sorgfalt</p>

		Croce, 1919 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926		<p><i>bedarf; das Fleisch gilt für das beste auf die Tafel.“</i> (Wegener 1877, S.127) (nicht im BDRG Archiv)</p> <p><i>„Die Dorkings gehören [...] zu den vortrefflichsten Tafelhühnern, und auf dem Londoner Markt ist besonders nach den „weißfüßigen“ Dorkinghühnern große Nachfrage. Ihr großes Gewicht, ihr zartes, saftiges und wohlschmeckendes Fleisch [...] empfehlen sie ganz besonders für den Bratspieß. [...] Die Dorkings [...] haben infolge langer und eifriger Züchtung auf diese Eigenschaft eine natürliche und vielmehr erbliche Neigung zur Fleisch- und Fettbildung, wie sie kaum die französischen Rassen besitzen. Sie „machen ihr Gewicht“ zeitig, was ein großer Vorteil ist. [...] Sie sind selten gute Legerinnen [...].“</i> (Baldamus 1881, S.61) (nicht im BDRG Archiv)</p> <p><i>„Die Dorkings gehören nebst den Brahmas und den französischen Fleischrassen zu den vortrefflichsten Tafelhühnern [...].“</i> (Baldamus 1896, S. 78)</p> <p><i>„Das Dorkinghuhn hat gute wirtschaftliche Eigenschaften und ist für wirtschaftliche Zuchtzwecke geeignet [...].“</i> (Pfenningstorff 1903, S.109) (nicht im BDRG Archiv)</p>
	Gesperbert	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926		
	Hell <i>Früher: silbergrau</i>	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926		
	Rot	Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926		
	Weiß	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Croce, 1919 Kramer, 1926 Wulf, 1926		

				<p><i>„Als Wirtschaftshuhn kann es trotz seines reichen und zarten Fleischansatzes nicht in Betracht kommen, obgleich es diesbezüglich hin und wieder empfohlen wird.“ (Häring 1905, S. 128)</i></p> <p><i>„In dem milden Klima Süd-Englands wie in dem Frankreichs gedeiht es sehr wohl und gibt es infolge des zarten, saftigen, reichlichen Fleisches und des feinen Knochenbaues das prächtigste Tafelgeflügel ab; als Legehuhn weniger bedeutend, doch sind die Eier recht ansehnlich, weiß. Für die kälteren Gebiete Deutschlands eignet es sich weniger. Soll es sich rasch und gut entwickeln, so muß der Boden trocken, warm am besten kalkig oder kiesig, das Klima nicht rauh, der Ort vor kalten Winden und Stürmen geschützt sein und ihm freier Auslauf im Garten und Wiese und im Winter warme Stallung gewährt werden. [...] kein Wirtschaftshuhn für den deutschen Landmann [...]: Härtere, frühreife (und auch besser legende) Fleischhühner erzielt man durch Kreuzung von Dorking mit Houdan oder mit altmodiger englischer Kämpferhenne, Silbermöwen u. a., und zur Verbesserung unserer Fleischhühner ist Dorkingblut</i></p>
--	--	--	--	---

				<p><i>wohl zu empfehlen.</i>“ (Dürigen 1906, S.138) (nicht im BDRG Archiv)</p> <p><i>„Die Engländer haben aus dem ursprünglichen Landhuhn das Ideal eines Fleischhuhnes herausgezüchtet [...]. Dass wir es mit einem Fleischhuhne ersten Ranges zu tun haben [...].“</i> (Croce 1919, S. 42)</p> <p><i>„eignet [...] sich zur Mast ganz besonders, zumal die Mästung eine sehr leichte ist. [...] Aufzucht der Jungen etwas schwierig [...].“</i> (Borchart 1920, S.29) (nicht im BDRG Archiv)</p> <p><i>„Es ist das beste Tafelhuhn [...], setzt schnell Fleisch an, wird früh schlachtreif [...]. Ein Dorkinghuhn liefert mehr Fleisch als irgendein Huhn einer anderen Rasse.“</i> (Becker, 1924, S.128) (nicht im BDRG Archiv)</p> <p><i>„Das Dorkinghuhn hat gute wirtschaftliche Eigenschaften und ist für wirtschaftliche Zuchtzwecke geeigneter und von größerer Bedeutung als für sportliche, [...].“</i> (Pfenningstorff 1925, S. 163)</p> <p><i>„Eins der besten Fleischhühner, an Feinfleischigkeit und Mastfähigkeit unerreicht, besonders auch in Kreuzungen mit anderen schwere Rassen.“</i> (Wulf 1926, S. 53)</p>
--	--	--	--	--

				„Fleischhuhne ersten Ranges [...]“ (Römer 1929, S.159) (nicht im BDRG Archiv)
<b>Houdans</b>	blau	Kramer, 1926		<p>„Wegen ihrer trefflichen wirtschaftlichen Eigenschaften auf keinem Hühnerhof fehlen sollten [...]“ (Baldamus 1981, S.102) (nicht im BDRG Archiv)</p> <p>„Sie besitzen alle wirtschaftlichen und hochgerühmten Vorzüge der Crèvecoeurs, zum Theil in einem höheren Grade [...]“ (Baldamus 1896, S. 144)</p> <p>„Sein wohlschmeckendes Fleisch ruft das Entzücken aller Feinschmecker hervor, auch an Eiern gewährt es einen nicht zu unterschätzenden Nutzen.“ (Puttkammer 1900, S. 14)</p> <p>„[...] so dürfte dasselbe im wärmeren Deutschland auch als Wirtschaftshuhn in Betracht kommen, namentlich aber auch zu Kreuzungen mit Landhühnern, [...]“ (Häring 1905, S. 147)</p> <p>„Die Houdan sind in Frankreich als Wirtschaftshuhn sehr geschätzt [...]“ (Croce 1919, S. 31)</p> <p>„als Nutz- und Wirtschaftshuhn umso wertvoller.“</p> <p>„Der Hauptwert von Houdans für Frankreich und für milde Striche überhaupt liegt in ihrer Fleisch- und dann in der Eier-Erzeugung. [...] sie liefern je nach Alter 120-</p>
	Schwarz-weiß-gescheckt Früher: schwarz	Baldamus, 1896 Puttkammer, 1900 Häring, 1905 Croce, 1919 Kramer, 1926 Wulf, 1926		
	weiß	Kramer, 1926		

				<p>150 weiße, grobschalige, 60-70 g schwere Eier im Jahre.“ (Dürigen 1923, S.155) (nicht im BDRG Archiv)</p> <p>„Es ist ein vorzügliches Nutzhuhn, sowohl als Fleisch- und Tafelhuhn, wie auch als Lgehuhn.“ (Becker 1924, S.127) (nicht im BDRG Archiv)</p> <p>„Auch in Deutschland [...] eignet sich das französische Landhoudanhuhn mit der sogenannten Halbhaube für den Nutzgeflügelstall. [...] ganz vorzügliches, leicht mästbares Fleischhuhn [...].“ (Pfenningstorff 1925, S.384) (nicht im BDRG Archiv)</p> <p>„In der Heimat als vorzügliches Tafelhuhn, wie auch als Leger großer Eier hchstehend. Bei uns in Rienzucht weniger bewährt, verlangt sehr sorgfältige Pflege.“ (Wulf 1926, S. 60)</p>
<b>Indische Kämpfer</b>	fasanenbraun	Baldamus, 1896 Kramer, 1926 Wulf, 1926		<p>„[...] rühmt man dies Huhn als leidlich gute Legerin und als Tafelhuhn, dessen Fleisch sich durch Wildgeschmack auszeichne.“ (Baldamus 1896, S. 69)</p> <p>„[...] legt mittelgut, [...].“ (Wulf 1926, S. 81)</p>
<b>Kraienköpfe</b>	silberhalsig	Pfenningstorff, 1925 24. Nat. Geflügelausstellung 1926 54. Junggeflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 57. Junggeflügelschau 1929	erzuchtet	<p>„Es handelt sich bei dieser Rasse um ein ganz hervorragendes Nutzhuhn [...]. Bezüglich der Legetätigkeit kann man die Kraienköpfe mit Italienern auf gleiche Stufe stellen. Es ist aber auch ein gutes Fleischhuhn [...].“ (Pfenningstorff 1925, S. 364)</p>

		Beilage zur Geflügel-Welt 1928/1929 29. Nat. Geflügelausstellung 1932 Hothum, 1932		<p>„Fast in allen Gegenden unseres Vaterlandes kann man heute wieder die Bentheimer Kraienköpfe als gute Nutzhühner antreffen.“ (Beilage zur Geflügel-Welt 1928/1929)</p> <p>„Beste Eierproduzenten“ (Hothum 1932, S. 99)</p> <p>„Frühreifere Legehuhn [...]. Reichlicher Ansatz von zartem Fleisch.“ (Zuchtrichtlinien 1972)</p>
<b>Krummschnabelente</b>	bunt/wildentenfarbig (heute dunkel-wildfarbig?)	Goeze, 1796 Maar, 1891 Pfenningstorff, 1903 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925	gezüchtet (Dürigen 1921)	<p>„Sie soll in Thüringen, besonders da, wo man in Gärten Teiche hat, wegen ihres wohlschmeckenden Fleisches, und ihrer guten Eier in großen Herden gehalten werden; [...]“ (Goeze 1796, S. 402)</p> <p>„[...] und wird wegen ihres wohlschmeckenden Fleisches (besonders von der weißen Spielart) und ihrer guten Eier in großen Herden gehalten.“ (Zitat Buhle 1860 in Dürigen 1921, S. 361)</p> <p>„Man rühmt an ihr die reichliche Eierproduktion und das sehr schmackhafte Fleisch, auch liefert sie eine nicht unbedeutende Quantität guter Federn [...]“ (Marr 1891, S. 162)</p> <p>„Wirtschaftlich steht sie mit den Landenten auf derselben Stufe.“ (Pfenningstorff 1903, S. 339)</p> <p>„Erst geschätzt wegen ihres bedeutenden Eierertrags und ihres schmackhaften Fleisches, wurden sie zuletzt</p>
	weiß	Maar, 1891 Pfenningstorff, 1903 Dürigen, 1906 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925		

				<i>nur ihres absonderlichen Aussehens halber gehalten.“</i> (Dürigen 1921, S. 361)
<b>La Flèche</b>	<b>Blau-gesäumt</b> <i>Früher: blau</i>	Baldamus, 1896 Pfenningstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926	<b>Erzuchtet</b> (Dürigen 1921)	<i>„Der junge Hahn kann mit 4-5 Monaten gespeist werden, gewöhnlich aber fängt man die Rudelmästung [...] an.“</i> (Hamm 1858, S. 68) <i>„Die La-Flèche-Hühner und Hähne sind sind berühmt wegen ihrer Mästungsfähigkeit [...]“</i> (Hamm 1858, S. 69) <i>„Als Tafelhuhn dürfte diese Rasse vielleicht den ersten Preis davon tragen und hierin besteht zweifellos ihr hervorragendster Werth. Die Haut ist so fein und zart, wie bei keinem anderen französischen Huhne, das Fleisch kurzfaserig, zart und saftig, das Wachstum der Jungen zwar langsamer, die Mast aber leichter und schneller, die Eierproduktion eine reichliche; die Eier sind groß, weiß und wohlschmeckend.“</i> (Baldamus 1981, S.61) (nicht im BDRG Archiv) <i>„Als Tafelhuhn dürfte diese Rasse vielleicht den ersten Preis davontragen und hierin besteht zweifellos ihr hervorragendster Werth. [...] das Fleisch kurzfaserig, zart und saftig, [...] die Eierproduktion eine reichliche; die Eier sind groß, weich und wohlschmeckend.“</i> (Baldamus 1896, S. 134)
	<b>gesperbert</b>	Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926		
	<b>schwarz</b>	Hamm, 1858 Baldamus, 1896 Pfenningstorff, 1903 Häring, 1905 Wulf, 1926 Dürigen, 1921 Kramer, 1926		
	<b>weiß</b>	Baldamus, 1896 Pfenningstorff, 1903 Häring, 1905 Wulf, 1926 Dürigen, 1921		

Kramer, 1926

*„Das Fleisch der La Fléche ist prachtvoll weiß, saftig und sehr wohlschmeckend. [...] Die Mastfähigkeit der La Fléche ist vorzüglich.“* (Pfenningstorff 1903, S. 250)

*„Auch dieses Huhn ist in Frankreich sowohl als Lege- wie als Fleischhuhn hochgeschätzt.“* (Häring 1905, S. 151)

*„[...] für Frankreich von ungemein hohem Wert, da sein kostbares Fleisch und seine Mästbarkeit [...] kaum übertroffen werden; dazu kommt, daß es sehr früh fleißig große Eier (72-80g) legt und selten brütet. Allein, das Huhn zeigt ursprünglichen trefflichen Eigenschaften nicht mehr oder doch nicht in jenem Grade, sobald es ein rauheres Klima versetzt wird; und darum kann es die Bedeutung, welche es für Frankreich hat, bei uns nie erlangen [...].“* (Dürigen 1906, S.147) (nicht im BDRG Archiv)

*„Sie sind das Ideal eines Fleischhuhnes und übertreffen an Güte des Fleisches die meisten Rassen.“* (Croce 1919, S. 40)

*„Die Küken wachsen schnell heran. Das Fleisch ist von bester Beschaffenheit, weiß, saftig und wohlschmeckend. Das La Fleche-Huhn mästet sich vorzüglich, auch seine Leistung im Eierlegen ist gut. Bei uns in Deutschland gehaltene und an das Klima*

				<p><i>gewöhnte Tiere sind nicht empfindlicher als andere Hühnerrassen.</i>“ (Becker 1924, S.128) (nicht im BDRG Archiv)</p> <p><i>„Recht fleißige Leger großer Eier. [...] Feinfleischig und recht mastfähig.“</i> (Wulf 1926, S. 61)</p> <p><i>„[...] von ungemein hohem Wert, da sein feines kostbares Fleisch und seine Mästbarkeit, die Boularden und jungen gemästeten Hähne dieser Rasse kaum übertroffen werden; zudem legt es fleißig große Eier (72-80g) [...]“</i> (Dürigen 1921, S. 196)</p> <p><i>„[...] die prächtigen feinfleischigen Hochmasthähne für die Tafel zu geben“</i> (Dürigen 1921, S. 196)</p> <p><i>„[...] als Wirtschaftshuhn wohl zu empfehlen.“</i> (Dürigen 1921, S. 196)</p> <p><i>„Verwendung in Frankreich vorwiegend als fast ausgewachsene Masthühner.“</i> (Kramer 1926, S. 65)</p> <p><i>„Gute Fleischnutzung“</i> (Zuchtrichtlinien 1972, S. 144)</p>
Orloffs	rot	Wulf, 1926		<p><i>„Gutes Fleischhuhn, [...]. Sehr fleißiges Legehuhn, mithin ausgesprochenes Nutzhuhn [...].“</i> (Wulf 1926, S. 83)</p> <p><i>„Schöne bunte Nutzrasse“</i> (Hothum 1932, S. 100)</p>
	rotbunt	Wulf, 1926		
Perlhühner	blaugrau	Pribyl-Dürigen, 1917 Dürigen, 1921		<p><i>„Bei uns wird das Perlhuhn meist seines sehr schönen Gefieders wegen als Zierhuhn gehalten, dagegen in</i></p>

		Pfenningstorff, 1925		<p><i>südlichen Frankreich soll es in größerem Umfange des Nutzens halber gezüchtet werden.“ (Häring 1905, S. 208)</i></p> <p><i>„An eine wirtschaftliche Ausnützung der Perlhuhnzucht hat man bei uns, abweichend von Italien, Frankreich usw., noch kaum gedacht, [...].“ (Dürigen 1921, S. 331)</i></p> <p><i>„Es ist vielfach die Meinung vertreten, dass der wirtschaftliche Wert der Perlhühner sehr gering sei. Allein wo dies zutrifft, dürfte es meist in ihrer Vernachlässigung und in fortdauernd betriebener Inzucht seinen Grund haben.“ (Pfenningstorff 1925, S. 521)</i></p>
	blau	Pribyl-Dürigen, 1917 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925		
	Bräunlich mit Zeichnung	Pribyl-Dürigen, 1917		
	Bräunlich ohne Zeichnung	Pribyl-Dürigen, 1917		
	silbergrau	Pribyl-Dürigen, 1917 Dürigen, 1921		
	weiß	Pribyl-Dürigen, 1917 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925		
<b>Rhodeländer</b>	rot	Pribyl-Dürigen, 1917 Croce, 1919 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Wulf, 1926	<p>Gezüchtet (Heimat Rhode Island, Nordamerika) (Wulf 1926)</p> <p><i>„[...] die neuste Nutzrasse von jenseits des Ozeans [...], sondern auch und gerade durch ihre Nutzeigenschaften [...] einen weiten Züchterkreis erworben.“ (Pribyl-Dürigen 1917, S. 196)</i></p> <p><i>„Die Rhodeländer sind sehr fleißige Legehühner [...]. Das Fleisch ist trotz der gelben Haut und Beine sehr saftig und schmackhaft.“ (Croce 1919, S. 36)</i></p> <p><i>„[...] wo seit Jahrzehnten die Farmer einen gelb bis rotbraun gefiederten schweren Nutzhuhnschlag hielten, der nach seiner „Entdeckung“ durch Rassezüchter und</i></p>	

				<p><i>einheitlicher Durchzüchtung zur Rasse gestempelt wurde. [...] Die Rh. Sind sehr gute Gebrauchs- oder allgemeine Wirtschaftshühner.“ (Dürigen 1921, S. 246)</i></p> <p><i>„Vortreffliche Winterleger, doch im Legefleiß noch etwas schwankend, ebenso in der Eigröße, die zwischen 50 und 70 g wechselt. [...] Recht gut im Fleisch und mastfähig.“ (Wulf 1926, S. 102)</i></p>
Spanier	blau	Häring, 1905 Dürigen, 1906 Wulf, 1926		<p><i>„Was die wirtschaftlichen Eigenschaften der Spanischen Rassen betrifft, so sind sie vor allen Dingen gute bis ausgezeichnete Leger [...].“ (Baldamus 1896, S. 116)</i></p>
	Gesperbert	Häring, 1905 Dürigen, 1906 Wulf, 1926		<p><i>„Rechnet man zu der äußeren Schönheit den großen Nutzen, den die spanische Henne als vorzügliche Eierlegerin gewährt [...].“ (Puttkammer 1900, S. 13)</i></p>
	Schwarz	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Kramer, 1926 Wulf, 1926		<p><i>„Auch in wirtschaftlicher Bedeutung sind dieselben sehr zu schätzen, indem sie nicht nur gutes, weißhäutiges Fleisch liefern, sondern auch fleißig und große Eier legen [...].“ (Häring 1905, S. 157)</i></p>
	weiß	Baldamus, 1896 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Wulf, 1926		<p><i>„Der wirtschaftliche Wert der Spanier, die seinerzeit auch einmal als das Wirtschaftshuhn, als das Zukunftshuhn für den deutschen Landwirt angesehen wurde, ist [...] sehr gemindert.“ (Dürigen 1906, S. 104)</i></p> <p><i>„Die Spanier legten die größten Eier aller Rassen. [...] Heute sind sie den Minorkas wieder etwas mehr</i></p>

				<i>angenähert, damit ein schönes Liebhaberhuhn, das auch nutzfähig ist.</i> “ (Wulf 1926, S. 70)
<b>Sulmtaler</b>	ocker	Croce, 1919 Pfenningstorff, 1925		<p>„[...] ist neuerdings für den als erstklassiges Fleisch- und Masthuhn allgemein anerkannten schweren Schlag der Name Sulmtaler gewählt worden.“ (Pribyl-Dürigen 1917, S. 192)</p> <p>„Die Sulmtaler sind Zwiehühner von feinstem Fleisch und bester Mastfähigkeit neben gutem Legen.“ (Croce 1919, S. 39)</p> <p>„Zwiehuhn von feinstem Fleisch und bester Mastfähigkeit neben gutem Legen.“ (Pfenningstorff 1925, S. 132)</p>

## Zwerghühner

<b>Altenglische Zwergkämpfer</b> (146 Zuchten = wenig gefährdet)	<b>Birkenfarbig</b>	Pfenningstorff, 1925 Woith, 1926 Geflügelbörse 1928/1929	Gezüchtet (Zuchtrichtlinien 1972)	<p>„<i>treffliche Nutzungseigenschaften</i>“ (Wulf, 1920, S. 56)</p> <p>„<i>Die Hennen legen sehr fleißig [...]</i>.“ (Pfenningstorff 1925, S. 479) (nicht im BDRG Archiv)</p> <p>„<i>Die Hennen legen sehr fleißig und brüten und führen ganz ausgezeichnet.</i>“ (Woith 1926, S. 111)</p>
	<b>Blau-goldhalsig</b> <i>Früher: Blaugold</i>	Pfenningstorff, 1925 Woith, 1926 Geflügelbörse 1928/1929		
	Heute?	Pfenningstorff, 1925 Woith, 1926		

	<i>Früher: Braunbrüstig</i>	Geflügelbörse 1928/1929	<p>„Im Nutzwerte stehen sie recht hoch.“ (Wulf 1926, S. 126)</p> <p>„[...] die Hennen sind als gute Legerinnen und Brütererinnen bekannt [...].“ (Bungartz 1928, S.41) (nicht im BDRG Archiv)</p>
	<b>Goldhalsig</b>	Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Woith, 1926 Wulf, 1926 Geflügelbörse 1928/1929	
	Heute? <i>Früher: Houdan</i>	Pfenningstorff, 1925 Woith, 1926 Geflügelbörse 1928/1929	
	Heute? <i>Früher: porzellanfarbig</i>	Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Woith, 1926 Wulf, 1926 Geflügelbörse 1928/1929	
	<b>Schwarz</b>	Pfenningstorff, 1925 Woith, 1926 Geflügelbörse 1928/1929	
	<b>Silberhalsig</b>	Pfenningstorff, 1925 Woith, 1926	

		Wulf, 1926 Geflügelbörse 1928/1929		
	<b>Weiß</b>	Pfennigstorff, 1925 Woith, 1926 Wulf, 1926 Geflügelbörse 1928/1929		
<b>Bantams</b> (510 Zuchten = Beobachtung)	<b>blau evtl. perlgrau</b>	Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Woith, 1926	Gezüchtet (Woith 1926)	<p>„<i>legen recht fleißig Eier</i>“ (Dürigen 1921, S. 305)  <i>„[...] da sie sich durch gutes Legen und leichte Züchtbarkeit auszeichnen“</i> (Wulf 1920, S. 46)  <i>„legen fleißig weiße Eier von etwa 35g Gewicht“</i>  (Woith 1926, S. 81)  <i>„Wenn die Bantamhühner auch nur zur Zierde des Geflügelhofs gehalten werden wollte, so dürfte doch nicht zu verkennen sein, dass die fleißig legen, und zwar Eier von einer Größe, wie man sie nicht von ihnen erwarten sollte [...]. Obgleich das Fleisch fein und schmackhaft ist, so werden diese Hühner dennoch selten verspeist, weil sie zu theuer sind.“</i>  (Fries 1883, S. 45)  <i>„[...] immer noch als fleißige Leger von 30 – 35 g schweren Eiern gilt, [...].“</i> (Pfennigstorff 1903, S. 273)</p>
	<b>gelb</b>	Wulf, 1920 Dürigen, 1921	Gezüchtet (Woith 1926)	
	<b>gesperbert</b>	Pfennigstorff, 1903 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Woith, 1926	Gezüchtet (Woith 1926)	
	<b>schwarz</b>	Baldamus, 1896 Pfennigstorff, 1903 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Woith, 1926	Gezüchtet (Woith 1926)	

	<b>weiß</b>	Baldamus, 1896 Pfenningstorff, 1903 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Woith, 1926	Gezüchtet (Woith 1926)	„Unzweifelhaft gehören die Bantam durch ihre [...] und ihre Wirtschaftlichkeit zu den verbreitetsten Zwerghuhnrasen.“ (Juhre/Grzimek 1952, S. 26)
<b>Chabo</b>	<b>Weiß mit schwarzem Schwanz</b>	Baldamus, 1881 Pfenningstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Borchart, 1920 Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Bungartz, 1928		„Die Hennen recht gute Legerinnen und Mütter [...].“ (Baldamus 1881, S.142) (nicht im BDRG Archiv) „Da Chabo entschieden zu Luxus- und Zierhühnern gezählt werden müssen, so kann bei ihnen von einem eigentlichen wirtschaftlichen Werte ebenso wie bei den meisten kleineren und zarteren Hühner-Rassen wohl nicht die Rede ist [...]. Die Chabohenne legt zwar fleißig, besonders im warmen Stalle, und ihrer Zierlichkeit entsprechend noch ziemlich große, etwa 30-35 g. schwere Eier mit weißer oder gelblicher Schale. Feinschmecker behaupten, dass diesselben ein besonderer Leckerbissen von vorzüglichen Geschmacke sind.“ (Pfenningstorff 1903, S.296) (nicht im BDRG Archiv)
	<b>Gelb mit schwarzem Schwanz</b>	Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926 Bungartz, 1928		„Natürlich ist diese kleine Rasse kein Wirtschaftshuhn; immerhin aber vergütet sie das ihr

	<b>Schwarz mit weißen Tupfen</b>	Pfennigstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Borchart, 1920 Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Pfennigstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Bungartz, 1928		<p><i>gereichte Futter durch fleißiges Legen feinschmeckender, hell- bis dunkelgelber, 30-37 g schwerer Eier reichlich [...]“</i> (Dürigen 1906, S.263) (nicht im BDRG Archiv)</p> <p><i>„Die Chabohenne ist eine fleißige Legerin 35-40 gr. Schwerer Eier.“</i> (Trübenbach 1921, S:71) (nicht im BDRG Archiv)</p> <p><i>„Nutzeigenschaften: Von solchen kann man bei diesen Zwergen kaum reden; es sind eben Zierhühnchen; doch legen sie fleißig 35-40 g schwerer Eier, die ungemein wohlschmeckend sind.“</i> (Pfennigstorff 1925, S:463) (nicht im BDRG Archiv)</p> <p><i>„Nur Zierhühnchen, legt wenige kleine Eier [...]“</i> (Wulf 1926, S.123) (nicht im BDRG Archiv)</p>
	<b>Schwarz mit rotem Gesicht</b>	Häring, 1905 Dürigen, 1906 Borchart, 1920 Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Pfennigstorff, 1925 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Bungartz, 1928		
	<b>weiß</b>	Pfennigstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Borchart, 1920		

		Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Bungartz, 1928		
	<b>Gold- weizenfarbig</b>	Pfenningstorff, 1903 Dürigen, 1906 Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923		
	<b>gesperbert</b>	Dürigen, 1906 Dürigen, 1923 Kramer, 1926 Wulf, 1926 Bungartz, 1928		
	<b>Schwarz-gold</b>	Pfenningstorff, 1903 Dürigen, 1906 Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Pfenningstorff, 1925 Bungartz, 1928		
	<b>Schwarz-silber</b>	Pfenningstorff, 1903 Dürigen, 1906 Trübenbach, 1921		

		Dürigen, 1923 Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926 Bungartz, 1928		
<b>Bergische Zwerg-Kräher</b> (4 Zuchten = extrem gefährdet)	<b>Schwarz-goldbraun-gedobbelt</b>	Nat. Geflügelschau 1926 Reichs-Zwerghuhnschau 1929 <i>Scheidung, 1940</i>		
<b>Indische Zwergkämpfer</b> (139 Zuchten = gefährdet)	<b>fasanenbraune</b>	Baldamus, 1896 Dürigen, 1921 Trübenbach, 1921 Pfenningstorff, 1915 Woith, 1926 Reichs-Zwerghuhn-Schau 1929	Gezüchtet (Woith 1926)	„ <i>Da es sich um eine ausgesprochene Sportrasse handelt, so sind die Legeleistungen nicht bedeutend.</i> “ (Woith 1926, S. 123) „[...] <i>haben reichlichen Fleischansatz und eignen sich sehr gut zu Kreuzungszwecken. Die Zwergform ist noch ziemlich selten weicht in Form, Wesen, Eigenschaften und Farbe von der Stammrasse nicht ab.</i> “ (Bungartz 1928, S.43) (nicht im BDRG Archiv)
<b>Moderne englische Zwergkämpfer</b> (274 Zuchten = Beobachtung)	<b>Birkenfarbig</b>	Pfenningstorff, 1903 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Woith, 1926 Wulf, 1926	Gezüchtet (Woith 1926)	„ <i>Sie sind fleißige Leger, auch ist das Gewicht der Eier im Verhältnis zu der Größe der Tiere nicht zu unterschätzen, da dieselben ca.35-40 g wiegen.</i> “ (Pfenningstorff 1903, S.286) (nicht im BDRG Archiv)

	<b>Blau-silberhalsig</b> <i>Früher: Blau mit Silberbehang</i>	Pfennigstorff, 1925 Woith, 1926 Wulf, 1926	Gezüchtet (Woith 1926)	<i>„Die Zw. verdienen mit [...] und ihrem fleißigen Legen die vollste Beachtung als Zier- und Sportgeflügel.“</i> (Dürigen 1921, S. 307) <i>„Denn sie befriedigen neben angemessenen Anforderungen betreffs der Nutzfähigkeit auch die geschraubtesten ideellen Ansprüche.“</i> (Trübenbach 1921, S.79) (nicht im BDRG Archiv)
	<b>Blau-goldhalsig</b> <i>Früher: Blau mit Goldbehang</i>	Pfennigstorff, 1925 Woith, 1926 Wulf, 1926	Gezüchtet (Woith 1926)	<i>„Die Zw. Verdienen mit [...] ihrem fleißigen Legen die vollste Beachtung als Zier- und Sportgeflügel.“</i> (Dürigen 1923, S.318) (nicht im BDRG Archiv)
	Heute? <i>Früher: Blaurot</i>	Woith, 1926	Gezüchtet (Woith 1926)	<i>„[...] nur in allen Teilen noch feiner und schnittiger, auch noch lecker im Auftreten.“</i> (Kramer 1926, S. 94) <i>„Die Hennen sind recht fleißige Leger gelblich-weißer Eier [...].“</i> (Wulf 1926, S.127)
	Heute? <i>Früher: Braunbrüstig</i>	Baldamus, 1896 Pfennigstorff, 1903 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Woith, 1926 Wulf, 1926	Gezüchtet (Woith 1926)	<i>„Die wirtschaftlichen Eigenschaften sind nicht zu verkennen; die kleinen Hennen legen fleißig, und die Eier weisen ein Gewicht bis zu 40 g auf.“</i> (Bungartz 1928, S.42) (nicht im BDRG Archiv)
	<b>Goldhalsig</b>	Pfennigstorff, 1903 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Woith, 1926 Wulf, 1926 Scheidung, 1940	Gezüchtet (Woith 1926)	<i>„Sie sind sehr fleißige Leger, auch ist das Gewicht der Eier im Verhältnis zu der Größe der Tiere nicht zu unterschätzen [...]. An Feinheit des Geschmacks übertreffen die Eier der Zwergkämpfer die aller anderen Hühnerrassen [...]; auch das Fleisch bietet</i>

	<p>Heute? Früher: Rot- gescheckt</p>	<p>Baldamus, 1896 Pfenningstorff, 1903 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Woith, 1926 Wulf, 1926 Scheidung, 1940</p>	<p>Gezüchtet (Woith 1926)</p>	<p><i>keinen schlechten Ersatz für das der Rebhühner.“</i> (Pfenningstorff 1903, S. 286) „[...] keineswegs unprofitabel, sowohl als Eierleger, wie als Fleischhühner“. (Baldamus 1896, S. 200)</p>
	<p><b>Schwarz</b></p>	<p>Baldamus, 1896 Dürigen, 1921 Wulf, 1926</p>	<p>Gezüchtet (Woith 1926)</p>	
	<p><b>Silberhalsig</b></p>	<p>Pfenningstorff, 1903 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Woith, 1926 Wulf, 1926 Scheidung, 1940</p>	<p>Gezüchtet (Woith 1926)</p>	
	<p><b>Weiß</b></p>	<p>Baldamus, 1896 Pfenningstorff, 1903, 1925 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Woith, 1926</p>	<p>Gezüchtet (Woith 1926)</p>	

		Wulf, 1926		
	<b>Goldweizenfarbig</b> ? <i>Früher:</i> <i>weizenfarbig</i>	Baldamus, 1896 Wulf, 1920 Pfenningstorff, 1925 Woith, 1926 56. Junggeflügelschau 1928	Gezüchtet (Woith 1926)	
<b>Sebright</b> (260 Zuchten = Beobachtung)	gold <i>heute gold-</i> <i>schwarz-gesäumt</i>	Baldamus, 1896 Pfenningstorff, 1903 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Woith, 1926 25. Dt. nat. Geflügelausstellung 1927 26. Dt. nat. Geflügelausstellung 1928	Gezüchtet (Woith 1926)	„ <i>dankbar im Legen dotterreicher, 35 – 40 g schwerer Eier</i> “ (Dürigen 1921, S. 302) „ <i>Gold- und Silberbantams legen eine ziemliche Anzahl Eier</i> “ (Baldamus, 1896, S. 194) „ <i>Eigenschaften: s. rosenk. Bantam, Eier noch etwas größer</i> “ (Wulf 1920, S. 48) „ <i>Von eigentlich wirtschaftlichen Eigenschaften kann ebenso wie bei allen auf Zwergform hinaus gezüchteten Hühnerrassen nicht die Rede sein. Es sind und bleiben Sporthühnchen. [...] Immerhin legen die Sebright-bantam im Verhältnis zu ihrem Körperrumfang ziemlich große Eier im Gewichte von 35-40 g und auch in verhältnismäßig großer Anzahl.</i> “ (Pfenningstorff 1903, S. 277)
	Silber <i>heute silber-</i> <i>schwarz-gesäumt</i>	Baldamus, 1896 Pfenningstorff, 1903 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Kramer, 1926 Woith, 1926	Gezüchtet (Woith 1926)	

		25. Dt. nat. Geflügelausstellung 1927 26. Dt. nat. Geflügelausstellung 1928		
<b>Thüringer Zwerg- Barthühner</b> (135 Zuchten = gefährdet)	<b>Schwarz</b>	Trübenbach, 1921 Nat. Geflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Junggeflügelschau 1929	Erzuchtet (Zuchtrichtlinien 1972)	<i>„Keck und lebhaft, darf man die Hühnchen als gute Legerinnen bezeichnen [...]. Auch ihre Widerstandsfähigkeit läßt nichts zu wünschen übrig [...].“</i> (Bungartz 1928, S.51) (nicht im BDRG Archiv)
	<b>Silber-schwarz- getupft</b>	Nat. Geflügelschau 1926		
<b>Zwerg- Andalusier</b> (7 Zuchten = extrem gefährdet)	<b>Blau-gesäumt</b>	Dürigen, 1921 Trübenbach, 1921 Woith, 1926 Reichs-Zwerghuhnschau 1929 Scheidung, 1940	Erzuchtet (Woith 1926)	<i>„Die Andalusier [...] sind schnellwüchsig [...]. Die Hennen sind ausgezeichnete Legerinnen, brüten aber nicht. [...] Die Zwergform vereinigt in sich alle die guten Eigenschaften der Stammeltern [...].“</i> (Bungartz 1928, S.19) (nicht im BDRG Archiv)
<b>Zwerg-Brahma</b>	<b>Weiß-schwarz columbia</b>	Pfennigstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Pfennigstorff, 1925 Wulf, 1926 Bungartz, 1928		<i>„In ihren Eigenschaften haben die Zwerg-Brahmas viel von den Cochins, sind aber gegen Witterungseinflüsse weniger empfindlich und bessere Eiproduzenten, auch ziemliche Brutlust ist vorhanden.“</i> (Bungartz 1928, S.33) (nicht im BDRG Archiv)

		Nat. Geflügelschau, 1926		
	<b>Silberfarbig-gebändert</b>	Pfenningstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926 Bungartz, 1928		
<b>Zwerg-Brakel</b> (43 Zuchten = extrem gefährdet)	<b>gold</b>	Reichs-Zwerghuhnschau 1929		
<b>Zwerg-Cochin</b>	<b>gelb</b>	Baldamus, 1881 Pfenningstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Borchart, 1920 Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926 Bungartz, 1928		<i>„[...] die weit verbreitete aber ganz irri- ge Ansicht, die Zwergcochins seien schlechte Leger und unter keinen Umständen als Nutzhühner zu betrachten. Die falsche Meinung ist nicht nur Laien, sondern auch unter den bekanntesten Züchtern verbreitet. Doch ganz abgesehen davon, daß die Eier der Zwergcochins wohl ziemlich die größten aller Zwerghühner sind – sie erreichen doch immerhin ein Gewicht von 40-45 gr. – so ist auch die Zahl im</i>

	<b>weiß</b>	Pfenningstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926 Bungartz, 1928		<i>Vergleich zu anderen Rassen [...] ganz annehmbar.</i> (Trübenbach 1921, S.92) (nicht im BDRG Archiv) <i>„In den Eigenschaften gleichen die Zwergcochins teilweise den großen, legen oft recht gut [...].“</i> (Wulf 1926, S.128) (nicht im BDRG Archiv)
	<b>schwarz</b>	Pfenningstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926 Bungartz, 1928		
	<b>gesperbert</b>	Pfenningstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926		

		Bungartz, 1928		
	<b>Goldhalsig (Hahnenzuchtlinie der vormaligen Rebhuhnfarbigen)</b>	Pfeningstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Pfeningstorff, 1925 Wulf, 1926 Bungartz, 1928		
	<b>Braungebändert (Hennenzuchtlinie der vormaligen Rebhuhnfarbigen)</b>	Pfeningstorff, 1903 Häring, 1905 Dürigen, 1906 Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Pfeningstorff, 1925 Wulf, 1926 Bungartz, 1928		
<b>Zwerg- Hamburger</b> (86 Zuchten = stark gefährdet)	<b>Goldlackig</b>	Trübenbach, 1921 Pfeningstorff, 1925 Woith, 1926 <i>Scheidung, 1940</i>	Gezüchtet (Woith 1926)	

	<b>Goldsprenkelig</b>	Trübenbach, 1921 Pfenningstorff, 1925 Woith, 1926	Gezüchtet (Woith 1926)	
	<b>schwarz</b>	Pfenningstorff, 1925	Gezüchtet (Pfenningstorff, 1925)	
	<b>Silberlackig</b>	Trübenbach, 1921 Pfenningstorff, 1925 Woith, 1926 Nat. Geflügelschau 1926 Reichs-Zwerghuhnschau 1929 <i>Scheidung, 1940</i>	Gezüchtet (Woith 1926)	
	<b>silbersprenkelig</b>	Pfenningstorff, 1925	Gezüchtet (Pfenningstorff, 1925)	
<b>Zwerg- Holländer Haubenhühner</b>	<b>Weißhauben, schwarz</b>	Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Pfenningstorff, 1925 Bungartz, 1928		<i>„[...] die Hennchen legen zufriedenstellend [...].“ (Bungartz 1928, S.49) (nicht im BDRG Archiv)</i>
<b>Zwerg-Italiener</b> (Einfachkamm: 413 Zuchten /	<b>goldfarbig</b>	Trübenbach, 1921	Erzüchtet (Zuchrichtlinien 1972)	<i>„Dieses ist ein kleines, lebhaftes und bewegliches Hühnchen das Raum verlangt, fleißig legt und kaum brütet.“ (Bungartz 1928, S.17) (nicht im BDRG Archiv)</i>
	<b>Rebhuhnfarbig</b> <i>Heute: rebhuhnhalzig</i>	Pfenningstorff, 1925 Junggeflügelschau 1929 <i>Scheidung, 1940</i>		

Rosenkamm: 25 Zuchten = ??)	<b>Schwarz</b>	Pfennigstorff, 1925 Nat. Geflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 <i>Scheidung, 1940</i>		„Alle Farbschläge sind bei einer guten wirtschaftlichen Leistung auch markante Schönheiten.“ (Scholtyssek/Doll 1978, S. 315)
	<b>Silberhalsig</b> <i>Heute: silberfarbig</i>	Pfennigstorff, 1925 <i>Scheidung, 1940</i>		
	<b>weiß</b>	Pfennigstorff, 1925 Trübenbach 1929 Nat. Geflügelschau 1926 56. Junggeflügelschau 1928 Reichs-Zwerghuhnschau 1929 <i>Scheidung, 1940</i>		
<b>Zwerg-Minorka</b> (Einfachkamm: 25 Zuchten / Rosenkamm: 3 Zuchten = extrem gefährdet)	<b>schwarz</b>	Dürigen, 1921 Trübenbach, 1921 Woith, 1926 Reichs-Zwerghuhnschau 1929 <i>Scheidung, 1940</i>	Erzuchtet (Juhre/Grzimek 1952, Woith 1926)	„Auch diese Zwerghuhnrasse, die deutschen Züchtern ihre Entstehung verdankt, ist sehr wirtschaftlich. [...] Legeleistungen von 120 Eiern je Henne und Jahr sind bei dieser Rasse keine Seltenheit.“ (Juhre/Grzimek 1952, S. 42)
<b>Zwerg-Nackthalshühner</b> (Wulf, 1920)	<b>Braunporzellanfarbig</b>	Trübenbach, 1921	Erzuchtet (Woith 1926)	„Gesundheit, Lebensfrische und Legetätigkeit waren durchaus befriedigend“ (Trübenbach 1921, S.132) (nicht im BDRG Archiv)
	Rebhuhnfarbig <i>Heute?</i>	Dürigen, 1921 Woith, 1926		

(Einfachkamm: 45 Zuchten / Rosenkamm: 10 Zuchten = extrem/stark gefährdet)	<b>Schwarz</b>	Trübenbach, 1921 Woith, 1926 Nat. Geflügelschau 1926	Erzüchtet (Woith 1926)	„[...] ein sehr wetterhartes, nutzbringendes Huhn.“ (Pfenningstorff 1925, S. 512) (nicht im BDRG Archiv) „[...] und die Legeleistungen lassen sehr viel zu wünschen übrig.“ (Woith 1926, S. 155) „Das Nackthalshuhn ist aber ein vortreffliches Wirtschaftshuhn, sehr wetterhart, legt gut weißschalige Eier, besitzt zudem ein weißes, kurzfaseriges Fleisch und ist zu Mastzwecken vorzüglich geeignet. [...] Die gleichen Eigenschaften weist auch die Zwergform auf [...].“ (Bungartz 1928, S.30) (nicht im BDRG Archiv)
	<b>Weiß</b>	Dürigen, 1921 Trübenbach, 1921 Woith, 1926	Erzüchtet (Woith 1926)	
	Wildfarbig Heute: wildbraun?	Trübenbach, 1921		
<b>Zwerg- Orpington</b> (287 Zuchten = Beobachtung)	<b>Blau-gesäumt</b>	Blau: Woith, 1926 Nat. Geflügelschau 1926 Reichs-Zwerghuhn-Schau 1929 Blau: <i>Scheidung</i> , 1940	Erzüchtet (Woith 1926)	„[...] als gute Leger von 40-48 g schweren Eiern gerühmt.“ (Dürigen 1923, S.321) (nicht im BDRG Archiv) „Die wirtschaftlichen Eigenschaften sind bei solchen Neuzüchtungen immer gut, da die verschiedenen Blutströme sich stets dankbar erweisen.“ (Pfenningstorff 1925, S.506) (nicht im BDRG Archiv) „Die wirtschaftlichen Eigenschaften sind bei solchen Neuzüchtungen immer gut, da die verschiedenen
	<b>Gelb</b>	Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Woith, 1926 Wulf, 1926 Nat. Geflügelschau 1926 Reichs-Zwerghuhn-Schau 1929 <i>Scheidung</i> , 1940	Erzüchtet (Woith 1926)	

	<b>Schwarz</b>	Baldamus, 1896 Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Trübenbach, 1921 Pfenningstorff, 1925 Woith, 1926 Wulf, 1926 Nat. Geflügelschau 1926 Reichs-Zwerghuhn-Schau 1929 <i>Scheidung, 1940</i>	Erzüchtet (Woith 1926)	<p><i>Blutströme sich stets dankbar erweisen.</i>“ (Woith 1926, S. 146)</p> <p><i>„Von dem schönen vollrunden, tiefgestellten Orpingtonhuhn, dem eine gute Legetätigkeit nicht abzusprechen und das zudem ein guter Fleischlieferant ist, hat man recht bald eine Zwergform herangezüchtet, die ihren große Stammeltern in nichts nachsteht.“</i> (Bungartz 1928, S.26) (nicht im BDRG Archiv)</p>
	<b>weiß</b>	Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Trübenbach, 1921 Pfenningstorff, 1925 Woith, 1926 Wulf, 1926 Nat. Geflügelschau 1926 Reichs-Zwerghuhn-Schau 1929 <i>Scheidung, 1940</i>	Erzüchtet (Woith 1926)	
<b>Zwerg-Paduander</b>	<b>Gold-schwarzgesäumt</b>	Pfenningstorff, 1905 Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Bungartz, 1928		

	<b>Silber- schwarzgesäum t</b>	Pfeningstorff, 1905 Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Bungartz, 1928		
	<b>Chamois- weißgesäumt</b>	Pfeningstorff, 1905 Trübenbach, 1921 Bungartz, 1928		
	<b>weiß</b>	Pfeningstorff, 1905 Trübenbach, 1921 Dürigen, 1923 Pfeningstorff, 1925 Bungartz, 1928		
<b>Zwerg- Plymouth Rocks</b> (105 Zuchten = gefährdet)	<b>Gelb</b>	Wulf, 1920 Trübenbach, 1921 Pfeningstorff, 1925 Woith, 1926 Wulf, 1926 25. Dt. nat. Geflügelausstellung 1927 <i>Scheidung, 1940</i>	Erzuchtet (Juhre/Grzimek 1952, Woith 1926)	„[...] <i>sind in Form, Körperteilen und Färbung die treuesten Ebenbilder ihrer großen Stammeltern [...] und wie diese zu werten.</i> “ (Dürigen 1921, S. 309) „ <i>Sie sind überaus fleißige Leger nicht zu kleine Eier und vor allem auch in der Jugend recht hart [...].</i> “ (Trübenbach 1921, S.124) (nicht im BDRG Archiv) „ <i>In den wirtschaftlichen Eigenschaften dürften sie den Wyandotten gleich sein.</i> “ (Wulf 1920, S. 61)
	Heute? Früher: <i>gesperbert</i>	Wulf, 1920 Dürigen, 1921	Erzuchtet (Juhre/Grzimek	„ <i>In den wirtschaftlichen Eigenschaften dürfen sie den Wyandotten gleich sein.</i> “ (Wulf 1926, S.129) (nicht im BDRG Archiv)

			1952, Woith 1926)	<p>„[Zur Großrasse:] Die Hühner legen fleißig und auch im Winter. Die gelbschaligen Eier wiegen 65-70 g. Das Huhn ist weiterhin ein Fleischhuhn guter Qualität und Frühbrüter. [...] Die Zwergform gleicht in allen Teilen der großen Stammform.“ (Bungartz 1928, S.24) (nicht im BDRG Archiv)</p> <p>„Die Berichte über die Nutzbarkeit lauten durchaus recht günstig, wie dies meist bei neueren Zwergrasen der Fall ist.“ (Geflügelbörse 1928/1929 Nr. 99 S. 1)</p>
<b>Gestreift</b>	(gestreift = gesperbert) Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Trübenbach, 1921 Pfenningstorff, 1925 Woith, 1926 Wulf, 1926 Nat. Geflügelschau 1926 25. Dt. nat. Geflügelausstellung 1927 Geflügelbörse 1928/1929 Reichs-Zwerghuhn-Schau 1929 Scheidung, 1940		Erzuchtet (Juhre/Grzimek 1952, Woith 1926)	
Rebhuhnfarbig gebändert? <i>Früher: rebhuhnfarbig</i>	Pfenningstorff, 1925 Wulf, 1926		Erzuchtet (Pfenningstorff 1925)	
<b>Schwarz</b>	Trübenbach, 1921 Pfenningstorff, 1925 Woith, 1926 Wulf, 1926 Nat. Geflügelschau 1926		Erzuchtet (Juhre/Grzimek 1952, Woith 1926)	

		<p>25. Dt. nat. Geflügelausstellung 1927</p> <p>26. Dt. nat. Geflügelausstellung 1928</p> <p><i>Scheidung, 1940</i></p>		
	<b>Weiß</b>	<p>Wulf, 1920</p> <p>Trübenbach, 1921</p> <p>Pfennigstorff, 1925</p> <p>Woith, 1926</p> <p>Wulf, 1926</p> <p>25. Dt. nat. Geflügelausstellung 1927</p> <p><i>Scheidung, 1940</i></p>	<p>Erzuchtet (Juhre/Grzimek 1952, Woith 1926)</p>	
<p><b>Zwerg- Rhodeländer</b> (Einfachkamm 208 Zuchten/ Rosenkamm 30 Zuchten = Beobachtung/extr em gefährdet)</p>	<b>Schwarz / dunkelrot</b>	<p>Pfennigstorff, 1925</p> <p>54. Junggeflügelschau 1926</p> <p>56. Junggeflügelschau 1928</p> <p>Beilage zur Geflügelwelt 1928/1929</p>	<p>Erzuchtet (Pfennigstorff 1925)</p>	<p>„Die Nutzeigenschaften dieser Zwerge sind ganz <i>hervorragend.</i>“ (Pfennigstorff 1925, S. 507)</p> <p>„<i>Rhodeländer sind ausgezeichnete Leger mittelgroßer gelber Eier, gute Winterleger, [...] wetterfest [...]. Die Zwergform gleicht der Stammrasse in allen Teilen sowohl hinsichtlich der äußeren Erscheinung als auch der Eigenschaften.</i>“ (Bungartz 1928, S.23) (nicht im BDRG Archiv)</p>

				„In der Nutzungsrichtung mit den übrigen schweren Zwerghühnern übereinstimmend.“ (Geflügelbörse 1928/1929 Nr. 75 S. 1)
<b>Zwerg-Spanier</b> (14 Zuchten = extrem gefährdet)	<b>schwarz</b>	Dürigen, 1921 Trübenbach, 1921		„[...] eine dankbare Legerasse [...].“ (Bungartz 1928, S.20) (nicht im BDRG Archiv)
<b>Zwerg-Sussex</b> (247 Zuchten = Beobachtung)	<b>weiß-schwarz-columbia</b>	Nat. Geflügelschau 1926 seit Mitte der 1920er Jahre in D gezüchtet (Kohlmann 1960)	Erzuchtet (Scholtyssek/Doll 1978)	„Diese wirtschaftlich sehr wertvolle Zwerghuhnrasse verdankt deutschen und englischen Züchtern ihre Entstehung.“ (Juhre/Grzimek 1952, S. 41)
	<b>braun-porzellanfarbig</b>	Nat. Geflügelschau 1926 seit Mitte der 1920er Jahre in D gezüchtet (Kohlmann 1960)		
<b>Zwerg-Wyandotten</b> (2825 Zuchten = nicht gefährdet)	Braun gebändert? <i>Früher: Braun</i>	Wulf, 1920 Scholtyssek/Doll, 1978	Erzuchtet (Juhre/Grzimek 1952)	„Z.W. scheinen jetzt, nachdem die ersten vor 15 Jahren erschienen, im Zwergenreich einen ähnlichen Siegeszug antreten zu wollen wie seinerzeit die großen W. im Bereich der Wirtschaftsrassen.“ (Dürigen 1921, S. 309) „Der Nutzbarkeit danken die W. wesentlich ihre Beliebtheit.“ (Dürigen 1921, S. 309)
	<b>Gelb</b>	Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Trübenbach, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Woith, 1926 Wulf, 1926	Erzuchtet (Juhre/Grzimek 1952)	

		26. Dt. nat. Geflügelausstellung 1928 Reichs-Zwerghuhnschau 1929 <i>Scheidung, 1940</i>		<p>„Die Zwerg-Wyandotten bewähren sich allgemein als vortreffliche Nutztiere, die sehr große Eier legen [...].“ (Wulf 1920, S. 60)</p> <p>„Es ist jedenfalls zu wünschen, daß Zwerg-Wyandotten eine bedeutende Bereicherung für Sport- und Nutzzüchter immer bleiben werden.“ (Trübenbach 1921, S. 114) (nicht im BDRG Archiv)</p> <p><i>Zu den Rebhuhnfarbig-Gebänderten: „Wir möchten diese Kapitel aber nicht schließen, ohne auf die prächtigen Legeergebnisse des rebhuhnfarbigen Schlages hinzuweisen.“ (Trübenbach 1921, S.103) (nicht im BDRG Archiv)</i></p> <p><i>Zu den Weißen: „Es gibt Hennchen, die 3,4, ja 5 Tage hintereinander legen, dann einen Tag aussetzen, um von neuem dieselbe Anzahl von Eiern zu legen.“ (Trübenbach 1921, S.109) (nicht im BDRG Archiv)</i></p> <p>„Die Zwergwyandotten bewähren sich im allgemeinen als vortreffliche Nutztiere [...].“ (Wulf 1926, S. 129)</p> <p>„Die Wyandotten besitzen hervorragende Eigenschaften, unter denen die Legetätigkeit</p>
	<b>Gestreift</b> <i>Früher auch gesperrbert</i>	Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Wulf, 1926 Beilage zur Geflügelwelt 1928/1929	Erzüchtet (Juhre/Grzimek 1952)	
	<b>Gestreift</b>	Pfennigstorff, 1925 Kramer, 1926 Woith, 1926 25. Dt. nat. Geflügelausstellung 1927 26. Dt. nat. Geflügelausstellung 1928 <i>Scheidung, 1940</i> <i>Scholtyssek/Doll, 1978</i>	Erzüchtet (Juhre/Grzimek 1952)	
	<b>Goldhalsig</b>	Trübenbach, 1921 Pfennigstorff, 1925 Nat. Geflügelschau 1926 Wulf, 1926	Erzüchtet (Juhre/Grzimek 1952)	

		25. Dt. nat. Geflügelausstellung 1927 26. Dt. nat. Geflügelausstellung 1928 <i>Scheidung, 1940</i>		<p><i>besonders hervorzuheben ist. [...] Zwerg-Wyandotten vereinigen in sich alle die Vorzüge der Stammrasse [...].“ (Bungartz 1928, S.25) (nicht im BDRG Archiv)</i></p> <p><i>„Unsere gestreiften Zwergwyandotten sind gute Wirtschaftszwerge. Besonders wenn die Eier am teuersten sind, also im Winter, legen sie sehr fleißig.“ (Beilage zur Geflügelwelt 1928/1929)</i></p> <p><i>„Von den überaus zahlreichen Farbenschlägen dieser wirtschaftlich sehr wertvollen Zwerghuhnrasse sind alle, außer dem Rebhuhnfarbigen, in Deutschland entstanden.“ (Juhre/Grzimek 1952, S. 34)</i></p> <p><i>„Die Tiere besitzen vortreffliche Nutzeigenschaften [...]“ (Juhre/Grzimek 1952, S. 36)</i></p> <p><i>„Sie gelten [...] als eine vorzügliche Nutzrasse in Bezug auf die Fleisch- und Eierleistung.“ (Scholtyssek/Doll 1978, S. 311)</i></p>
	<b>Gold-blau-gesäumt</b>	Trübenbach, 1921 Nat. Geflügelschau 1926 Blaugold: 25. Dt. nat. Geflügelausstellung 1927 Reichs-Zwerghuhnschau 1929 Blaugold: <i>Scheidung, 1940</i>	Erzuchtet (Juhre/Grzimek 1952)	
	<b>Gold-schwarz-gesäumt</b>	Trübenbach, 1921 Reichs-Zwerghuhnschau 1929	Erzuchtet (Juhre/Grzimek 1952)	
	<b>Gold-weiß-gesäumt</b>	Nat. Geflügelschau 1926 Weißgold: Geflügelbörse 1928/1929 Nr. 30 S. 1 Weißgold: <i>Scheidung, 1940</i>	Erzuchtet (Juhre/Grzimek 1952)	
	<b>Rebhuhnfarbig-gebändert</b>	Rebhuhnfarbig: Dürigen, 1921 Trübenbach, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Woith, 1926	Gezüchtet (Juhre/Grzimek 1952, Woith 1926)	

		<p>Wulf, 1926</p> <p>Nat. Geflügelschau 1926</p> <p>25. Dt. nat. Geflügelausstellung 1927</p> <p>26. Dt. nat. Geflügelausstellung 1928</p> <p>Reichs-Zwerghuhnschau 1929</p> <p><i>Scheidung, 1940</i></p>	
	<b>Rot</b>	<p>Wulf, 1920</p> <p>Trübenbach, 1921</p> <p>Pfenningstorff, 1925</p> <p>Woith, 1926</p> <p>Wulf, 1926</p> <p>27. Dt. nat. Geflügelausstellung 1928</p> <p>Reichs-Zwerghuhnschau 1929</p> <p><i>Scheidung, 1940</i></p> <p><i>Scholtyssek/Doll, 1978</i></p>	<p>Erzüchtet (Juhre/Grzimek 1952)</p>
	<b>silberhalsig</b>	<p>Dürigen, 1921</p> <p>Trübenbach, 1921</p> <p>Pfenningstorff, 1925</p> <p>Kramer, 1926</p> <p>Wulf, 1926</p>	<p>Erzüchtet (Juhre/Grzimek 1952)</p>

		25. Dt. nat. Geflügelausstellung 1927 26. Dt. nat. Geflügelausstellung 1928 Reichs-Zwerghuhnschau 1929 <i>Scheidung, 1940</i>	
	<b>Schwarz</b>	Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Kramer, 1926 Woith, 1926 Wulf, 1926 25. Dt. nat. Geflügelausstellung 1927 26. Dt. nat. Geflügelausstellung 1928 <i>Scheidung, 1940</i> <i>Scholtyssek/Doll, 1978</i>	Erzuchtet (Juhre/Grzimek 1952)
	<b>weiß</b>	Wulf, 1920 Dürigen, 1921 Pfenningstorff, 1925 Woith, 1926	Erzuchtet (Juhre/Grzimek 1952)

		25. Dt. nat. Geflügelausstellung 1927 26. Dt. nat. Geflügelausstellung 1928 <i>Scheidung, 1940</i> <i>Scholtyssek/Doll, 1978</i>		
--	--	---	--	--